

Public Space
&
Public Life
Studie

2017

Bern

Eine Altstadt für Alle

Gehl

Im Auftrag der Stadt Bern

Gehl Team:

David Sim — Partner, Creative Director

Birgitte Svarre — Associate, PhD

Lisa Müller — Dipl.-Ing., M.Arch.

Jonna Ekholm — Assisting Architect

Pernille Juul Schmidt — Designer

Elin Hirsch — M.Arch.

Gehl

Vesterbrogade 24, 5th floor
1620 Copenhagen V
Denmark

gehpeople.com

mail@gehpeople.com

Wir haben das grosse Privileg, mit der Berner Altstadt eine UNESCO-Welterbestätte zu haben. In der Altstadt wird aber auch gewohnt, konsumiert, umgestiegen, gearbeitet, Kultur erlebt, werden Veranstaltungen besucht und sehr viel mehr. Hier treffen wir Bekannte, erholen uns von der Arbeit und geniessen das Leben.

Wir lieben unsere Altstadt: wegen des vielseitigen Angebots, der historischen Gebäude, Gassen und Plätze und ihres Charmes. Doch in der Altstadt schlummert noch Potential. Das Erbe gilt es zu erhalten, aber auch zeitgemäss in Wert zu setzen und für Menschen attraktiv nutzbar zu machen. Dass beides möglich ist, zeigen Beispiele aus der ganzen Welt.

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat deshalb im Sommer 2016 das international anerkannte Architekturbüro Gehl aus Kopenhagen beauftragt, mit ihrer 'Public Space Public Life'-Methode den öffentlichen Raum (Public Space) und das öffentliche Leben (Public Life) in Berns Altstadt zu analysieren, um Antworten auf folgende Fragen zu erhalten: Wie und wo können Gassen, Gässchen und Plätze noch besser auf die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben, arbeiten und die Freizeit verbringen, ausgerichtet werden?

Nun liegt der Schlussbericht vor und ich freue mich, wie vielfältig die Vorschläge von Gehl sind. Der Blick von aussen hat Bekanntes bestätigt, aber auch viele neue Einsichten vermittelt.

Darunter zahlreiche Ideen, die politisch nicht konsolidiert sind und zunächst einmal vor allem die Phantasie und die öffentliche Diskussion anregen sollen.

Wie wollen wir die bestehenden Qualitäten der Altstadt erhalten? Was stört und soll 'weggeräumt' werden – zum Beispiel Reklametafeln, die im Weg stehen? Wie gelingt es uns, den Blick auf unsere 'Highlights' frei zu machen – ich denke da etwa an die vielen schönen Brunnen, welche für Bern so typisch und prägend sind? Wo fehlen Sitzbänke, Stühle oder Tische, an denen Jung und Alt verweilen können? Welche Angebote für Kinder sind möglich? Wie bringen wir mehr Licht und Farbe in die kleinen Quergässchen? Wollen wir eine mobile Bar auf dem Casinoplatz? Wie können wir die Aare von der Altstadt aus bequemer erreichen?

Alles Fragen, die mich persönlich sehr inspirieren und die es nun zusammen mit allen Betroffenen zu diskutieren und zu klären gilt. Auf diese Diskussionen freue ich mich sehr. Gleichzeitig danke ich allen Bernerinnen und Bernern, die sich als Experten, Betroffene oder Interessenvertreter am Prozess, der zu diesem Bericht geführt hat, beteiligt haben.

Bern, im April 2017

**Ursula Wyss, Gemeinderätin,
Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün**



Inhaltsverzeichnis

04 Einführung

Bern kennenlernen 06

Kleines Gebiet

– viele zu Fuss Gehende 08

Ansatz von Gehl & PSPL Studien 10

Highlights der Altstadt 12

Potenziale & Herausforderungen 14

16 Analysen & Empfehlungen

Ein grünes & blaues Netzwerk 18

Den grünen und blauen Charakter stärken 20

– Fallstudie Nydeggbücke 22

Zukunftsideen für Bern 26

Leben in der Altstadt 28

Eine einladende Stadt für alle 30

– Fallstudie Ein lokaler Treffpunkt 32

Zukunftsideen für Bern 34

Zu Fuss gehen 36

Unterwegs sein 38

Zu einem ausgewogenen Transportsystem 40

– Fallstudie Marktgasse 42

– Fallstudie Ein besseres Gleichgewicht 44

– Fallstudie Seitengassen aufwerten 45

– Fallstudie Aarberggasse bis Postgasse 46

– Fallstudie Bundesgasse 50

– Fallstudie Lauben beleben 52

Zukunftsideen für Bern 54

Den öffentlichen Raum nutzen 56

Die öffentlichen Räume zelebrieren 58

– Fallstudie Kleine Schanze 60

– Fallstudie Casinoplatz 62

– Fallstudie Öffentliche Sitzgelegenheiten 64

Zukunftsideen für Bern 66

Objekte und Identität 68

Den einzigartigen Charakter der Stadt hervorheben 70

– Fallstudie Stadtbach 72

Zukunftsideen für Bern 74

Zusammenfassung der Empfehlungen 76



Einführung Bernener Altstadt

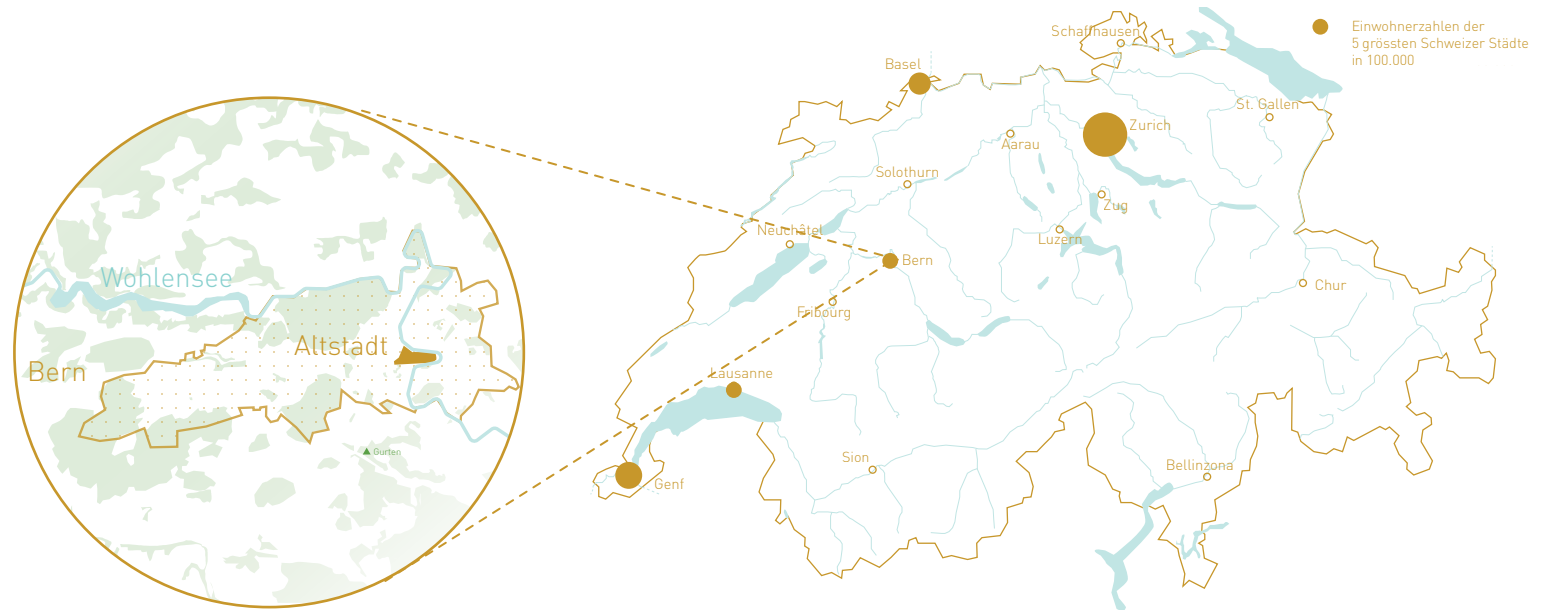
Bern kennenlernen

Die Stadt Bern, die Hauptstadt der Schweiz, befindet sich im Westen des Landes. Sie wurde im 12. Jahrhundert gegründet und ist auf einem Hügel gelegen, umgeben von der Aare. Im Jahr 1848 wurde Bern zur Bundesstadt. Heute ist sie sowohl der Regierungssitz mit grossen, mächtigen Verwaltungsgebäuden als auch eine lebens- und besuchenswerte, gemütliche Stadt. Die Bevölkerung von Bern wächst, deshalb werden in Zukunft mehr und mehr Menschen die Altstadt besuchen.



Zentral und schön gelegen

Mit 140 000 Einwohnern ist Bern nach Zürich, Genf, Basel und Lausanne die fünftgrösste Stadt der Schweiz. Sie ist gut vernetzt – ca. eine Stunde mit dem Zug nach Basel, Zürich und Lausanne und zwei Stunden nach Genf. Die Altstadt liegt im Herzen Berns, auf einer Halbinsel umgeben von den Bergen und der Aare.



1191

Zähringerstadt

Der Grundriss von Bern hat das typische Layout einer Zähringerstadt mit zwei sich rechtwinklig kreuzenden Hauptgassen, wovon eine breiter ist als die andere. Heute ist die Marktgasse noch immer eine der wichtigsten und belebtesten Strassen der Stadt. Zürich, Thun und Fribourg sind andere Zähringerstädte.



2016

Unesco Weltkulturerbe

Die Altstadt wurde 1983 zum Weltkulturerbe ernannt und hat eine relativ hohe Zahl von Touristen, die sie besuchen; 436 000 pro Jahr (2015). Trotz des kulturellen Erbes und der Touristen ist sie nicht ein Museum, sondern eine lebendige, fuss- und velofreundliche Hauptstadt mit einer Vielzahl an Veranstaltungen.



Morgen

Eine Hauptstadt für alle

Nach Jahren des Stillstands wächst die Bevölkerung in Bern wieder und es wird eine Einwohnerzahl von 157 000 im Jahr 2030 erwartet, ein Wachstum von 12% von 2015-2030. Nur 3% (4 600) von Berns aktuellen 140 000 Einwohnern leben in der Altstadt, aber diese zieht täglich zusätzliche Leute zum Arbeiten, Spazieren oder Verweilen an.

* Einwohnerzahlen von Sept/Okt 2016

¹ <https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/statistik/themen/bevoelkerung.html>, Oktober 2016, 12.12.2016, 16:30

² <http://www.statistik.bs.ch/haeufig-gefragt/einwohner/grafiken-zahlen-einwohner/einwohnerzahl.html>, Tabelle T01.0.01. Bevölkerungsbestand

³ http://www.ge.ch/statistique/population_residente/welcome.asp#1, population résidente par sous-secteur, 2016, T.01.02.1.2 (.xls)

⁴ <http://www.bern.ch>, Statistik Stadt Bern, Monatsbericht, Oktober 2016, p.1

⁵ <http://www.lausanne.ch/lausanne-officielle/administration/securite-et-economie/contrôle-des-habitants/statistiques/evolution-mensuelle-nombre-habitants-en-2016.html>, 12.12.2016, 16:40

Weltkulturerbe
in einer
spektakulären
Umgebung



Kleines Gebiet — aber viele zu Fuss Gehende

Bern mag eine der kleineren Hauptstädte der Welt mit einem kompakten Stadtzentrum sein, aber die Fussgängerzahlen auf der Marktgasse sind hoch!



62x
Bern Altstadt



58x
Bern Altstadt



57x
Bern Altstadt

Bern

Altstadt
0.85 km²

4 600 Einwohner in der Altstadt
93 Einwohner pro Hektare
140 600 Einwohner in der Stadt,
400 000 in der Agglomeration

Quelle: Statistik Stadt Bern, Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern 2015, S.22 (Innere Stadt I, Bezirke 1-5)

London

Congestion charge zone (2002)
24.7 km²

136 000 Einwohner (2004)
55 Einwohner pro Hektare
7.8 Millionen Einwohner im Ballungsraum

Quelle: www.cchargelondon.com

Paris

1ère - 10ème Arrondissement
23.3 km²

468 000 Einwohner (2009)
193 Einwohner pro Hektare
11.7 Millionen Einwohner im Ballungsraum

Quelle: www.paris.fr

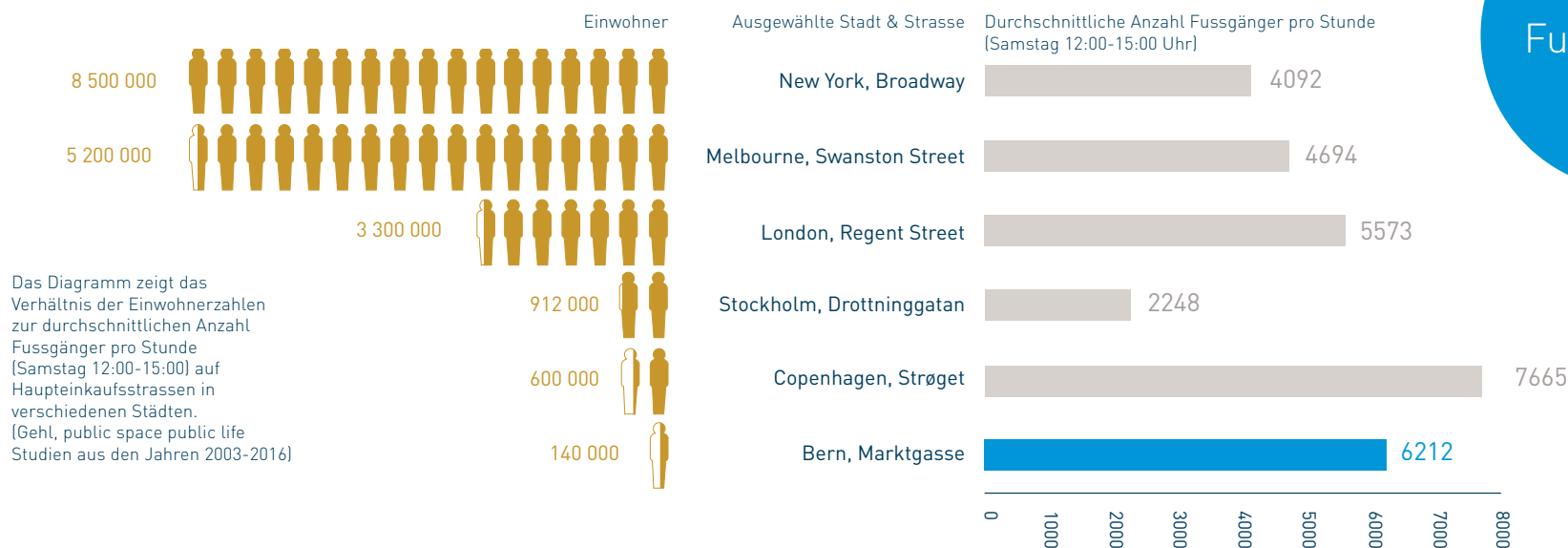
New York

Manhattan (South of Central Park)
22.8 km²

612 000 Einwohner (2010)
268 Einwohner pro Hektare
19 Millionen Einwohner im Ballungsraum

Quelle: www.nyc.gov

Anzahl Einwohner und Fussgänger in den Haupteinkaufsstrassen





GRIEDER

GRIEDER

GRIEDER

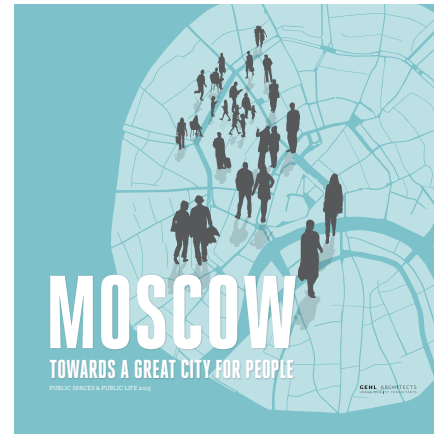
randstad

Ansatz von Gehl & PSPL Studien

Gehls Arbeit basiert auf der Forschung, welche von Professor Jan Gehl durchgeführt wird. Mit dem Menschen als Ausgangspunkt, arbeitet er seit mehr als 50 Jahren daran, Städte zu verbessern.

Während Jahrzehnten hat Gehl in Städten auf der ganzen Welt Public Space Public Life Studien (PSPL, Studien zum öffentlichen Raum und zum öffentlichen Leben) durchgeführt. Eine PSPL Studie bietet empirische Daten und Argumente, um den öffentlichen Raum zu verbessern.

Wir untersuchen, wie und warum Menschen sich umherbewegen, wo sie verweilen und was sie tun. Sobald wir das Leben eines Ortes verstehen, beginnen wir damit uns Gedanken zu machen, welche Veränderungen in der Umgebung notwendig sind, um eine nachhaltigere und lebenswertere Stadt für alle zu kreieren.



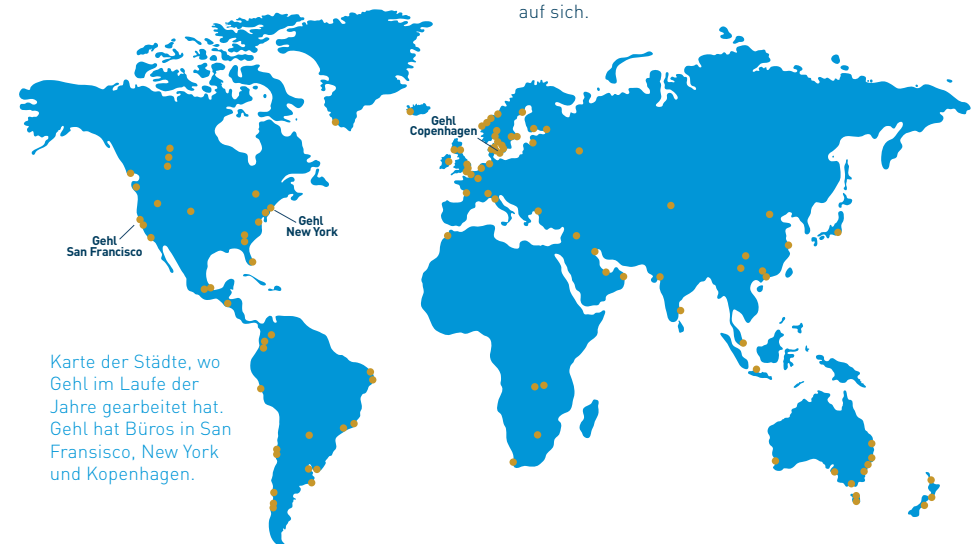
Moskau — von autodominiert zu lebenswert

Mit der Public Space Public Life Studie, welche 2013 in Moskau veröffentlicht wurde, hat Gehl dazu beigetragen Moskau in eine lebenswerte Metropole zu wandeln. Seither hat die Stadtverwaltung von Moskau zahlreiche Vorschläge aus dem Bericht umgesetzt, wie etwa Gegenstände von den Trottoirs zu entfernen, das Fussgängeretz zu erweitern und Parkplätze in Räume für das Verweilen im Stadtzentrum umzuwandeln.



New York — Strassen für das 21. Jahrhundert

Die NYC Verkehrsabteilung hat mit Gehl zusammen und mit PSPL als einem Instrument daran gearbeitet, die Bedingungen auf den städtischen Strassen in Richtung einer Vision eines grüneren und besseren New York zu ändern. Die Vision zeigt sich als eine Serie von raschen und bezahlbaren Pilotprojekten entlang des Broadway, welche beinahe 45 000 m² öffentliche Fläche über fünf Distrikte hinweg zurückerobert. Die neuen öffentlichen Räume sind ein grosser Erfolg und ziehen die Aufmerksamkeit von Städten auf der ganzen Welt auf sich.



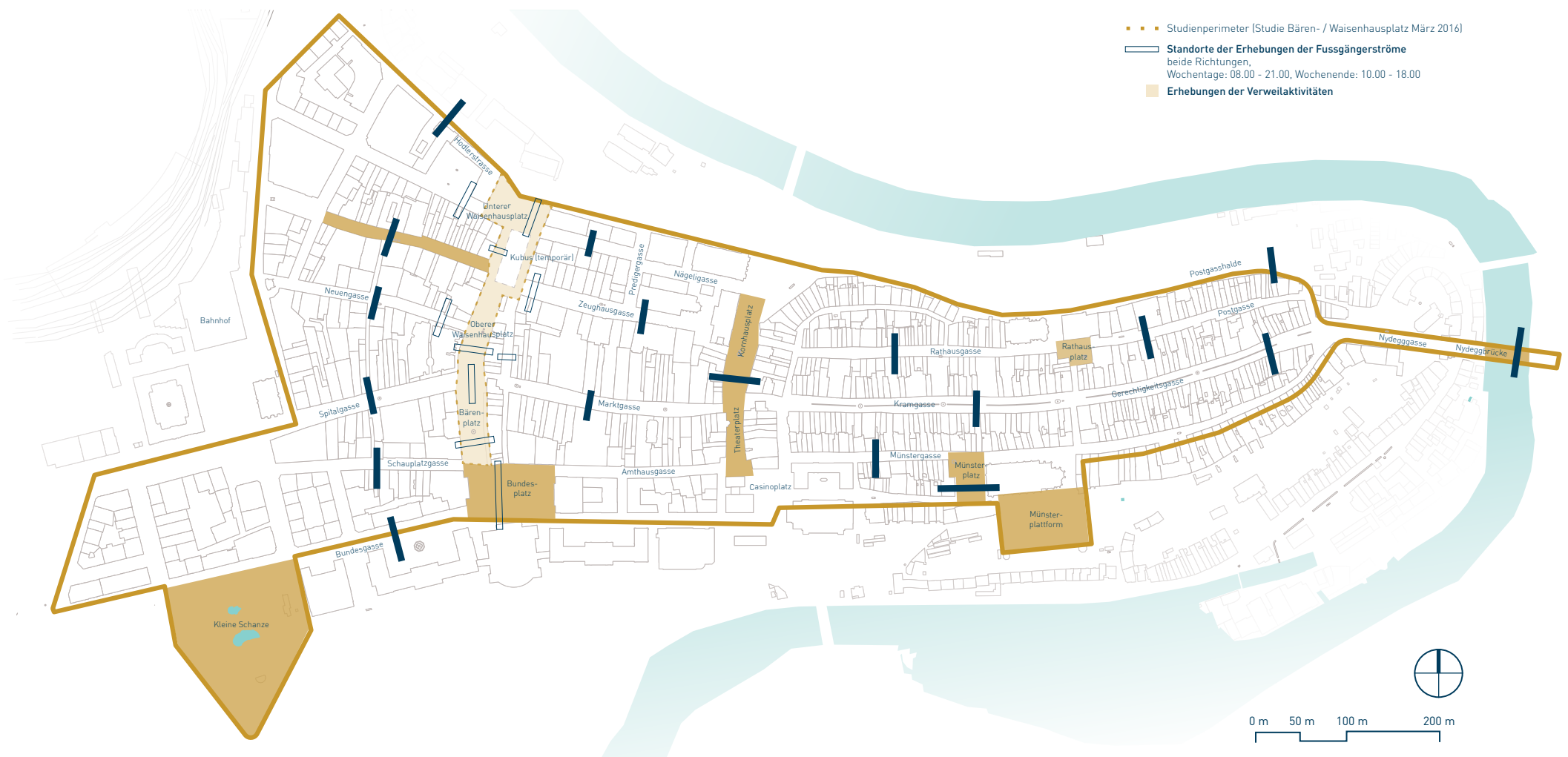
Karte der Städte, wo Gehl im Laufe der Jahre gearbeitet hat. Gehl hat Büros in San Francisco, New York und Kopenhagen.

Public Space Public Life Studien von Gehl



Studie in Bern & Methoden

Erhebungen von Verweilaktivitäten und von Fussgängerbewegungen in der Altstadt von Bern wurden 2016 durchgeführt. Ausgewählt wurden Tage mit Witterungsverhältnissen, die eine Verweilaktivität zulassen und so Tage mit Potenzial für öffentliches Leben darstellten. Die grundlegenden Erhebungen an Wochentagen und -enden im September 2016 wurden zusammen mit der Berner Firma Kontextplan durchgeführt.



● Fussgängerzählungen

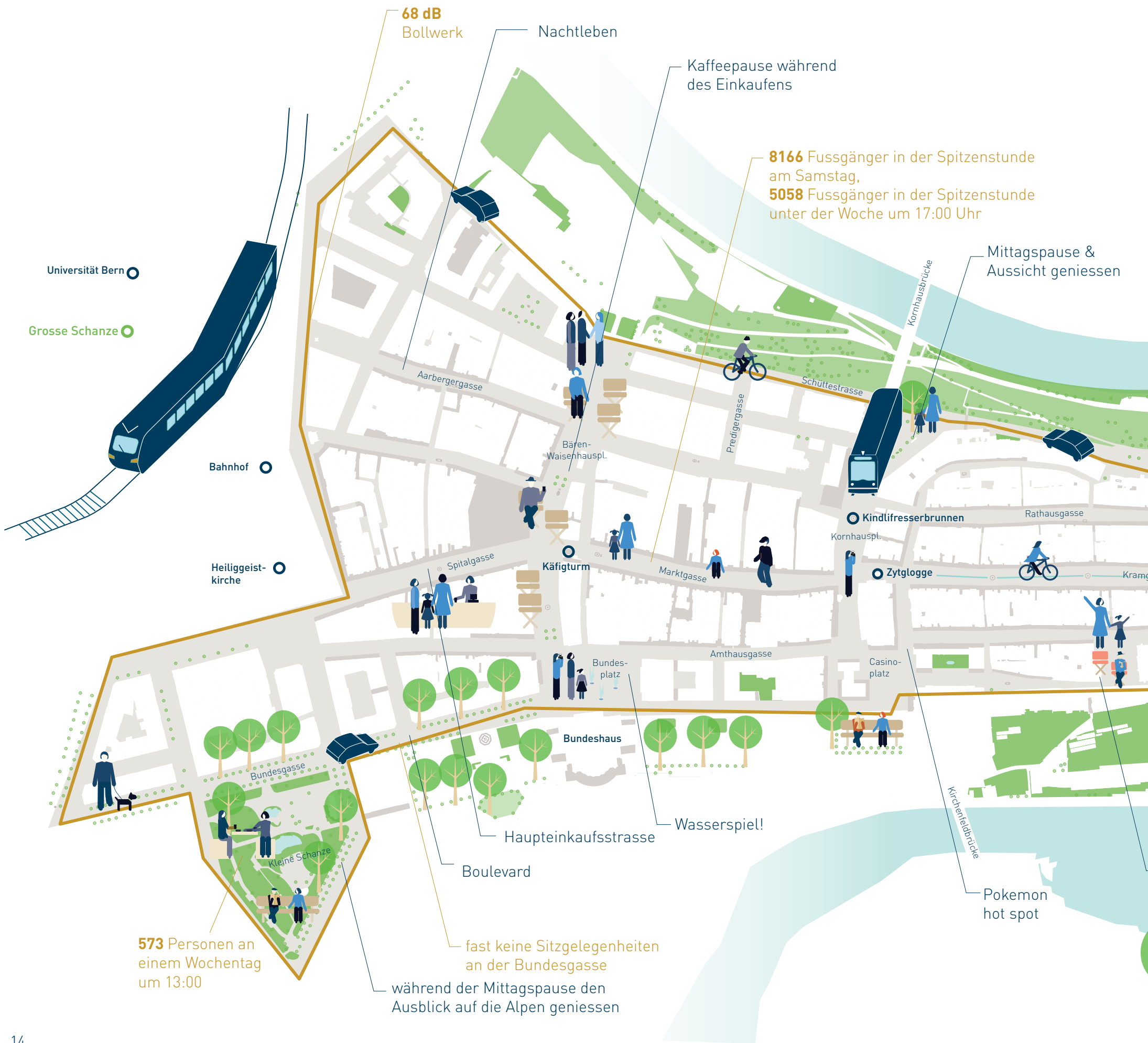
Fussgängerzählungen wurden auf 18 ausgewählten Strassen (von 08:00 bis 21:00 Uhr am Donnerstag und von 10:00 bis 18:00 Uhr am Samstag) durchgeführt. Die erkannten Bewegungsmuster von Menschen während des Tages und der Woche können viel über den Charakter des städtischen Lebens aussagen.

● Verweilaktivitäten

Die Verweilaktivitäten wurden jede zweite Stunde, von 08:00 bis 20:00 Uhr unter der Woche und von 10:00 bis 18:00 Uhr am Wochenende erhoben. Um Informationen zu Aktivitäten zu sammeln, wurde auf ausgewählten Plätzen, Parks und Strassen mithilfe von vordefinierten Kategorien beobachtet und notiert, was die Menschen machen und wo die Tätigkeiten stattfinden.

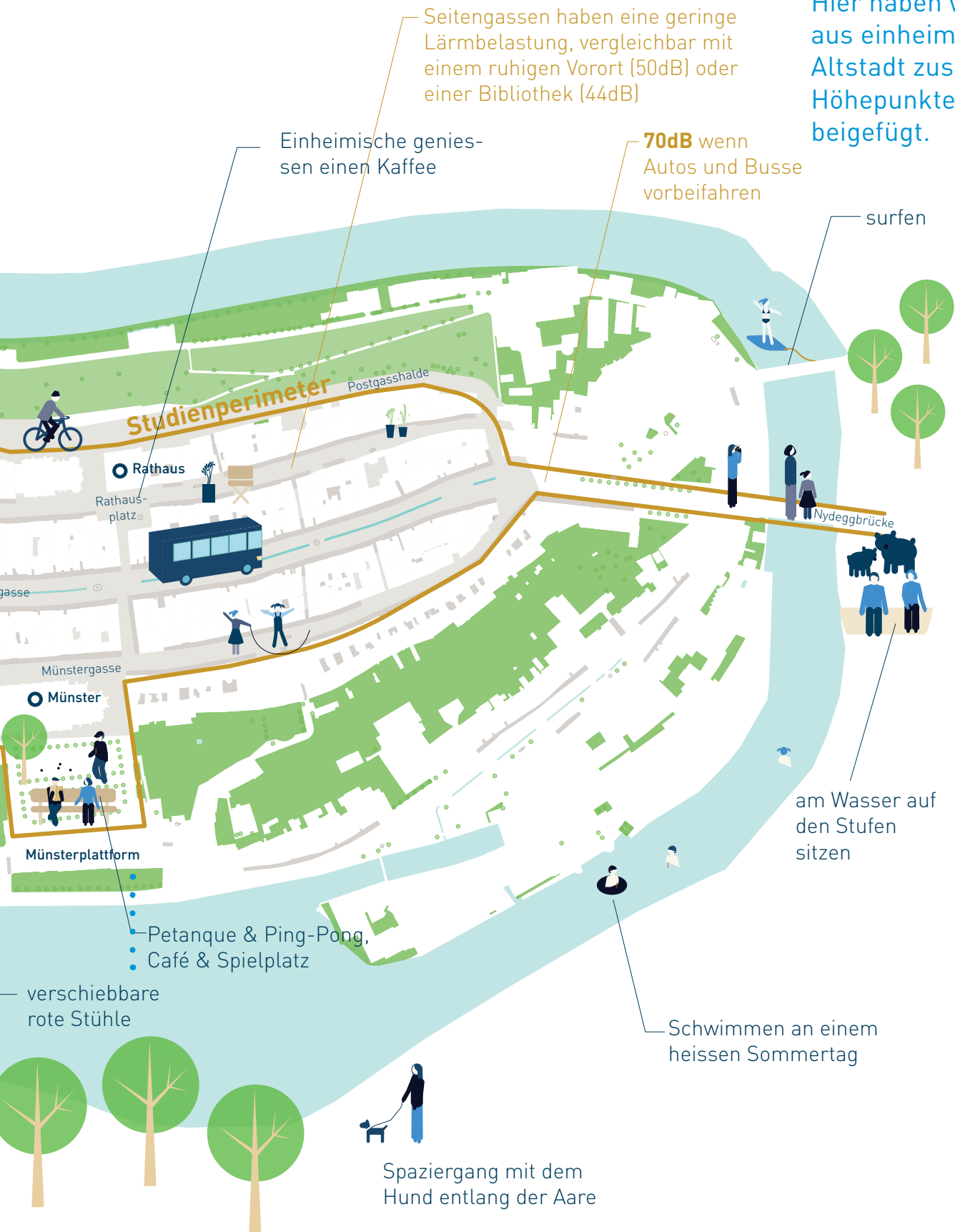
Zusätzliche Erhebungen durchgeführt von Gehl:

- Ergänzende Fussgängerzählungen
- Alters- & Geschlechts-Umfragen
- Erhebung der Verkehrsart
- Erhebung der öffentlichen Räume
- Bewertung der öffentlichen Räume (12 Qualitätskriterien)
- Lärmmessungen
- Analyse der Fassaden
- Dialog & Workshop mit Interessensgruppen im Januar 2017



Highlights der Altstadt

Auf Tripadvisor ist die Altstadt die bestbewertete Attraktion in der Region Bern. Die ganze Nachbarschaft an sich ist eine Touristenattraktion. Hier haben wir sowohl aus touristischer als auch aus einheimischer Perspektive Höhepunkte der Altstadt zusammengetragen. Zudem haben wir einige Höhepunkte der Public Space Public Life Studie beigefügt.



mehr Platz für (Jugend)kultur

Grosse Schanze
Abend & Wochen-
ende attraktiver
gestalten

wunderbar
ÖV-frei!

besserer & sich-
erer Zugang zur
Aare, auch in der
Nacht
(Beleuchtung)

keine Vermarktung der
Tram Oberflächen! Das
verträgt kein UNESCO
Weltkulturerbe

mehr Platz für
Veloverkehr!

mehr Wasser
auf dem oberen
Waisenhauspl.

fehlende direkte
Fussverbindung

Schattenseite
aber Potential

hier fehlt eine
Fassade

Innenhöfe
zugänglich
machen

zu viele Kommerz-
läden, null Leben
nach Ladenschluss

weniger Park-
plätze, beleben

ÖV freie Gassen -
massiv mehr
Lebensraum!

ÖV raus!

Treffpunkt, Ein-
stieg in die Stadt
Bern

zu viel ÖV!

Busse & Tram
in den Gassen

zu viel ÖV!

Seitengassen besser
beleuchten (trotz
Denkmalpflege)

beleben! zB. mit
Gastronomie oder
regelm. Markt

Schauplatzg.
aktivieren
(Fussverkehr,
Velos)

keine
Vermarktung des
öffentl. Raums

Restauraun

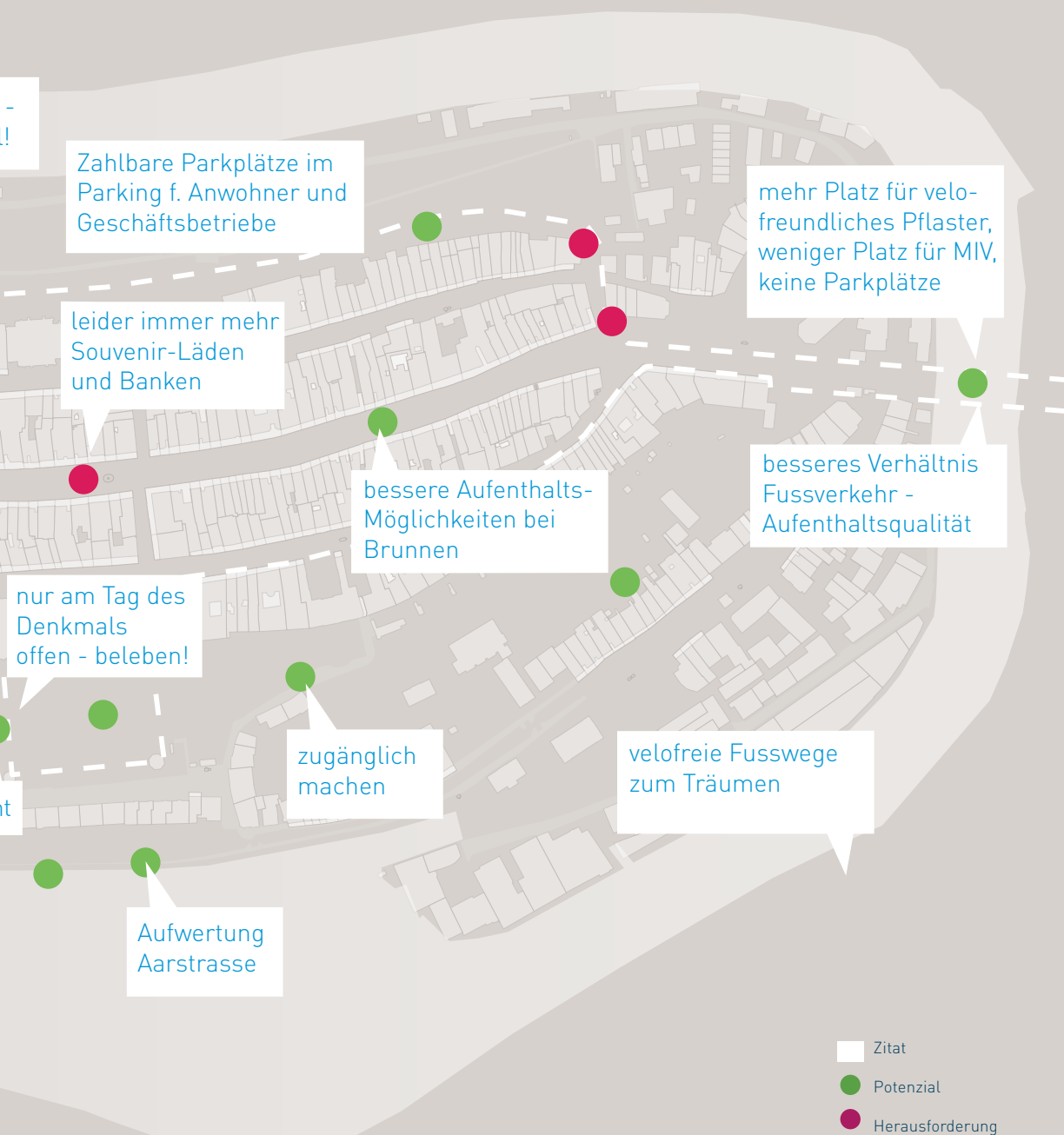
ÖV im
Ringverkehr
führen!

Fussgänger-
brücke

potentieller
Jugendraum (Sa
Abend, Wochenende)

Potenziale & Herausforderungen

Diese Karte zeigt das Resultat eines Workshops mit Interessensgruppen, der im Januar 2017 durchgeführt wurde. Sie zeigt Herausforderungen und Potenziale der heutigen Altstadt und gibt einen Einblick in die Meinungen, Überlegungen und Gedanken, was in Zukunft verbessert werden könnte.





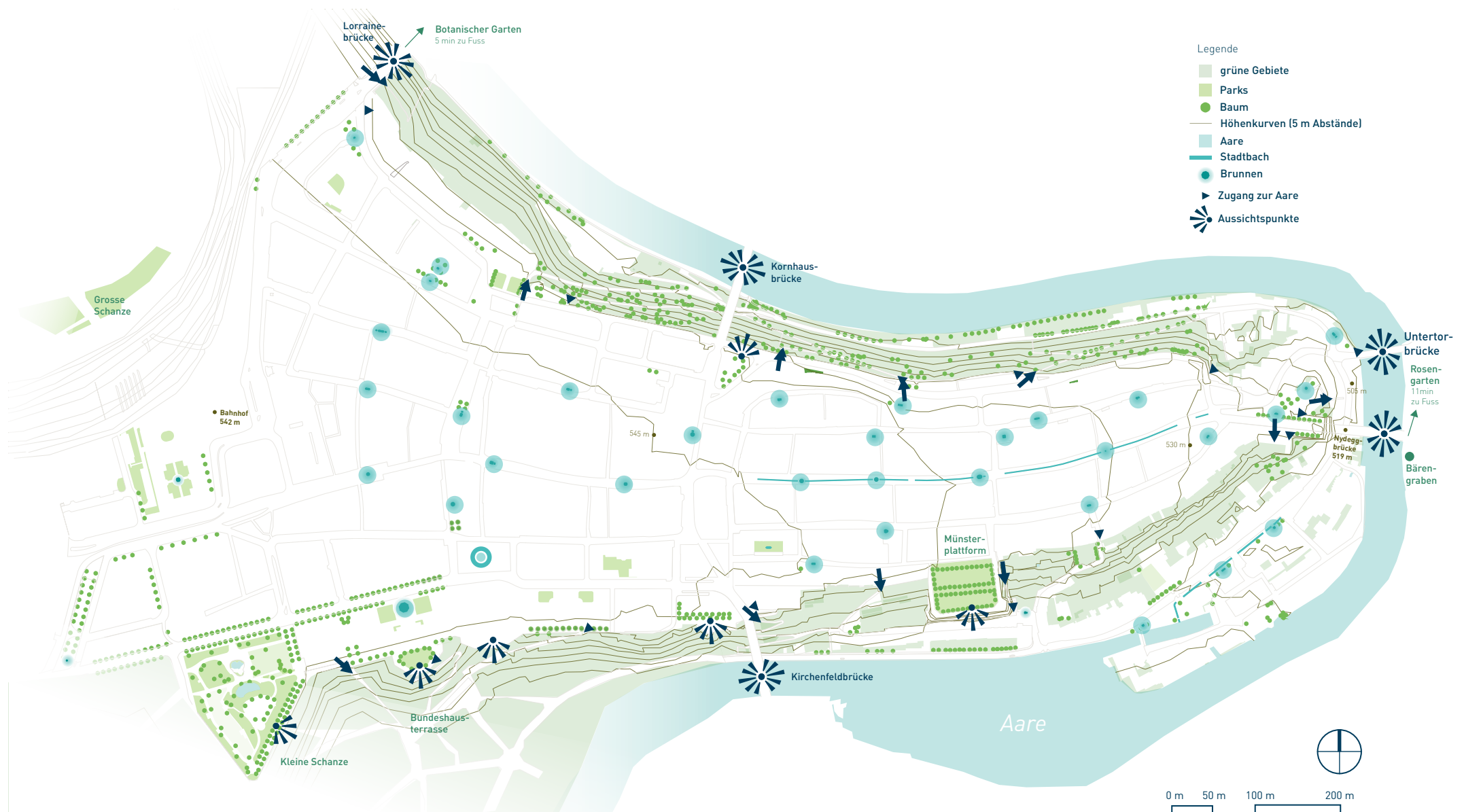
**Analysen &
Empfehlungen**

Analysen

Ein grünes & blaues Netzwerk

Bern ist über die Aare auf natürliche Weise mit seinem Umland wie auch mit der herrlichen Umgebung, die von vielen Teilen der Stadt aus sichtbar ist, verbunden. Die Topografie ist beides, eine Qualität und eine Herausforderung. Die Verbindungen zur grünen Umgebung und zur Aare können verbessert und hervorgehoben werden.

In einem kleineren Massstab sind blaue und grüne Elemente auch in der Altstadt vorhanden. Wasser fliesst unter den Gassen und es gibt viele Brunnen, sowohl prominente als auch versteckte. Die Begrünung im grossen städtischen Massstab ist in Form von beliebten Parks und Bäumen vorhanden. Kleine grüne Elemente befinden sich bei Restaurants und privaten Wohnungen. Alle grünen und blauen Elemente können verbunden und an neue Bedürfnisse angepasst werden.



Einzigartige Topografie und spektakuläre Aussichten

Die Altstadt wurde auf einem Sandsteinrücken erbaut, auf drei Seiten von der Aare umgeben, die durch ein Tal fliesst. Wegen ihrer aussergewöhnlichen Topografie stehen einige Gebäude an steilen Hängen, kurvenreiche Strassen und Treppen schlängeln sich runter zum Fluss. Dies trägt in hohem Masse zum einzigartigen Charakter der Stadt bei, verursacht für gewisse Benutzergruppen aber Schwierigkeiten in Bezug auf die Erreichbarkeit. Die Topografie ermöglicht auch schöne Aussichten auf die Umgebung, was von vielen genutzt wird, aber nicht alle Aussichtspunkte bieten eine hohe Aufenthaltsqualität.



Viele Terrassen bieten eine eindruckliche Aussicht über die Stadt.



Aber wie erreicht man diese grossartigen Anlagen?

Ein Netzwerk von Grün und Blau umgibt die Altstadt

Die dichte städtische Struktur ist in einen Gürtel aus üppigem Grün eingebettet. Die Grünflächen sind oft nicht zugänglich – auf der Nordseite der Altstadt ist es sehr steil, schattig und bietet nicht viel Aufenthaltsqualität. Auf der Südseite sind die meisten Grünräume, Gärten und Terrassen für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Der Zugang zum Wasser kann wegen den steilen Wegen, ungenügender Signalisierung und während der Nacht wegen Mangel an Licht eine Herausforderung sein.



Trotz einer dichten Innenstadt sind grüne Elemente vorhanden.



Aber einige grüne Bereiche sind wenig genutzt oder für die Öffentlichkeit geschlossen.

Grüne Elemente in verschiedenen Massstäben

Innerhalb der Altstadt findet man die Begrünung in verschiedenen Massstäben: in einem grossen Massstab als Aussicht auf die grüne Umgebung, in einem mittleren Massstab als Vielzahl üppiger Parks und von Bäumen gesäumten Aussichtspunkten, in einem kleinen Massstab als Bepflanzungen von Stadtgrün oder Blumentöpfe bei Restaurants oder privaten Wohnungen. Diese verschiedenen Typen von Grün sind in einigen Gebieten sehr geballt und könnten besser verteilt und ausgeweitet werden, da einige Plätze und Strassen gar keine Begrünung vorweisen können.



Städtisches Grün in einem grossen und kleinen Massstab.



Aber einige Bereiche sind zugepflastert und bieten kein Grün an.

Blaue Elemente in der Stadt allgegenwärtig

Die Aare ist in der Altstadt wegen ihrer blauen Farbe, ihres Klangs und auch ihres Freizeitcharakters - mit schwimmenden und surfenden Menschen - sehr präsent. Sogar im Zentrum können zahlreiche blaue Elemente gefunden werden. Das neue Wasserspiel auf dem Bundesplatz zieht Jung und Alt zum Spielen und zum Verweilen an. Historische Brunnen befinden sich in beinahe allen Gassen und sind unterirdisch durch einen Kanal verbunden. Dieser Kanal ist nur in der Gerechtigkeits- und Kramgasse sichtbar, zum Teil durch Gitter verdeckt.



Wasser als Besonderheit in der Umgebung und in der Altstadt.



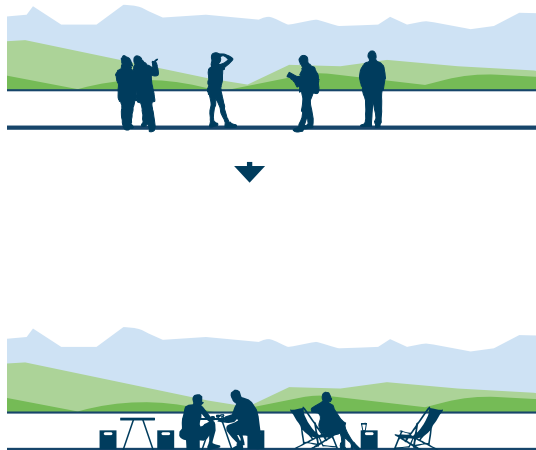
Aber an manchen Orten ist das blaue Potenzial versteckt.

Empfehlungen

Den grünen und blauen Charakter stärken

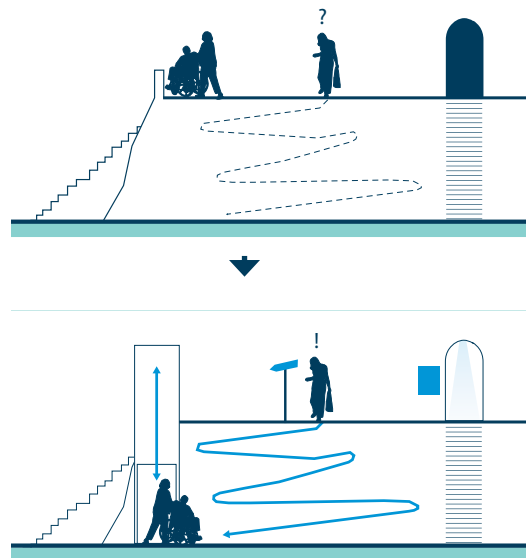
Die Aussichten und die Umgebung können noch besser hervorgehoben werden - mit besseren Anbindungen, einladenderen Orten um die Aussichten zu geniessen und besserer Zugänglichkeit. Die kleinmassstäblichen grünen und blauen Strukturen und Elemente in der Altstadt sollten ebenfalls betont werden.

1 Einladendere Orte um die Aussichten zu geniessen



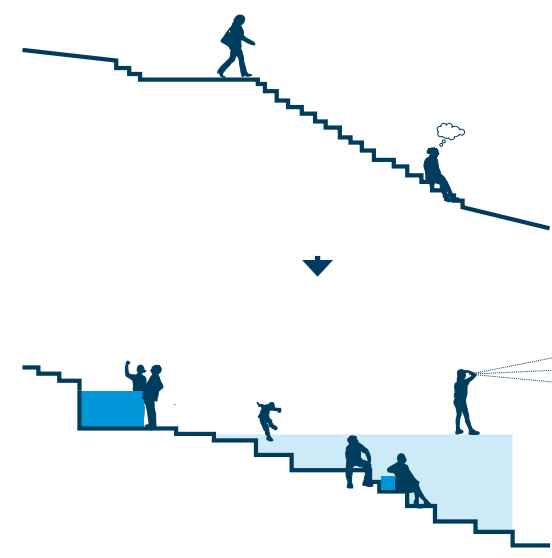
- Die spektakulären Aussichten auch in Zukunft vor störenden Elementen und Gebäuden schützen.
- Die Aufenthaltsqualität auf den Terrassen verbessern und diversifizieren (wie z.B. oben auf der kleinen Schanze oder um die Grabenpromenade).
- Andere Optionen als Mauern und Bänke für das Sitzen hinzufügen: Wieso nicht vor einer schönen Kulisse Schach spielen, wieso nicht mehr bequeme Sitzgelegenheiten bereitstellen, damit die Menschen länger bleiben?

2 Einfacherer Zugang zur Aare



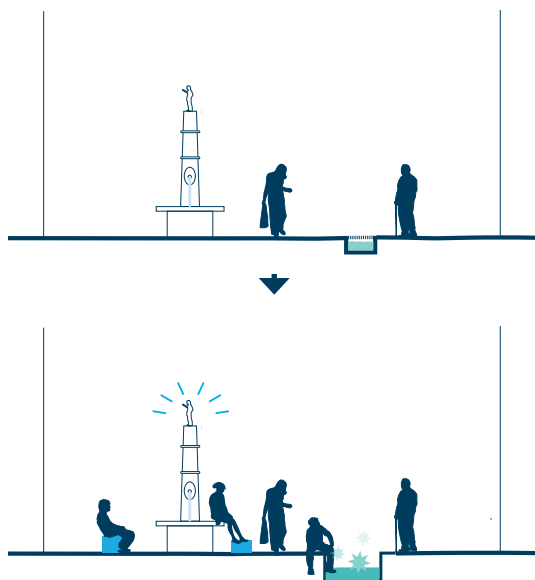
- Die Aare als ein Element in Berns engmaschigem Netz der öffentlichen Räume sehen - bessere Zugänglichkeit und Signalisierung sind ausschlaggebend.
- Aktivitäten und Sitzgelegenheiten dem Wasser entlang hinzufügen, um Attraktionen zu kreieren.
- Mit den Bemühungen fortfahren, den Zugang zur Aare hindernisfrei zu gestalten, so wie mit dem Lift-Projekt bei der Kornhausbrücke.
- Gute Beleuchtung ist zentral - sicherstellen, dass das Erreichen der Flussufer zu jeder Tages- und Nachtzeit einladend ist.
- Ein gutes Signalisierungskonzept erarbeiten.

3 Das Potenzial der einzigartigen Topografie ausschöpfen



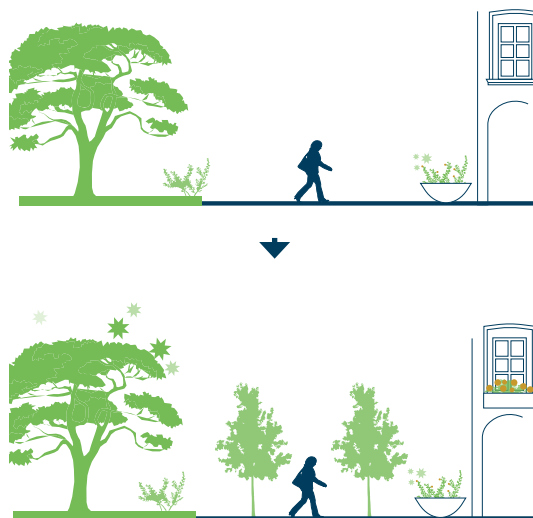
- Die Aussichten tragen wesentlich dazu bei, die Teile der Stadt (innen-aussen, oben-unten) zu verbinden - diese sollen hervorgehoben werden!
- Einfache, öffentliche Zugänglichkeit nicht nur zum Blauen sondern auch zum Grünraum ist gleich wichtig wie das Geniessen aus der Distanz.
- Die Stufen, Abhänge, Wege, Treppen und Strassen als Möglichkeiten sehen, neue Schauplätze, neue Erlebnisse und Aktivitäten entlang des Weges zu kreieren.

4 Die blauen Elemente unterstreichen



- Kleine Wasserelemente - wie die Brunnen - hervorheben.
- Neue Wasserelemente - wie das Wasserspiel auf dem Bundesplatz - einführen, welche verschiedene Altersgruppen dazu ermutigen zu interagieren.
- Die Wasserwege in zusätzlichen Gassen freilegen, um diese Seitengassen zu beleben und einen neuen Charakter zu geben.
- Den Stadtbach hervorheben und in Szene setzen, ohne dass er für Menschen mit Einschränkungen oder für den Verkehr zur Gefahr wird.

5 Die bestehenden Begrünungen hervorheben und neue Formen hinzufügen



- Bessere Verbindungen zwischen verschiedenen Grünräumen schaffen, indem die Räume zwischen dem grossflächigen Grüngürtel und den kleinräumigen Begrünungen gefüllt werden.
- Die alten Bäume erhalten und pflegen.
- Neue Arten von Begrünungen entwickeln - passend zum Charakter der Stadt aber mit einem modernen Hauch.
- Neue Begrünungen benutzen, um die Seitengassen für das Spazieren und Verweilen attraktiver zu machen.
- Den Gebrauch der lokalen Pflanzenarten unterstützen, wie etwa Geranium, oder vergessene Arten wiederfinden.
- Projekte anregen, welche die private Begrünung fördern.



Gute Vorbilder Sanierung der Ufer und der Brücken des Flusses Ljubljanica, Ljubljana

Im Laufe der Zeit hatte der Fluss Ljubljanica seine führende Rolle als herausragender öffentlicher Raum Ljubljanas verloren, da der Grossteil des Flussraums vom Verkehr und von der Parkierung dominiert wurde, während nur vereinzelte Abschnitte den Fussgängern vorbehalten waren.

Während des Projekts "Sanierung der Ufer und der Brücken des Flusses Ljubljanica" wurden die Ufer des Flusses in öffentliche Räume mit hoher Qualität für Einwohner und Besucher umgestaltet. Die Entfernungen wurden mit der Erstellung von neuen Brücken, Fussstegen und der Renovation von neun Brücken verkürzt.

Der beeindruckende Einfluss des Projekts zeigt sich am Beispiel der Dreifach-Brücke, welche zur Fussgängerbrücke erklärt wurde, mit verbesserter Pflasterung und einladenderen Möglichkeiten, um die Aussicht zu geniessen. Von jeder Seitenbrücke führen Treppen zu Terrassen, die sich gerade oberhalb des Flusses befinden, wo typische Bäume gepflanzt wurden, die zur gesamten Erscheinung der Brücke beitragen. Es ist kein Wunder, dass Ljubljana 2012 für dieses Projekt den europäischen Preis für öffentlichen städtischen Raum gewonnen hat.



Dreifach-Brücke vorher

City of Ljubljana, D. Wedam



Dreifach-Brücke nachher

City of Ljubljana, D. Wedam

Fallstudie Nydeggbrücke

Von der lärmigen Brücke zum angenehmen Aufenthalt

Heute

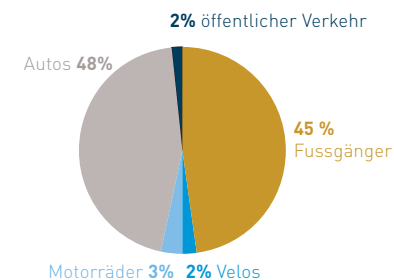
Potenziale

- tolle Aussicht auf die Aare und die Umgebung
- historisches Erbe mit charakteristischen, kleinen Pavillons
- alte Pflastersteine
- viele Touristen auf dem Weg zum Bärengraben oder Rosengarten, die unterwegs für ein Foto oder Selfie anhalten

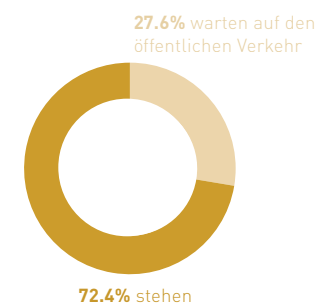
Herausforderungen

- Unausgewogene Verkehrsarten:
 - die 45% Fussgänger haben 34%, die 48% Autos 66% der Fläche
 - sehr wenige Velos
 - 36 Parkplätze auf der Brücke, welche die Aufenthaltsqualität vermindern
- Hohe Lärmbelastung:
 - Aufgrund von grossen Verkehrsmengen und des Kopfsteinpflasters ist es auf der Nydeggbrücke in etwa gleich lärmig wie am Bollwerk (durchschnittliche Lärmbelastungen).
 - 68 db auf der Nydeggbrücke
 - 68 db am Bollwerk
 - 60 db in der Marktgasse
 - 56 db in der Münstergasse
- Keine Möglichkeit zu verweilen und die Aussicht zu geniessen:
 - 72.4% stehen
 - 27.6% warten
 - keine Möglichkeit zu sitzen oder die Aussicht zu geniessen
- Unklare Wegfindung zum Wasser:
 - Grossartige Aussicht runter auf die Aare, aber wie kommt man dorthin?

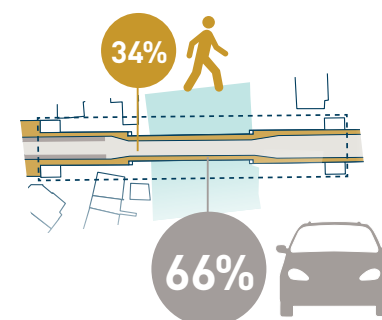
Verkehrsarten (erhobene Fussgänger und Fahrzeuge in %)



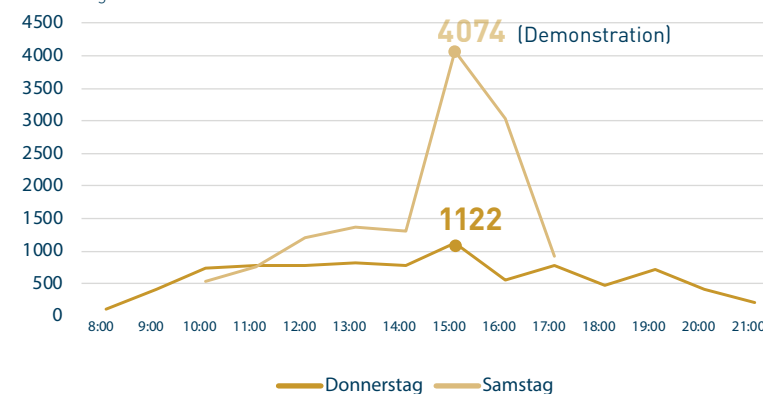
Durchschnitt aller Verweilaktivitäten



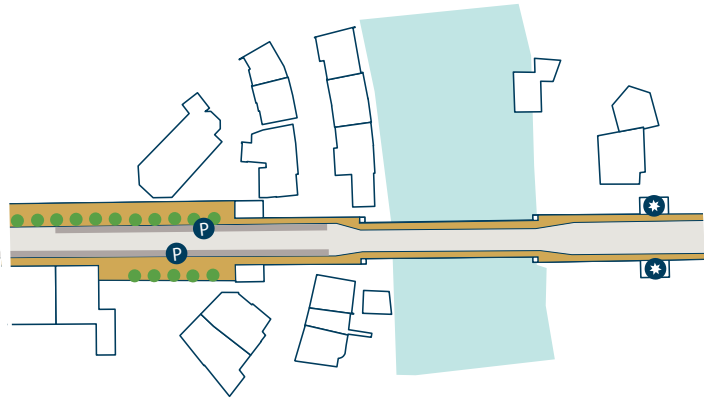
Fläche für Autos (66%) und für Fussgänger (34%)



Fussgängerzählungen, September 2016
Wochentage & Wochenende

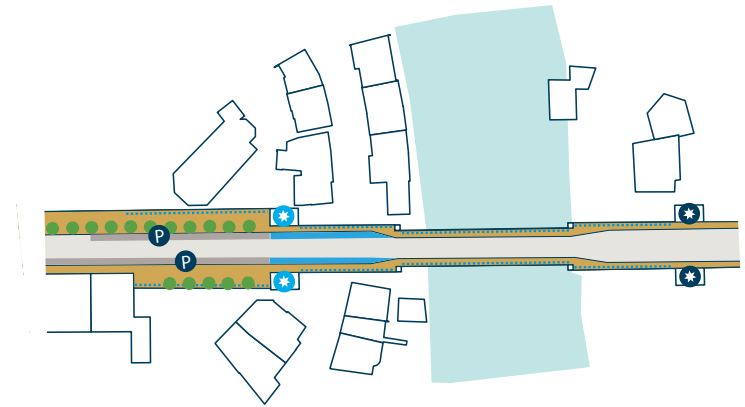


Heute



1 Kurzfristig

- Parkplatzkonzept: nur einige Parkplätze entfernen, um Platz für neue Arten von Aktivitäten zu schaffen. Verschiedene Konzepte ausprobieren: Taschenpark, Sitzmöglichkeiten in Verbindung mit den Pavillons sowie Räume um die Aussicht zu genießen
- Sitzgelegenheiten entlang der Mauern hinzufügen
- Die Strassenbeleuchtung verbessern
- Die zwei geschlossenen Pavillons öffnen (mit kommerziellen und nicht-kommerziellen Funktionen) und Raum für eine Öffnung zur Strasse schaffen
- Veloabstellplätze erstellen
- Das Kopfsteinpflaster glätten, um die Lärmbelastung zu vermindern und um den Komfort für Velofahrer zu erhöhen

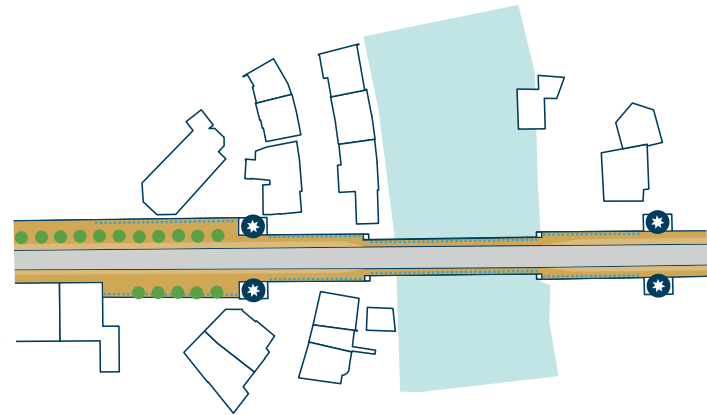


Die Collagen sind nur Stimmungsbilder zur Inspiration und nicht eine endgültige Gestaltung



2 Langfristig

- Parkplätze entfernen
- Trottoirs verbreitern – den Fussgängern mehr Platz zur Verfügung stellen
- Die Aussicht in den Mittelpunkt stellen
- Die Trottoirs und die Fahrbahn auf ein Niveau bringen, um eine gemeinsame Fläche zu kreieren, wo Autos langsam fahren
- In Zukunft könnte eine komplett autofreie Brücke Menschen zu Spaziergängen und zum Verweilen einladen



Zukunftsideen für Bern

Zitate und ausgewählte Bilder vom Workshop mit Interessensgruppen

„ Ein idealer Platz, grün, bunt, Platz zum Sitzen und Verpflegung, ohne „voll“ zu sein. “

„ Bern fliegend, nicht nur der Verkehr.“

Wasser durch die Stadt Freiburg, Deutschland.



Wasser als prominenter Teil des Strassenbildes in Amiens, Frankreich



Wasser gedeckt, aber taucht auf ausgewählten Plätzen und Strassen wieder auf, Bilbao, Spanien



?, France



Einheimische Begrünung wiederentdeckt, High Line Park, New York City, USA

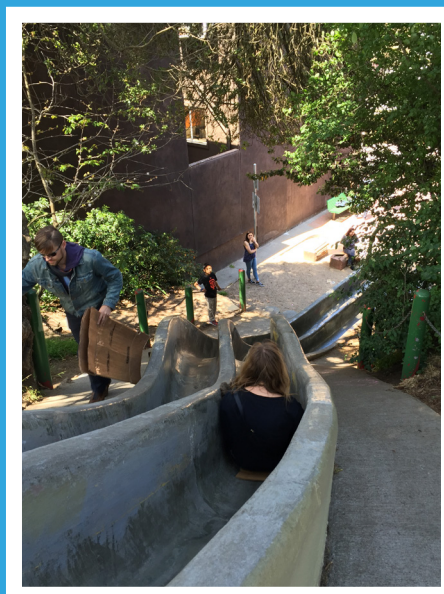


Die Topografie mit grünen und zugänglichen Verbindungen überwinden. SEB Bank, Copenhagen.

” Grüsse vom Waisenhausplatz! Hier ist jetzt ein Garten und die Leute sitzen im Grünen, aber nicht mehr auf dem kahlen Boden. Lustig.. ”



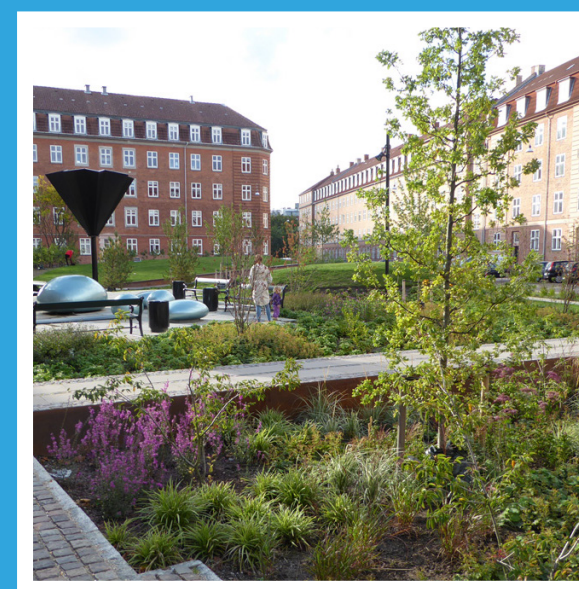
Menschen sitzen und geniessen die Aussicht auf das Meer. Lissabon, Portugal



San Franciscos spielerischer Umgang mit der Topografie



Das Panorama geniessen im East River Park, NYC



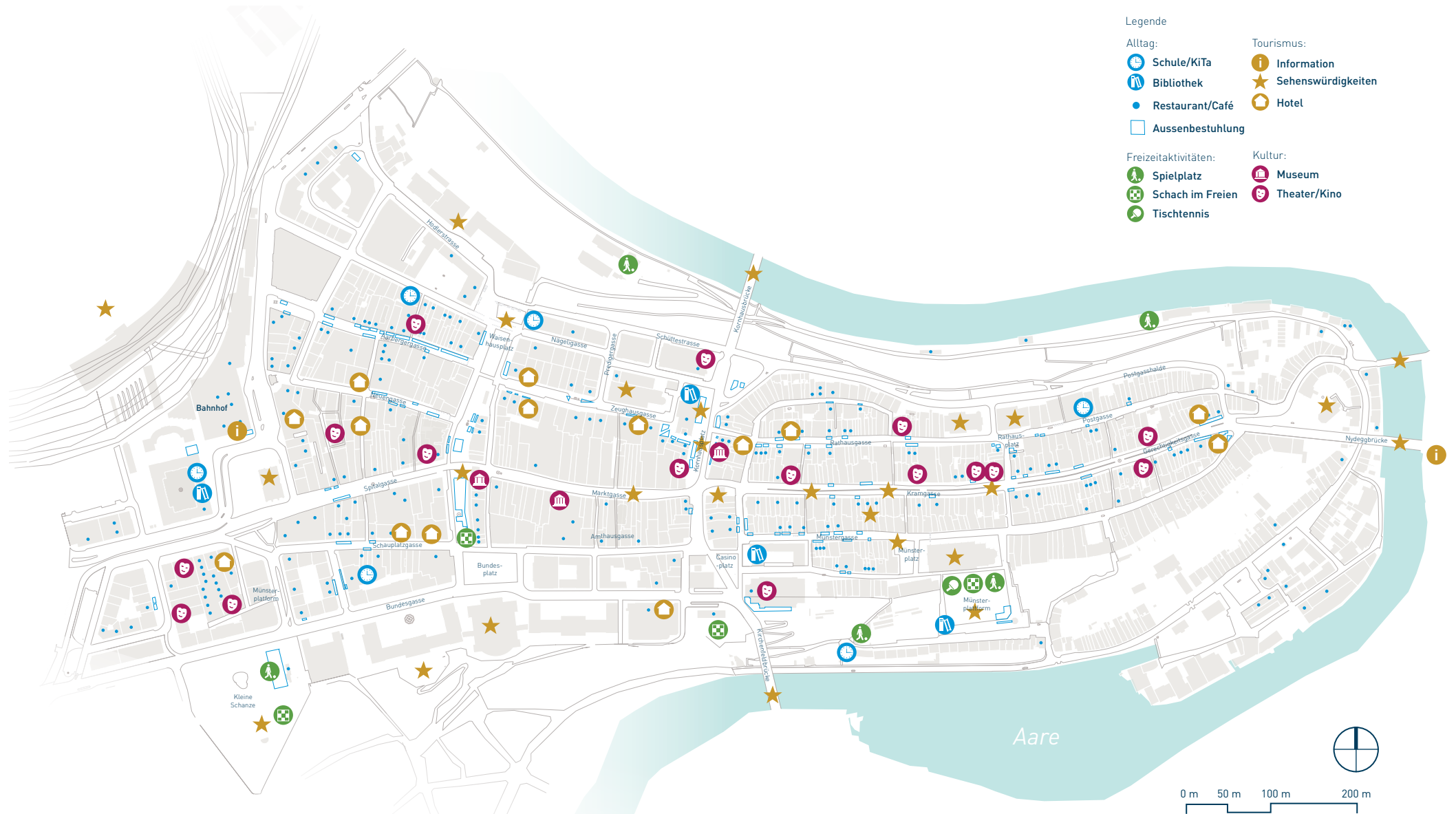
Klimaanpassung und die Qualität des öffentlichen Raumes mit reichhaltiger Biodiversität kombinieren. Climate neighbourhood, Kopenhagen

Analysen

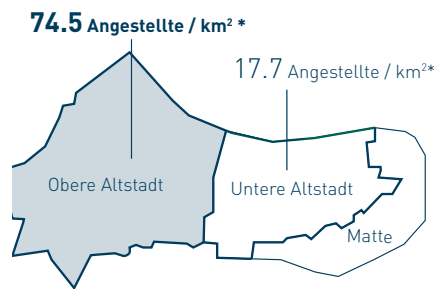
Leben in der Altstadt

Die Altstadt von Bern hat für ihre verschiedenen Besucher unterschiedliche Bedeutungen. Für einige ist sie einfach ihre Nachbarschaft, für viele ist sie die Innenstadt, für andere das regionale und nationale Zentrum. Sie ist ein Ort zum Leben, zum Arbeiten, um Geschäfte zu erledigen, um einzukaufen, um als Tourist

einen Tagesausflug zu unternehmen, um zu entspannen, um zu demonstrieren und um zu feiern – all dies zur gleichen Zeit! Bern hat eine formelle, wie auch eine informelle Seite, ist Haupt- und Wohnstadt. Beides, der lokale wie auch der Hauptstadtcharakter von Bern sind Qualitäten, die es hervorzuheben gilt.



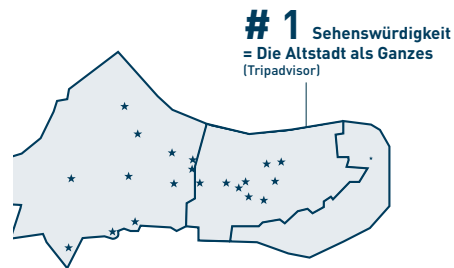
Eine Stadt für verschiedene Benutzergruppen



Obere Altstadt / Arbeit

In der oberen Altstadt befinden sich der grösste Teil von Berns Verwaltungen, Vertretungen und Geschäften, mit ca. 74.5 Beschäftigten/km² (ca. 5x mehr als in der unteren Altstadt). Sie ist in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegen, was sie für Pendler gut erreichbar macht.

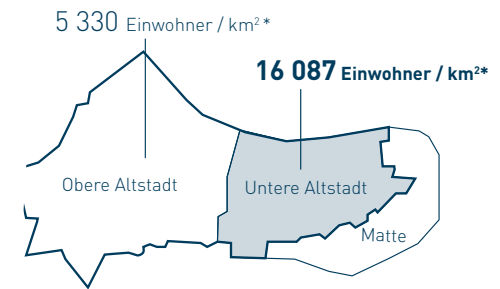
* durchschnittliche Beschäftigungsdichte Bezirke 1-3 und 4+5
Quelle: <http://www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/publikationen/jahrbuch>, Jahrbuch 2015 (download), S. 288-289



Ganze Altstadt / Tourismus

Im 2015 reisten 436 000 Touristen nach Bern und blieben im Durchschnitt 1.6 Nächte*. Die Altstadt, UNESCO Weltkulturerbe, ist laut Tripadvisor die Sehenswürdigkeit Nummer eins von Bern. Zudem gibt es innerhalb der Altstadt viele weitere Sehenswürdigkeiten sowie Hotels, was die Touristen zu einem wichtigen Teil des öffentlichen Lebens in der Altstadt werden lässt.

* Quelle: Statistik Stadt Bern, Ankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben. <http://www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/katost/10tou?searchterm=tourismus>



Untere Altstadt & Matte / Wohnen

Die Mehrheit der Einwohner wohnen in der unteren Altstadt, mit 16 087 Einwohnern pro km² ist das mehr als 3x so dicht wie in der oberen Altstadt. Die Menschen geniessen die ruhige Atmosphäre, kurze Fusswege, ein breites Spektrum von Angeboten des täglichen Bedarfs in der Nähe und ein grossartiges Angebot des öffentlichen Verkehrs.

* durchschnittliche Bevölkerungsdichte Bezirke 1-3 und 4+5
Quelle: Statistik Stadt Bern, Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern 2015, S. 22, Bern, April 2016

Eine Mischung verschiedener Funktionen und Grössen

Die Altstadt ist das Herz der Stadt, bietet viele Funktionen und zieht damit viele Menschen an. Das sind eine Vielfalt an Restaurants und Bars, ein breites Spektrum an grossen und kleinen Läden mit vielfältigem Angebot sowie administrative und kulturelle Institutionen.

Eine alte Stadt für jedes Alter

Die Altstadt von Bern zieht eine aussergewöhnliche Vielfalt an Personen aller Altersgruppen an. Ältere Menschen besuchen die vielen Märkte, Teenager hängen nachts auf der Bundesterrasse rum oder besuchen die Aarberggasse und Kinder geniessen das Spielen beim Wasserspiel auf dem Bundesplatz. Bern sollte diese Diversität hervorheben und Möglichkeiten schaffen, damit sich all diese Gruppen treffen und interagieren können.



Unter der Woche: Kinder beim Wasserspiel auf dem Bundesplatz.

Alltag & Veranstaltungen

Es gibt das ganze Jahr über eine Vielfalt an Veranstaltungen für jedermann: Grössere Events in der Sommerzeit reichen von Musikfestivals zu Marathons durch die Stadt, während die Winterzeit von Weihnachtsmärkten und Fasnacht geprägt ist. Daneben gibt es viele kleine Veranstaltungen in der Altstadt, so wie eine hohe Anzahl von regelmässig wiederkehrenden Märkten.

Viele von Berns Plätzen sind sehr flexibel nutzbar und können verschiedenen Zwecken und Anspruchsgruppen dienen.



Dienstag und Samstag (08:00-12:00): Markt auf dem Bundesplatz.



November: 'Rendez-Vous am Bundesplatz' Die Lichtershow zieht viele Leute an, sogar an einem verregneten Abend.

Empfehlungen

Eine einladende Stadt für alle

Die Stadt sollte während allen Jahreszeiten für verschiedene Nutzergruppen einladend und attraktiv sein. Auch in Zukunft soll die Altstadt die verschiedenen Bedürfnisse aller Altersgruppen abdecken – leben, einkaufen, arbeiten, zu Besuch kommen.

1 Eine belebte Stadt gestalten, jeden Tag, jede Woche, das ganze Jahr



- Eine tags- und nachtsüber belebte Stadt, welche jederzeit für alle Menschen ein gutes Sicherheitsgefühl bietet.
- Aktiv während allen Jahreszeiten - sowohl im Sommer (Plätze im Schatten, Schwimmen..) als auch im Winter (Schlittschuhlaufen, Weihnachtsmärkte..).
- Eine gute Balance zwischen Alltagsleben und Veranstaltungen sicherstellen, ohne dass das Alltägliche verdrängt wird.

2 Eine bessere Balance zwischen den verschiedenen Nutzergruppen



- Eine gute Balance zwischen verschiedenen Nutzergruppen gewährleisten, indem diese auf verschiedene Arten angelockt werden.
- Sicherstellen, dass Touristen die Altstadt nicht zu stark dominieren.
- Menschen, die in der Altstadt arbeiten, sollen ihren Arbeitsplatz bequem erreichen, das Feierabendgetränk oder die Mittagspause in der Sonne geniessen können.
- Menschen, die in der Altstadt leben, sollen die Angebote des täglichen Bedarfs in ihrer Nähe vorfinden.
- Touristen sollen Orte mitten in der Altstadt vorfinden, wo sie das einheimische Leben beobachten und geniessen können.

3 Verbessern, um Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen Gerecht zu werden



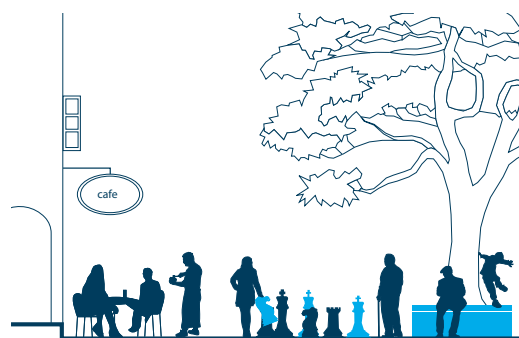
- Sicherstellen, dass die Stadt alle Altersgruppen anspricht und auf deren unterschiedlichen Anforderungen eingeht
- Bequeme Sitzmöglichkeiten für ältere Menschen bereitstellen.
- Orte anbieten, wo Teenager abhängen können.
- Für Kinder Spielplätze und strassenbezogene Spielelemente anbieten.

4 Die Berner Altstadt als grossartigen Ort zum Leben stärken



- Die Altstadt soll ein attraktiver Ort zum Leben bleiben und für ganz unterschiedliche Menschen - inkl. Studenten - bezahlbar sein.
- Es ist zentral, Angebote des alltäglichen Bedarfs - wie Schulen, Supermärkte, Spielplätze und einheimische Geschäfte - dort anzubieten, wo die Menschen leben.
- Zugang zum öffentlichen Verkehr sollte einfach und bequem sein.

5 Eine bessere Balance zwischen verschiedenen Funktionen



- Zwischen kommerziellen und nicht-kommerziellen Nutzungen sollte ein Gleichgewicht bestehen.
- Nicht-kommerzielle Sitzmöglichkeiten konzentrieren sich auf Parks und Terrassen, sollten aber in der ganzen Stadt vorhanden sein.
- Kulturelle Einrichtungen und Ziele sollten sichtbar sein und sich zum öffentlichen Raum hin öffnen.
- Kleine und grosse Geschäfte
 - Sicherstellen, dass die Balance zwischen verschiedenen Ladentypen bestehen bleibt. Die Vielfalt von grossen Warenhäusern und kleinen Spezialitäten-Läden soll unterstützt werden, dies verbessert das Altstadtleben.
 - In leeren Erdgeschossen neue Formen des Detailhandels zulassen, so wie zeitlich begrenzte Pop-Up Läden.

Fallstudie Ein lokaler Treffpunkt

Das Lokale hervorheben

Aktuelle Lage

Heute wohnen 4 600 Menschen in der Altstadt, was nur ca. 3% der gesamten Bevölkerung der Stadt Bern ausmacht. Die Bevölkerungsprognosen zeigen für die Altstadt und für die Gemeinde in zwei unterschiedliche Richtungen. Während die Bevölkerung gesamtstädtisch wächst, zeigt die Innenstadt einen kleinen aber sichtbaren Rückgang. Die Berner Altstadt muss sich für die Touristen, aber sicher auch für die Menschen die in ihr leben und arbeiten, kontinuierlich neu erfinden.

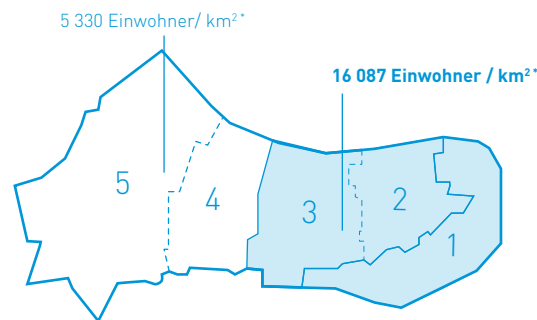
Den lokalen Charakter stärken

Es ist entscheidend, die Altstadt als Ort zum Leben und als lokalen Treffpunkt zu stärken. Um zusätzliche verschiedene Menschen als Altstadtbewohner zu gewinnen, ist es notwendig auf die Bedürfnisse aller Altersgruppen einzugehen. Lokale informelle Treffpunkte schaffen, Spielelemente hinzufügen und nicht-kommerzielle Sitzgelegenheiten bereitstellen sind dazu entscheidend.

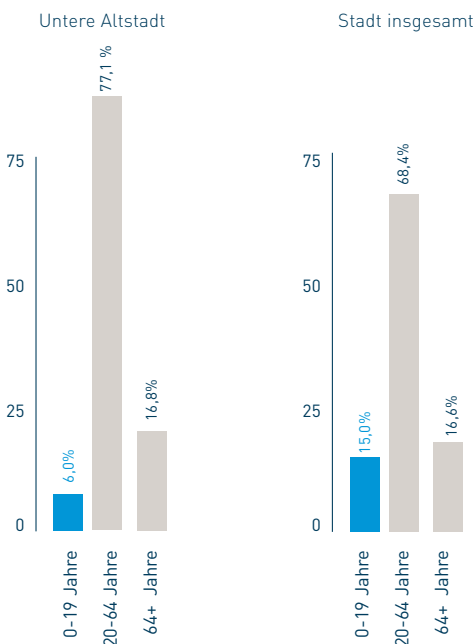
Ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik zeigt, dass in den Bezirken 2+3 nur 6% 0-19-jährige leben, im Vergleich zu 15% in der ganzen Gemeinde. Dies könnte darauf hindeuten, dass Familien es als nicht attraktiv empfinden, mit ihren Kindern im Zentrum zu leben.

Für diese junge Altersgruppe ist es wesentlich, mehr innerstädtische Spielplätze und verspielte Elemente oder Skulpturen im Strassenraum bereitzustellen, sichere Strassen zu haben, um darauf zu spielen und Ecken einzurichten, wo sich Teenager ohne Konsumzwang treffen können.

Durchschnittliche Bevölkerungsdichte Bezirke 1-3 und 4+5



Quelle: Statistik Stadt Bern, Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern 2015, S. 22, Bern, April 2016



Quelle: Jahrbuch 2015, S. 37 (www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/publikationen/jahrbuch/alle-jahrbuecher)



Kleiner Brunnen, Krakau



Veranda-Schaukeln, Philadelphia



Lokaler Platz, Lyon



Rathausplatz, ein Platz mit lokalem Charakter, jedoch nur mit Café-Bestuhlung



Eine kleine Ecke in der unteren Altstadt, ein Treffpunkt für eine ältere Zielgruppe



Der Platz als erweitertes Wohnzimmer

Heute



Später



Zukunftsideen für Bern

Zitate und ausgewählte Bilder vom Workshop mit Interessensgruppen

„Hallo Susy. Nun hat es genügend Sitzbänke für ältere Personen“



Sheffield, England

„Nun hat es auch bei uns einen Spielplatz. Wir haben lange genug darauf warten müssen!“



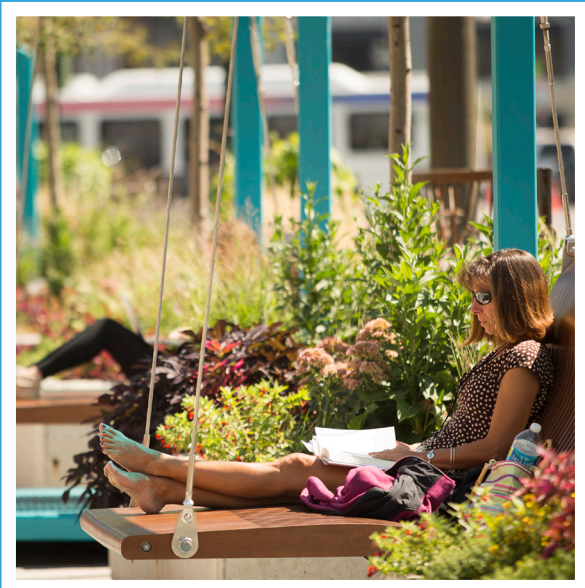
Lokaler Treffpunkt, Kopenhagen, Dänemark



Verspielte Elemente und Sitzgelegenheiten im Strassenraum integriert, Kopenhagen, Dänemark



Verspielte Skulptur im Exploratorium in San Francisco



"So viele
beleuchtete
Fenster an der
Gerechtigkeits-
gasse an einem
Dienstagabend
um 22 Uhr. Stell
dir vor..."



Sich sicher fühlen, Augen auf die Strassen. Dies erhöht die Anzahl Bewohner in der Innenstadt, Kopenhagen, Dänemark



Wien, Österreich

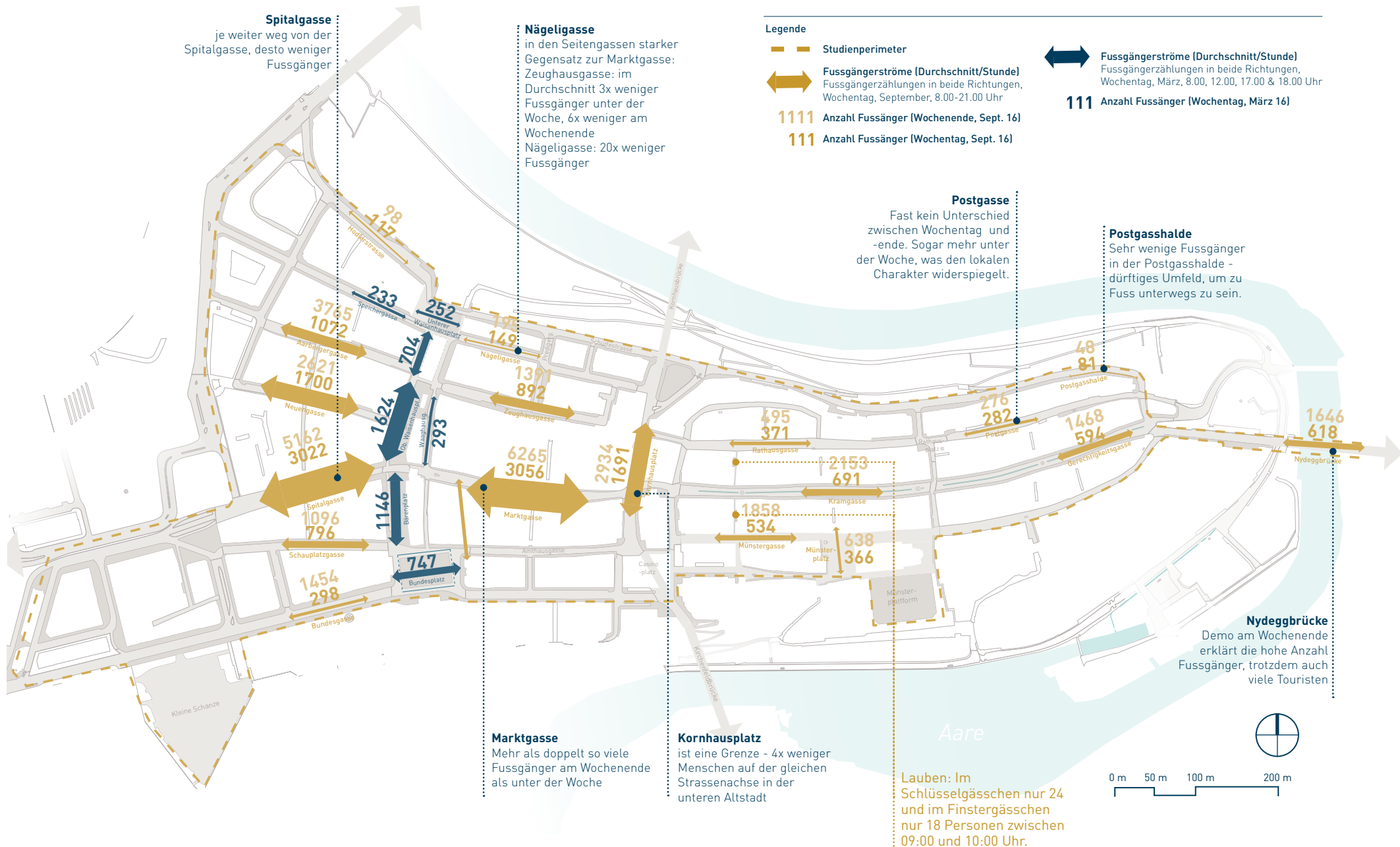
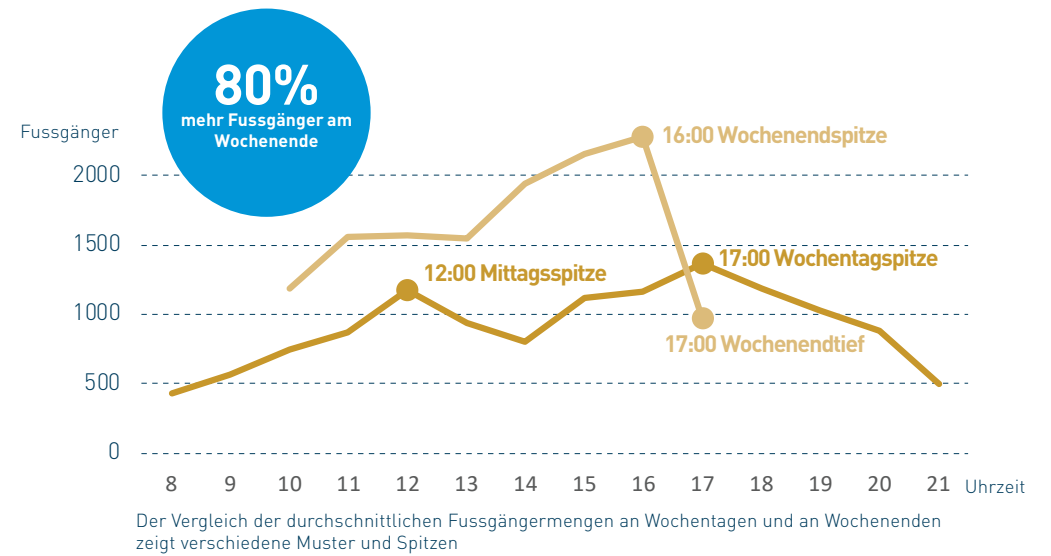
" In der Markt-
und Spitalgasse
kann man nun
verweilen.
Nicht nur
Modeketten
und ÖV!
Kommst du
vorbei auf einen
Kaffee? "

" Ich genieße gerade
den Feierabend in der
Markt-gasse. Kommst du
auch? "



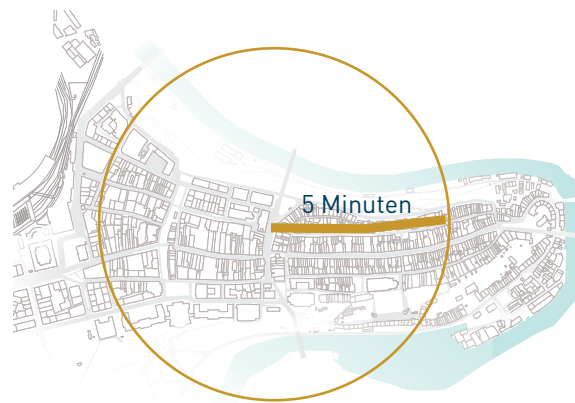
Analysen Zu Fuss gehen

Berns Altstadt ist ideal, um sich darin zu Fuss fortzubewegen – alles liegt in Gehdistanz und verschiedene Angebote befinden sich nahe beisammen. Die Fussgängerzahlen sind beeindruckend. Die Ströme sind jedoch nicht gleichmässig verteilt, sondern konzentrieren sich auf die obere Altstadt, im Speziellen auf die Marktgasse.



Alles in Gehdistanz, jedoch nicht hindernisfrei

Berns Altstadt ist ziemlich klein mit kurzen Distanzen zwischen den Sehenswürdigkeiten. Die grosse Vielfalt an Läden sowie die feinstrukturierten Gebäude lassen das Spazieren zu einem angenehmen Erlebnis werden, aufgrund des historischen Erbes und der Topografie aber nicht für alle Nutzergruppen. Wegen der historischen Pflasterung, Hindernissen und dem steilen Gelände haben Menschen mit körperlichen Einschränkungen und Sehbehinderungen Schwierigkeiten.



400m = 5 min – alles in der Altstadt in Gehdistanz



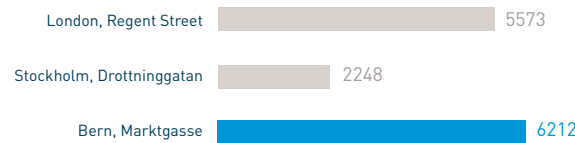
Stadtbach für Sehbehinderte nicht erkennbar, Stufen als Herausforderungen

Eine hohe Anzahl an Fussgängern, jedoch sehr konzentrierte Ströme

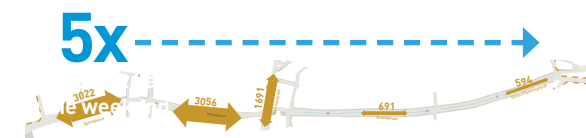
Die Ströme erreichen unter der Woche die Spitzen um 12:00 und 17:00 Uhr, am Wochenende um 16:00 Uhr. Die grösste Anzahl wurde mit 8 166 Fussgängern an einem Samstag in der Marktgasse registriert (Anm.: sehr belebtes Wochenende mit vielen Veranstaltungen). Der Vergleich mit anderen Städten unterstreicht die hohe Fussgängeraktivität in Bern: an einem Samstag Nachmittag (12:00-15:00 Uhr) ist Bern 3x so belebt wie Stockholms Hauptstrasse und belebter als die Regent Street in London.

In der oberen Altstadt werden ca. 4x mehr Fussgänger als in der unteren Altstadt gezählt, wobei der Kornhausplatz wie eine Barriere wirkt. Alleine die Achse Spital-Markt-Kramgasse zeigt, dass im westlichen Teil 5x mehr Personen unterwegs sind als im östlichen Teil (Wochentagschnitt), was die Wahrnehmung der Leute bestärkt: "Die Altstadt endet beim Zytglogge."

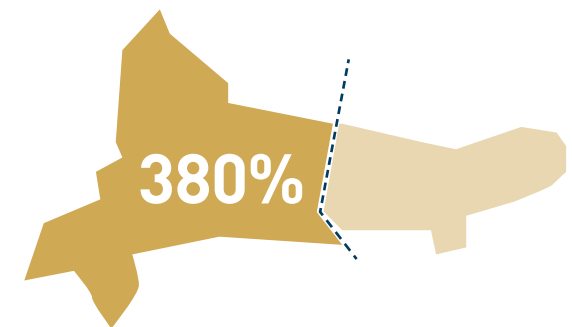
Je weiter nördlich oder südlich der belebten Achse Spital- Markt- Kramgasse, desto weniger Fussgänger wurden registriert. Dies hat einen direkten Zusammenhang mit der Qualität der Strassen. Von einer attraktiven Marktgasse mit 3 056 Fussgängern an einem Wochentag, sinkt die Zahl der Fussgänger auf 81 Personen in der Postgasshalde, welche von Autos dominiert ist und enge Trottoirs hat.



Vergleich der Fussgängerzahlen (Samstag 12:00-15:00 Uhr)



Spitalgasse bis Gerechtigkeitsgasse (Wochentagschnitt 08:00-21:00 Uhr)



Kornhausplatz als Barriere? 380%, fast 4x mehr Fussgänger in der oberen als in der unteren Altstadt.



Marktgasse



Postgasshalde

38x
mehr Fussgänger auf der Marktgasse als auf der Postgasshalde

3056
Wochentagsdurchschnitt

81
Wochentagsdurchschnitt

Ein feinkörniges Netz von Lauben und Quergässchen

Viele Gassen werden von Lauben gesäumt, aber nicht alle werden im gleichen Ausmass genutzt. Die Lauben unterstützen das Spazieren und Verweilen, indem sie zu jeder Jahreszeit Schutz vor dem Wetter bieten. Sie ermöglichen den Läden jahrein jahraus Güter vor der Türe anzubieten, aber für die Fussgänger kann dies eine Herausforderung beim Durchgehen darstellen. Abgestellte Fahrzeuge machen es schwierig, zwischen Laube und Gasse zu wechseln. Die Quergässchen bilden eine zusätzliche, feinmaschige Ebene, als Abkürzungen zwischen den Gassen. Jedoch fehlen oft eine Aktivierung und eine gute Beleuchtung und deshalb weisen sie nicht viele Fussgänger auf.



Belebte Lauben und leere Quergässchen



nur **24**
Fussgänger/h im Schlüsselgässchen



Autos als Barriere zwischen Gassen und Lauben



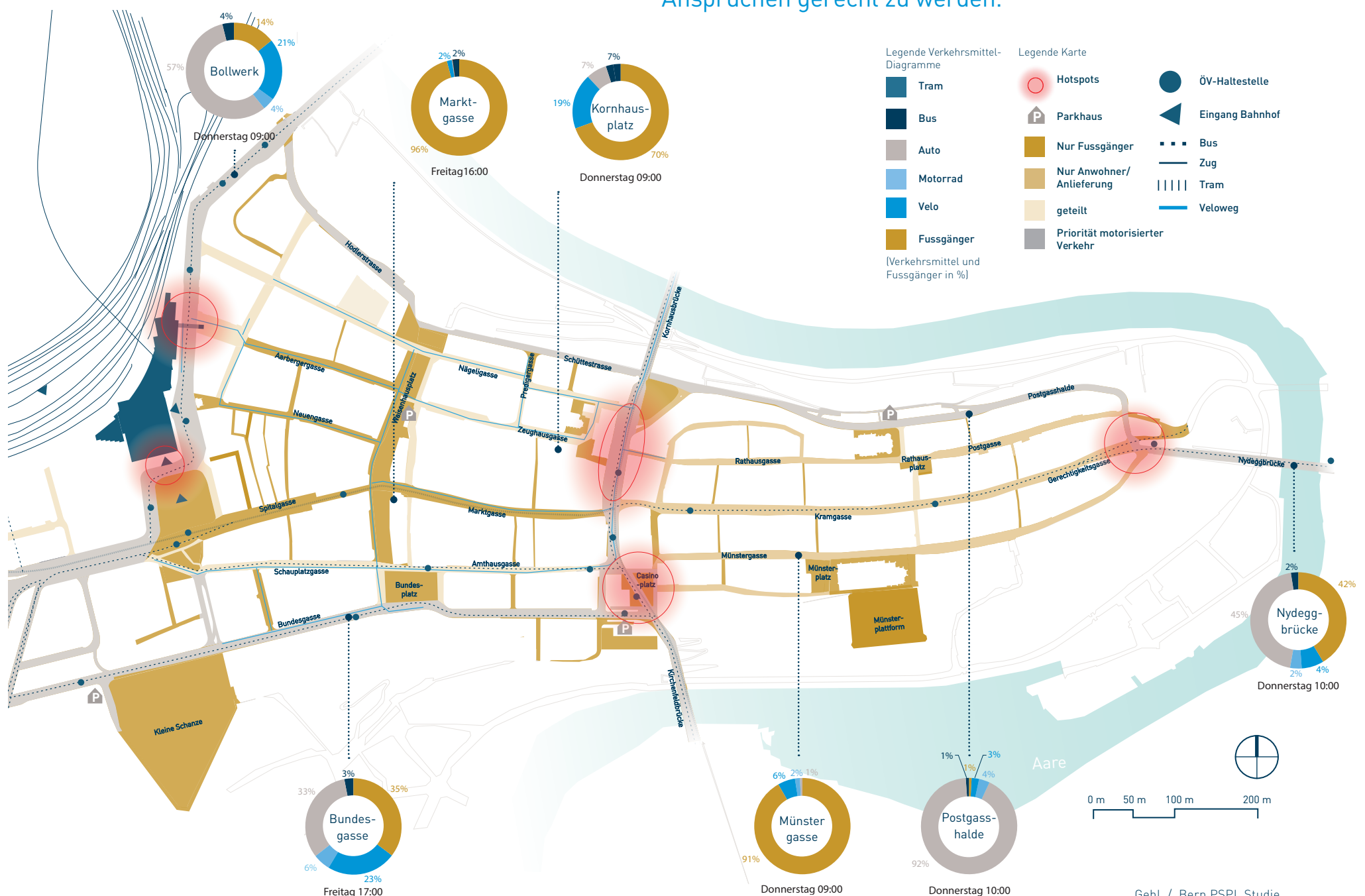
Gut genutzte Lauben, bieten Schutz vor dem Regen. Schwieriges Durchkommen.

Analysen

Unterwegs sein

Berns Strassen bieten eine grosse Auswahl an Mobilitätsmöglichkeiten: grundsätzlich velofreundliche Strassen, Tram- und Buslinien in beide Richtungen, Fusswege in den Lauben mit einfachen Querungsmöglichkeiten der Gassen, mit Raum zwischen den Schienenpaaren als sicherem Mittelbereich. Anliefer- und Servicefahrzeuge finden auch ihren Platz.

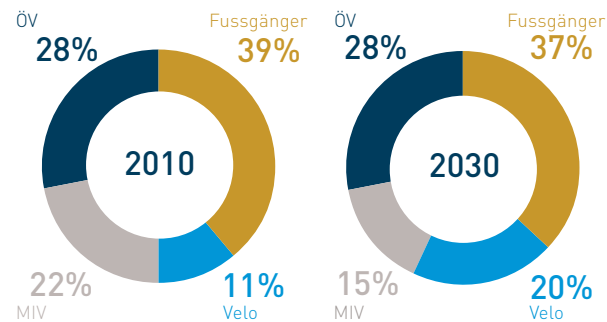
Grundsätzlich funktioniert das Netz gut, aber an einigen Hotspots ist das Aufeinandertreffen der verschiedenen Verkehrsarten chaotisch oder sogar unsicher. Mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum in der Region Bern wird es dringend, diese Knotenpunkte zu entschärfen. Die Situation ist aber ziemlich komplex und kann nicht von heute auf morgen gelöst werden. Sie sollten jedoch angepackt werden, um Bern zu einer sicheren Stadt für alle zu machen und um den hohen Ansprüchen gerecht zu werden.



Eine Stadt, stark in der nachhaltigen Mobilität

Schon heute ist Bern stark in der nachhaltigen Mobilität, mit dem Ziel, den Anteil der Velos zu erhöhen und den Anteil des ÖV gleich hoch zu halten. Die meisten Gassen der Altstadt widerspiegeln diese Absicht, aber es gibt einige Gebiete wo fahrende oder parkierte Autos dominieren.

Gemeinde Bern 2010 - 2030



Ehrgeizige Ziele der Stadt, die nachhaltige Mobilität in Zukunft weiter zu steigern. Den Veloverkehr von 11% auf 20% erhöhen und den MIV-Anteil weiter senken.

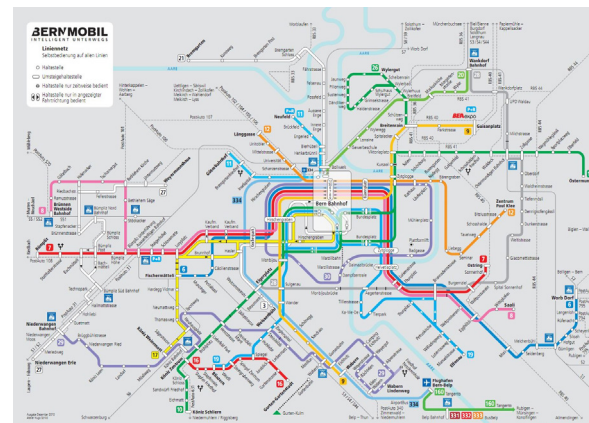


Aber die Ziele widerspiegeln sich nicht immer in der Gestaltung der Strassen.

Grossartiges ÖV-Netz – auch in den Hauptgassen

Die Altstadt ist durch den ÖV gut mit dem Rest der Stadt verbunden, insbesondere vom Hauptbahnhof bis zum Kornhausplatz, wo viele Menschen warten und umsteigen. Wegen fehlender Bänke ist das Warten nicht immer angenehm.

Mit dem Ausbau des Bahnhofs in den kommenden Jahren wird erwartet, dass die Passagierzahlen stark zunehmen werden. Noch häufiger Trams und Busse durch die Hauptgassen stellen einen Konfliktpunkt dar.



Die Altstadt ist durch den ÖV gut erschlossen (Quelle: Bernmobil)



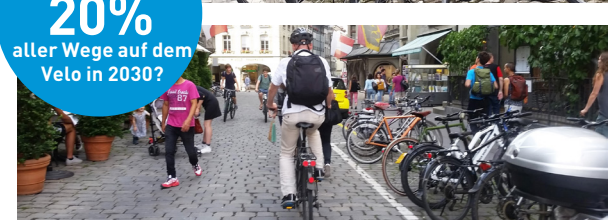
ÖV in sehr belebten Gassen.

Viele Velofahrer – und es werden noch mehr

Die meisten Gassen der Altstadt funktionieren als Mischverkehrsfläche – es gibt nur wenige Velostreifen durch die Stadt. Grundsätzlich funktioniert dies gut, aber an einigen Orten führt es zu Konflikten mit Fussgängern und anderen Verkehrsteilnehmern, was mit einem höheren Veloanteil (von 11% auf 20%) zunehmen wird. Veloparkierung verteilt sich über die ganze Stadt, was es einfach macht, das Velo abzustellen, jedoch fehlen ein klares Gestaltungskonzept und eine klare Strategie. Das Veloverleihsystem "Bern Rollt" betreibt aktuell zwei Standorte. Es ist geplant, dieses in den kommenden Jahren weiter auszubauen.



Heute viele Velos.



ausreichende Infrastruktur für
20%
aller Wege auf dem
Velo in 2030?

Noch mehr morgen - Qualität der Routen und Abstellplätze?

Gegensätzliches Verkehrsverhalten inner- und ausserhalb der Altstadt schafft Grenzen / Hotspots

Die Altstadt ist im Inneren sehr fussgänger- und velofreundlich, aber diese Qualität nimmt ab, je weiter man sich zu den Rändern hin bewegt. Die Herausforderung ist oft dort, wo sich die verschiedenen Verkehrsarten treffen. Es entstehen Hotspots, welche für alle Verkehrsteilnehmer Unklarheiten schaffen, aber vor allem für Fussgänger und Velos gefährlich sind.



Hohe Qualität der Umgebung für Fussgänger.

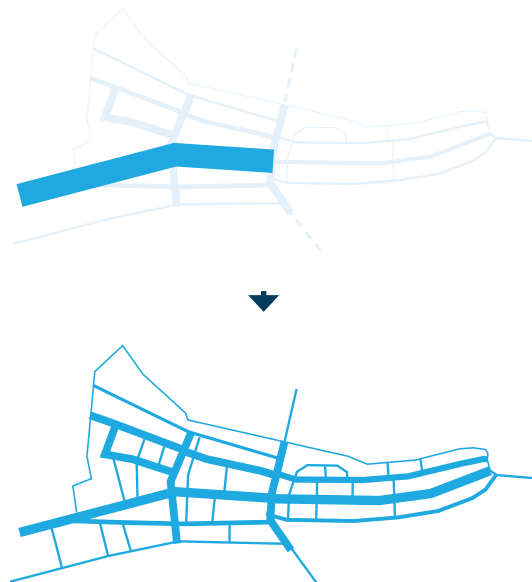


Um Casinoplatz und Bollwerk werden die Strassen zu Barrieren.

Empfehlungen Zu einem ausgewogenen Transportsystem

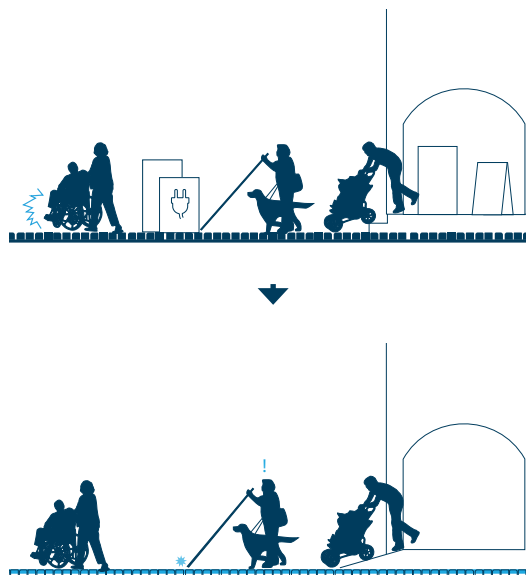
In Anbetracht des Wachstums der Stadt, der Förderung der nachhaltigen Mobilität und um ein besseres Gleichgewicht zwischen den Verkehrsarten zu schaffen, sollten die fünf folgenden Punkte in Betracht gezogen werden.

1 Bessere Verteilung der Fussgängerströme in den Gassen schaffen



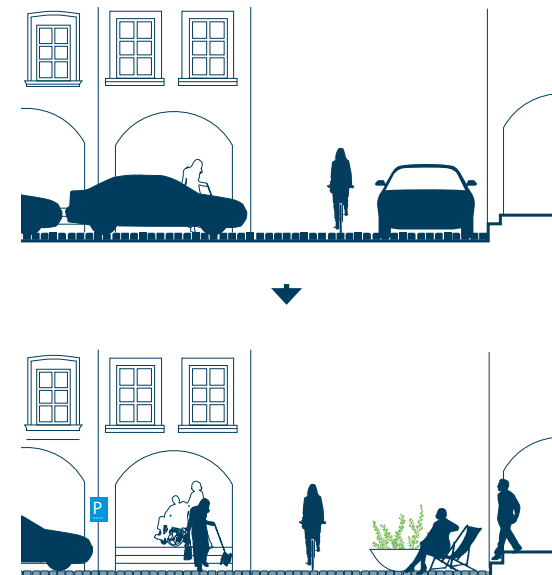
- Gleichmäßigere Verteilung der Fussgänger (geringere Konzentration auf wenige Strassen):
 - Das Potential der Seitengassen freispielen (bessere Pflästerung, weniger Parkierung, bessere Beleuchtung, verschiedene Angebote z.B. Pop Up-Läden oder Co-Working-Räume, Kunst in der Öffentlichkeit, temporäre Ausstellung, Strassenbegrünung etc.).
- Das feinkörnige Netzwerk der Lauben und Quergässchen hervorheben, damit die Leute ermutigt werden Abkürzungen zu nehmen und zwischen den Strassen zu wechseln
- Die ÖV-Routen in Verbindung zu den Fussgängerströmen überdenken.

2 Die Fussgängerfreundlichkeit erhöhen



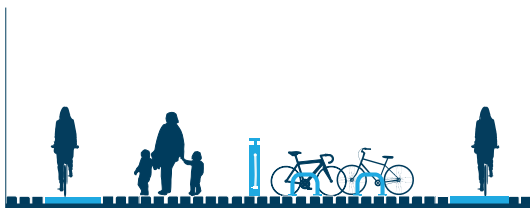
- Signalisation und Orientierung verbessern.
- Autoparkierung in Seitengassen reduzieren.
- Alternativen zu Treppen anbieten: Mehr Aufzüge und Rampen.
- Die Anzahl an kleinen Hindernissen reduzieren und sicherstellen, dass weniger Hindernisse in den Lauben herumstehen.
- Orientierung und Einrichtungen für Menschen mit Sehbehinderungen verbessern.
- Eine Strategie für bessere Pflästerung entwickeln.
- Ausruhmöglichkeiten in regelmässigen Abständen einrichten.

3 Ein intelligenteres Parkierungskonzept



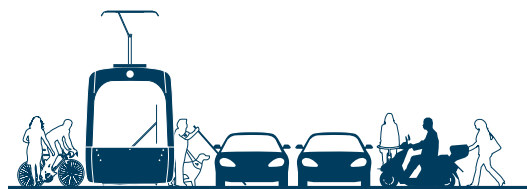
- Den Raum priorisieren - Parkfelder entfernen wo es zu viele oder unnötige hat oder wo sie potentiellen Platz zum Verweilen oder Durchgehen blockieren.
- Auf die unterirdische Parkierung fokussieren und mithilfe eines angepassten Gebührensystems sicherstellen, dass es von vielen genutzt wird. Neue Parkhäuser an den Grenzen zur Altstadt - in der Nähe des ÖV - in Betracht ziehen.
- Alternativen Gebrauch der Parkplätze mit "Parklets" testen - das sind temporäre Einrichtungen, welche die Aufenthaltsqualität erhöhen.

4 Die Anlagen und Infrastrukturen für Velos verbessern



- Velofahrer ermutigen, Gassen zu benützen welche weniger Fussgängerfrequenzen aufweisen oder die aktiviert werden sollen:
 - Die ausgewählten Routen hervorheben, indem die Pflasterung ausgeebnet wird und die Gassen dadurch fürs Velofahren angenehmer werden;
 - Spezielle Spuren für schnellere Velofahrer und e-bikes in einigen Gassen.
- Parkiermöglichkeiten verbessern:
 - Ausgewiesene Flächen mit hoher Design-Qualität;
 - Reifenpumpstationen breit verfügbar machen;
 - Möglichkeiten schaffen für spontanes Anhalten bei Läden und anderen Zielen.
- Weiterfahren das Veloverleihsystem an strategischen Punkten ausbauen und die Nutzung erleichtern.

5 Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsarten verringern



- Klarere Priorität an einigen Hotspots - wo nötig zugeteilte Spuren und Zonen und gute Lösungen für Mischflächen.
- Die Trennwirkung einiger Strassen (Kornhausplatz oder Bollwerk) für Velos und Fussgänger verringern, so dass diese weniger als Barrieren wirken.
- Die Zukunft des ÖV-Systems durch die Altstadt überdenken. So belassen wie es heute ist? Neue Tramlinien? Um die Altstadt herum? Trams ohne Oberleitungen? U-Bahn in ferner Zukunft?



Gute Beispiele Ljubljanas ökologische Zone

Einführung der ökologischen Zone 2007: die Altstadt wurde für den motorisierten Verkehr gesperrt, Anlieferungen können zwischen 6:00 und 10:00 Uhr erfolgen. Gute Zugänglichkeit des öffentlichen Raums und Dienstleistungen für Menschen mit Einschränkungen, z.B. "Kavalir": elektrische Fahrzeuge bieten auf Nachfrage Transport für ältere Besucher und alle, die Schwierigkeiten haben, sich im Fußgängerbereich in der Zone fortzubewegen.

Heute umfasst die Fußgängerzone im Zentrum - die ökologische Zone - mehr als 100 000m². Jedes Jahr wird die Fußgängerzone vergrößert, so ist sie von 2007 bis 2016 um beeindruckende 620% gewachsen.

"Closing the city centre to motorised vehicles, modernization of public transport (...) have resulted in a complete transformation of the city's image in such a short time, as well as making the city friendlier and more accessible for its citizens and visitors."

[Ljubljana European Green Capital 2016 Report, www.ljubljana.si/file/1782477/env-15-003_ljubljana_en-web.pdf]



Ciril Metodo Platz, Ljubljana ©Barbara Jakše Jeršič



New Square, Ljubljana ©K.I.Novak

Fallstudie Marktgasse

Eine Strasse mit mehr Aufenthaltsqualität

Aktuelle Situation

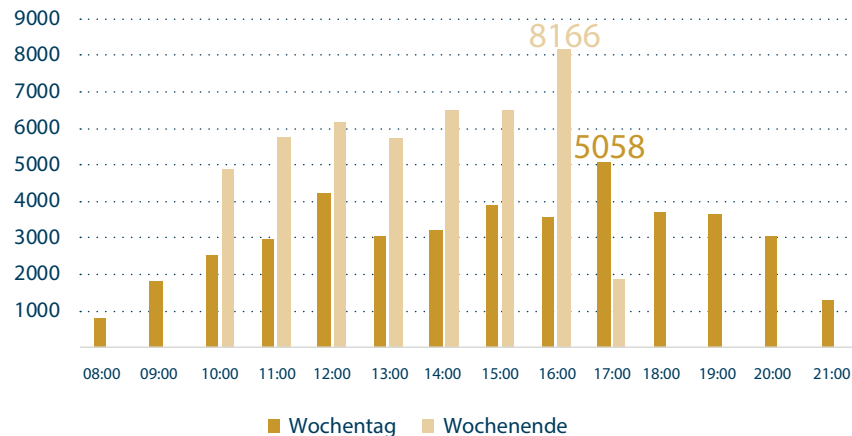
- Die Achse Spital-, Markt-, Kram- und Gerechtigkeitsgasse ist bei weitem die belebteste. In den Marktgasse gibt es Spitzen mit bis zu 8 166 Personen pro Stunde an einem Wochenende und bis zu 5 058 unter der Woche
- Mit einer wachsenden Stadt und dem Ausbau des Bahnhofs kann in der Zukunft mit mehr Personen gerechnet werden
- Daneben fahren gemäss einer Studie zur zweiten Tramachse von INGE 4+* pro Stunde 72 Trams und 32 Busse durch die Marktgasse
- Die hohe Anzahl an Fußgängern und die vielen Trams und Busse bedeuten Herausforderungen, noch mehr in der Kramgasse, wo Busse operieren und viele Touristen zu Fuss unterwegs sind
- Der Workshop mit Interessensgruppen hat klar aufgezeigt, dass die Leute die Situation in der Marktgasse als Herausforderung sehen und eine höhere Aufenthaltsqualität wünschen

Mögliche Lösungen

1. Die Verkehrssituation so belassen wie sie ist, mehr öffentliche Sitzgelegenheiten und damit eine höhere Aufenthaltsqualität schaffen und gleichzeitig mehr Leute in die Seitengassen locken
2. Zusätzliche Tramachse, um die Frequenz auf der Marktgasse zu verringern
3. Tram in andere Gassen verschieben, um die Marktgasse vom ÖV zu befreien

72 Trams,
32 Busse /
Stunde*

Stündliche Fußgängerwerte, Vergleich Wochentag-Wochenende



* Quelle: INGE 4+: ZMB Zweite Tramachse Bern Synthesebericht, Bern 2012. p.8
[http://www.ub.unibas.ch/digi/a125/sachdok/2014/BAU_1_6220079.pdf]



Marktgasse sowohl von Fußgängern wie auch von Velos genutzt



Menschen geniessen die Mittagspause in der Sonne

„Ich genieße gerade den
Feierabend in der Markt-
gasse.
Kommst du auch?“

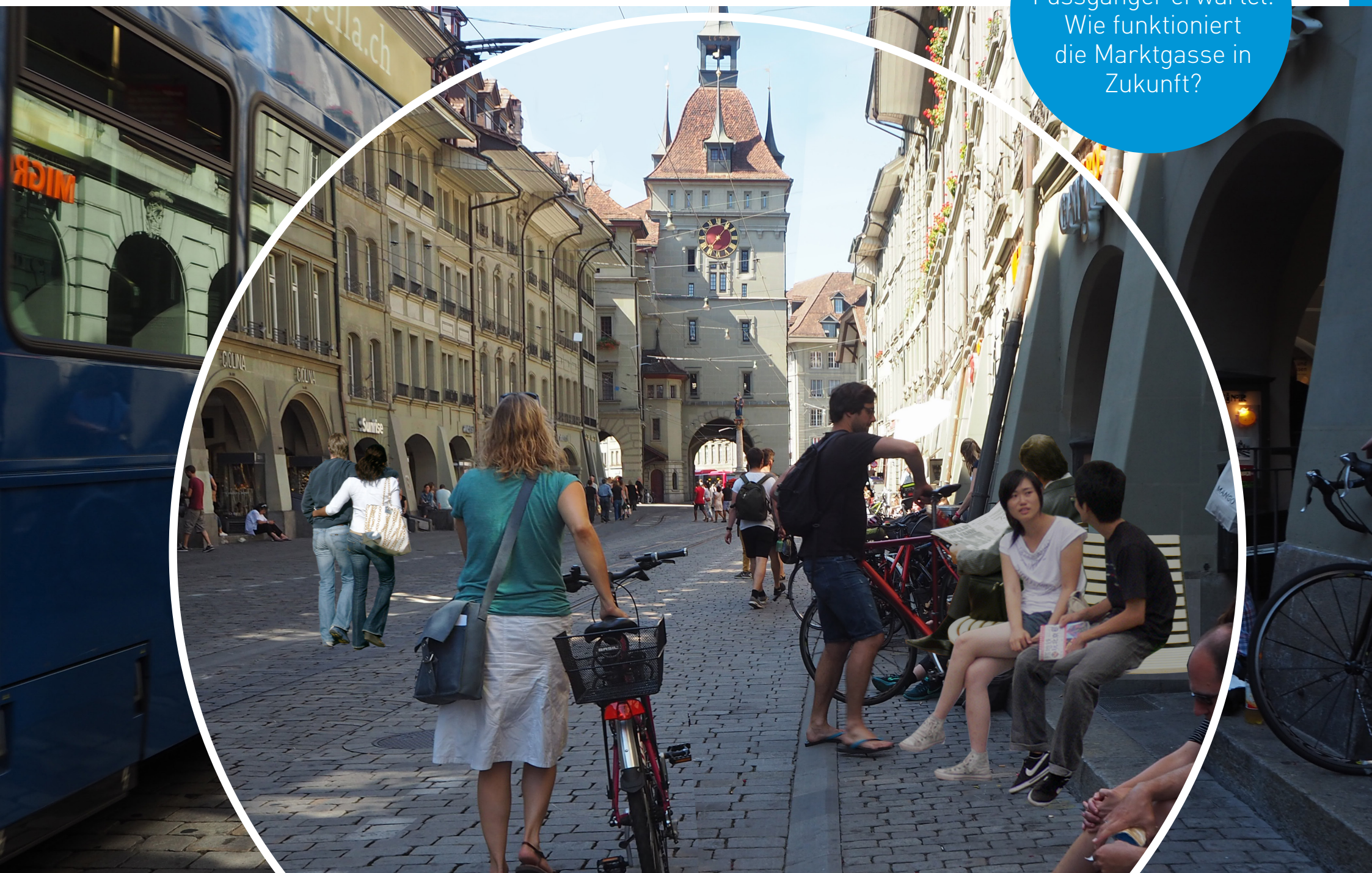
Workshop mit Interessensgruppen

Heute



Mögliche Lösung in der Zukunft?

Mehr Velos und
Fussgänger erwartet.
Wie funktioniert
die Markt-
gasse in
Zukunft?



Fallstudie Ein besseres Gleichgewicht

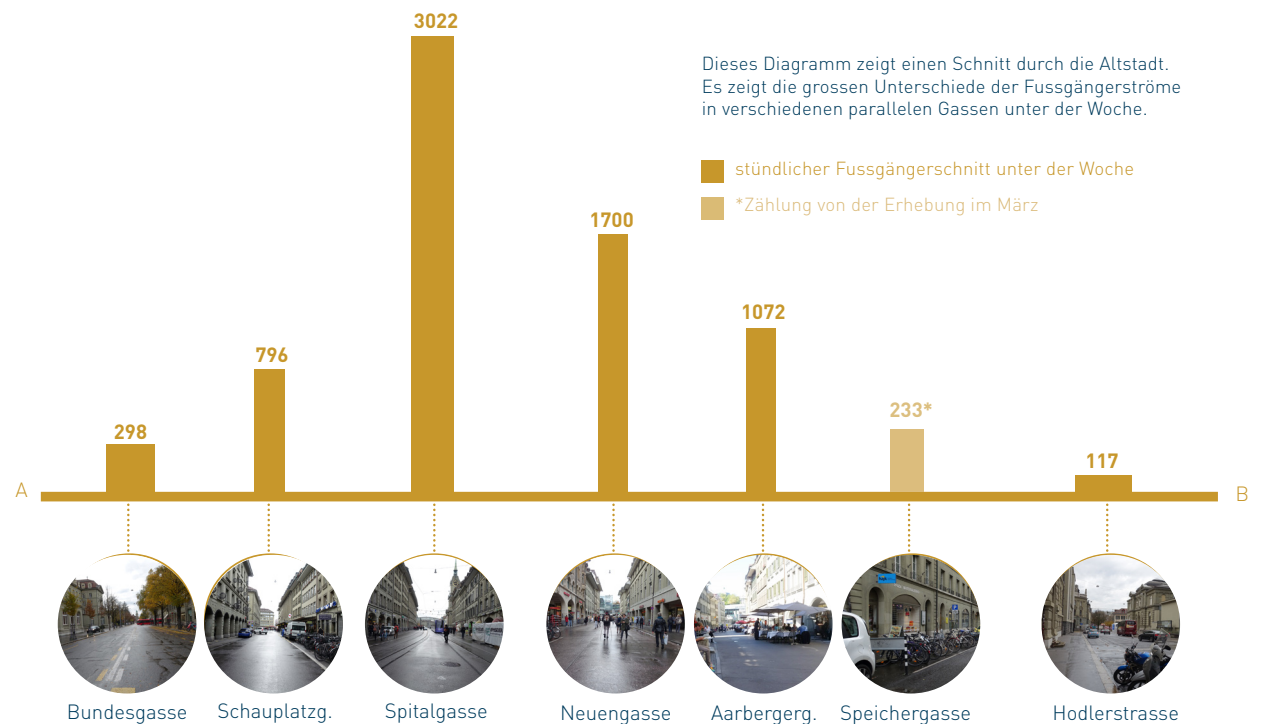
Die Seitengassen aktivieren, um die Fussgänger besser zu verteilen

Aktuelle Situation

Seitengassen mögen nur einige Meter entfernt sein, aber zeigen ein komplett verschiedenes Muster in der Anzahl Fussgänger. Spital- und Marktgasse dominieren klar, bis zum Kornhausplatz.



ungleiche Verteilung der Fussgängerströme, wie in den Zahlen im Diagramm zu erkennen ist



Dieses Diagramm zeigt einen Schnitt durch die Altstadt. Es zeigt die grossen Unterschiede der Fussgängerströme in verschiedenen parallelen Gassen unter der Woche.

■ stündlicher Fussgängerschnitt unter der Woche
■ *Zählung von der Erhebung im März

1 Seitengassen aufwerten, um die belebtesten Gassen zu entlasten

- Das spezialisiertere Angebot der Läden und Dienstleistungen hervorheben
- Neue Nutzungen in den Erdgeschossen einführen: kommerziell (Galerie und Ausstellungsräume, pop-up Läden, neue Cafés) und nicht-kommerziell (co-working Räume, Büros, etc.)
- Den Charakter der einzelnen Gassen unterstreichen, indem das Design der Gasse den Nutzungen angepasst wird: Pflasterung, Bestuhlung, Beleuchtung, Begrünung
- Temporäre Projekte zur Aktivierung



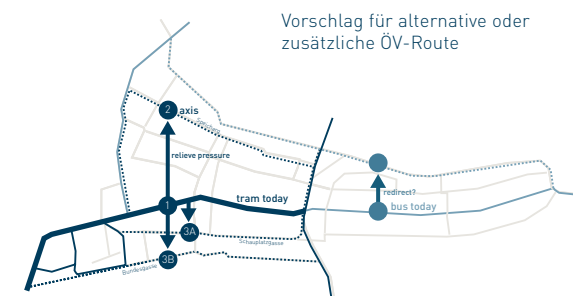
2 Das feinkörnige Quergässchen-Netzwerk aktivieren

- Die Quergässchen sind ein wichtiger Teil des heutigen Wegnetzes, sie dienen als Abkürzungen zwischen belebten Gassen, sind aber nicht immer einladend oder einfach zu finden
- kurzfristig: Aktivierung der kleinen Quergässchen mit Kunstprojekten
- langfristig: bessere Pflasterung, welche auch in die Lauben fließen kann, bessere Beleuchtung und Aktivierung der Erdgeschosse, welche heute meist leer sind



3 Besseres Gleichgewicht zwischen den Verkehrsarten

- **Autos** - Klären, ob sie in allen Gassen notwendig sind. Wirtschaftsverkehr soll gewährleistet bleiben
- **Velos** - Velorouten in einigen Gassen hervorheben und in einigen Gassen unterbinden/beschränken - Das Velofahren angenehm und das Parkieren einfach machen
- **ÖV** - Zweite Tramachse bedenken, um Spital- und Marktgasse zu entlasten und Bus von Kramgasse über Postgasshalde umleiten, falls Konflikte in Kram- und Gerechtigkeitsgasse weiterbestehen
- Änderungen im Verkehr z.B. im Sommer testweise einführen und wenn erfolgreich verfeinern und installieren



Fallstudie Seitengassen aufwerten

Wo beginnen?

Aarbergergasse bis Postgasse

Weil die Aarbergergasse heute bereits eine Fussgängerzone ist - aber sie könnte attraktiver sein. Die Zeughausgasse hat wenig Verkehr und ist eine wichtige Fussgänger Verbindung zum Kornhausplatz und die lokaleren Rathaus- und Postgasse haben ein riesiges Potential mit ihren Lauben, kleinen Läden und ursprünglichen Ecken, um noch attraktiver zu werden.



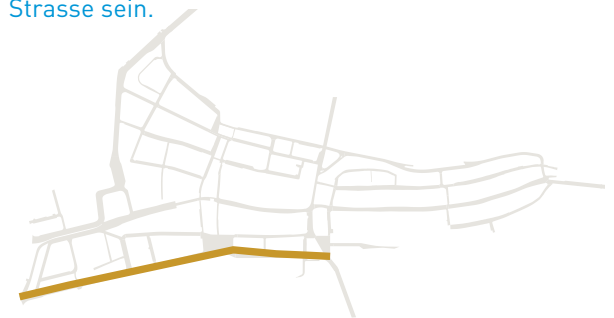
Hodlerstrasse

Weil NEUstadt-lab Schützenmatte voraussichtlich fest installiert wird und einen neuen kreativen Impuls schafft. Die Hodlerstrasse ist so breit, dass locker Bäume, Velospuren und Sitzgelegenheiten Platz haben und die kulturellen Institutionen könnten sich öffnen. Der Raum vor der Kantonspolizei beim unteren Waisenhausplatz könnte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und in Zukunft könnte das Gebäude Teil einer starken kulturellen Achse sein.



Bundesgasse

Weil die Bundesgasse die Erwartungen an den wichtigen Boulevard, der sie ist, nicht erfüllt. Hier sollten die angrenzenden Institutionen in Szene gesetzt werden. Hier sollten mehr publikumsorientierte Erdgeschossnutzungen und öffentliche Bänke vorhanden sein. Das Boulevard-Gefühl sollte durch Bäume hervorgehoben werden, die genug Platz haben. Dies könnte für die Velohauptstadt das Vorzeigestück einer sicheren und angenehmen Strasse sein.



Gute Beispiele Das Market Street Festival in San Francisco

Das Fest stütze sich auf den Design-Prozess für eine bessere Market Street ab, ein 5-Jahres-Projekt, um die Strasse in ein belebtes und attraktives Ziel mit einem pulsierenden öffentlichen Leben umzugestalten. 200 Ideen für Prototypen wurden eingegeben, davon wurden 50 im Frühling 2015 ein Wochenende lang installiert.

Das Market Street Ideen-Festival hat gezeigt, wie eine für Menschen gestaltete Market Street aussehen könnte. Während des Fests wurde die Strasse an sich zum Ziel, bot viele Aktivitäten und Erlebnisse an, welche die Menschen ermutigten draussen zu bleiben und das öffentliche Leben zu geniessen, mit Tischtennis, Sitzgelegenheiten oder einem Kletterwürfel.

Danach hat Gehl das Fest ausgewertet, basierend auf 5 Themen wie das Fest die Market Street und die Leute, die sie benutzen, anspricht. Die Auswertung analysierte die Veranstaltung als einmaliges Fest und als ein Ideengenerator für die Umgestaltung der Market Street.



Fallstudie Aarberggasse bis Postgasse

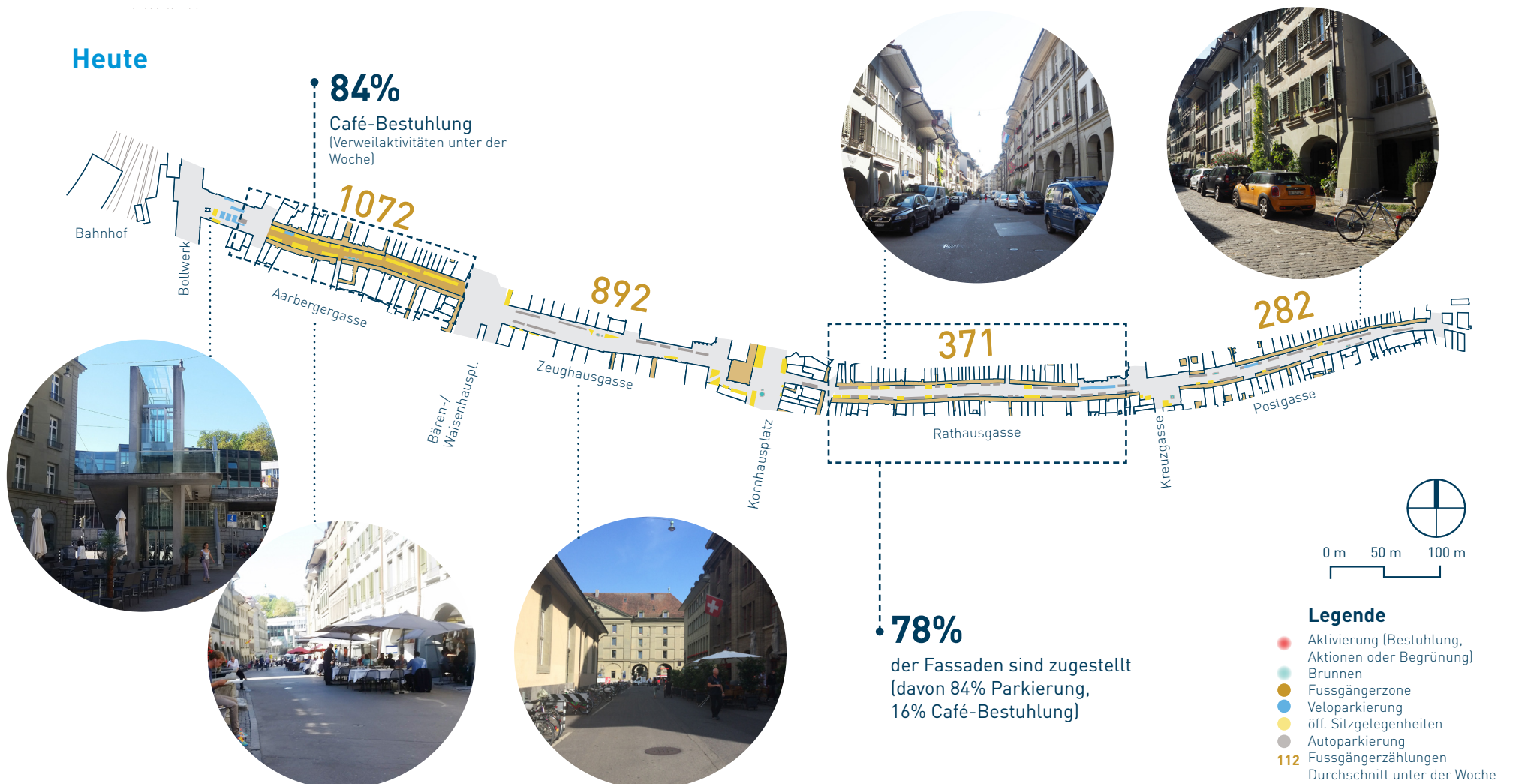
Die Seitengassen aktivieren, um die Fussgänger besser zu verteilen

Aktuelle Situation

- Aarberggasse ist bereits eine Fussgängerzone mit sehr aktivem Nachtleben
- Zeughausgasse ist sehr breit, sonnig, mit wenig Verkehr - Potenzial für eine Fussgängerzone
- Kornhausplatz als Barriere? Fast 3x weniger Fussgänger auf der Ostseite des Platzes als auf der Westseite
- Rathausgasse – etwas Nachtleben, Hotels, Restaurants und viel Parkierung - 78% aller Laubenfassaden zugestellt
- Rathausplatz – nicht wirklich ein Platz
- Postgasse – sehr lokal geprägt mit versteckten Ecken als Treffpunkt für die Einheimischen, aber auch viel Parkierung



Heute



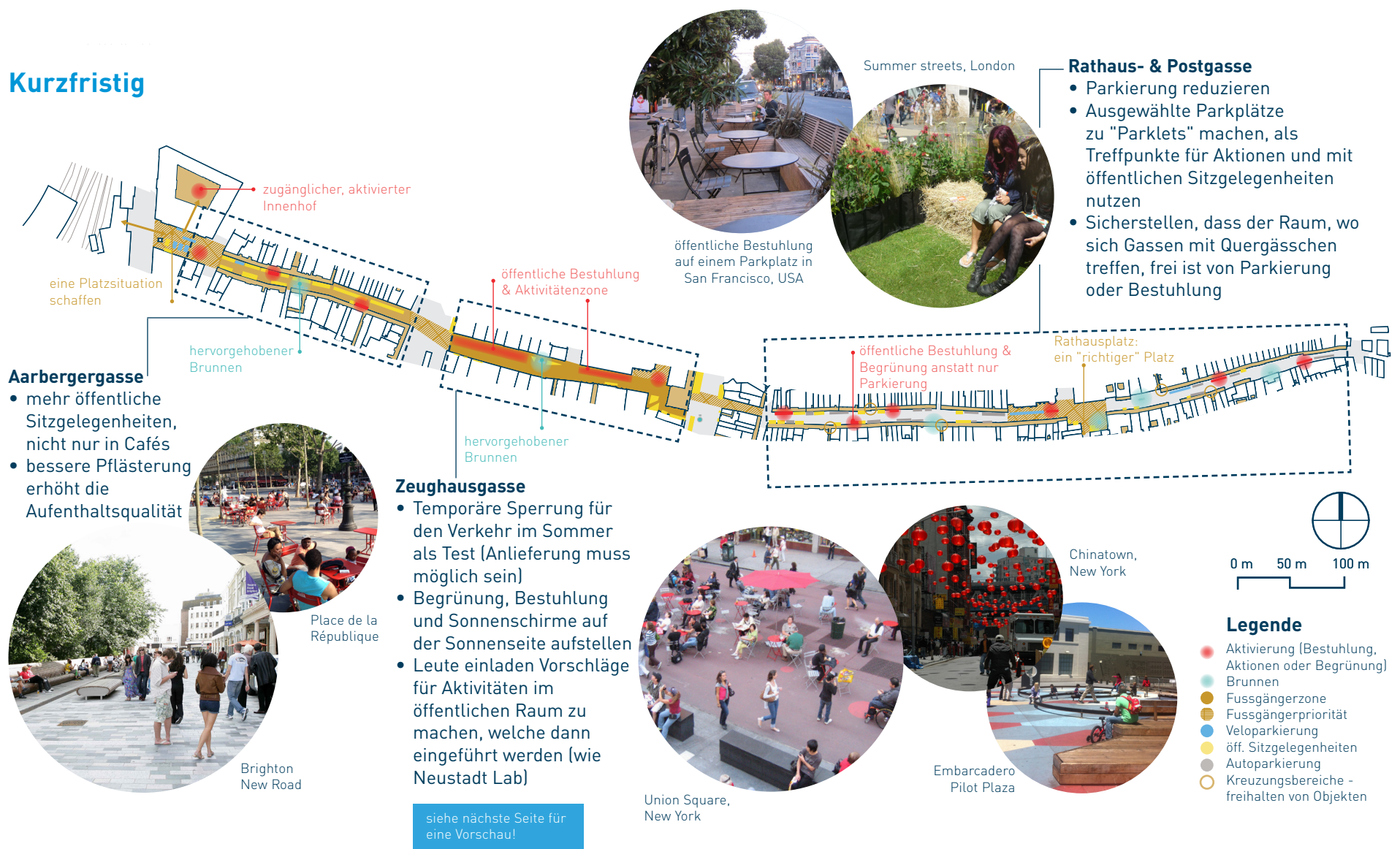
1 Kurzfristig

- Eine Identität für die gesamte Achse:
 - Einheitliche Gestaltung der öffentlichen Möblierung
 - Begrünung auf der gesamten Achse einheitlich
 - Temporär stärkeres, möglicherweise sogar verspieltes Lichtkonzept, um die Verbindung hervorzuheben.
- Bessere Querungsmöglichkeiten über die Plätze, kann kurzfristig auch farblich gestaltet werden
- Brunnen hervorheben! Sitzmöglichkeiten um die Brunnen anbieten, welche ihre Geschichte erzählen (Schilder, Audio)
- Hindernisse aus den Lauben entfernen
- Querungen der Gassen und Strassen von Parkierung und anderen Objekten befreien
- Anzahl Parkplätze verringern, das "Parklets"-Prinzip einführen

2 Langfristig

- Erhebungen während den kurzfristigen Projekten durchführen und den Erfolg auswerten - zieht diese Achse Menschen von der belebten Marktgasse an?
- Wenn erfolgreich, über eine definitive Fussgänger-Lösung nachdenken
- Erreichbarkeit für den Anlieferverkehr gewährleisten
- Parkierung in die Parkhäuser verschieben
- Pflasterung auf der ganzen Achse verbessern
- Ein stimmiges Konzept für die einheitliche öffentliche Möblierung
- Aktivitäten permanent einführen, welche im Pilotprojekt erfolgreich waren

Kurzfristig

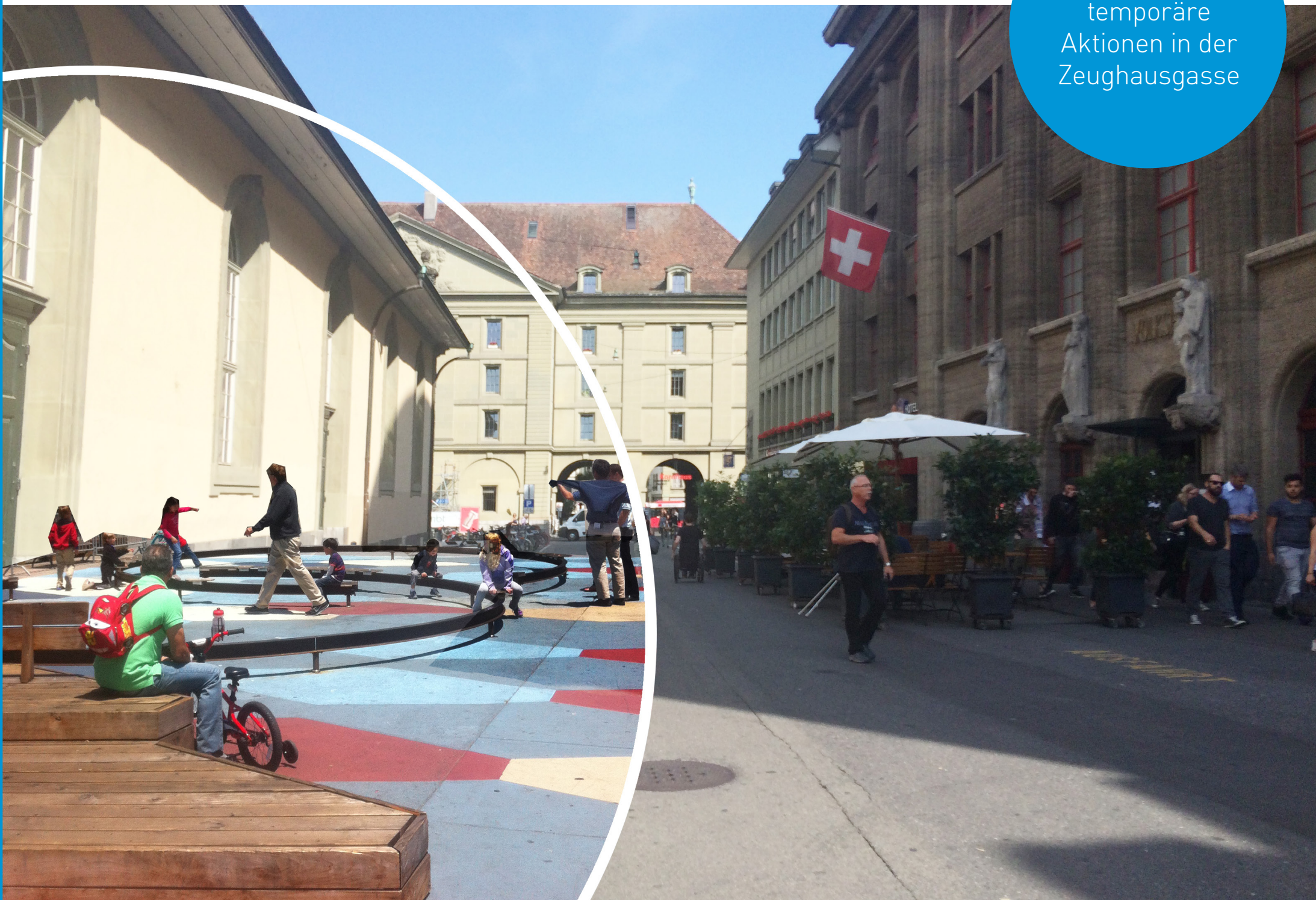


Fallstudie **Aarberggasse bis Postgasse**

Von temporären Aktionen zu langfristiger
Aufwertung in der Zeughausgasse

Kurzfristiges temporäres Projekt

kurzfristig:
temporäre
Aktionen in der
Zeughausgasse



Heute



Langfristige Option



Fallstudie Bundesgasse

Ein Boulevard, der zum Flanieren und Verweilen einlädt

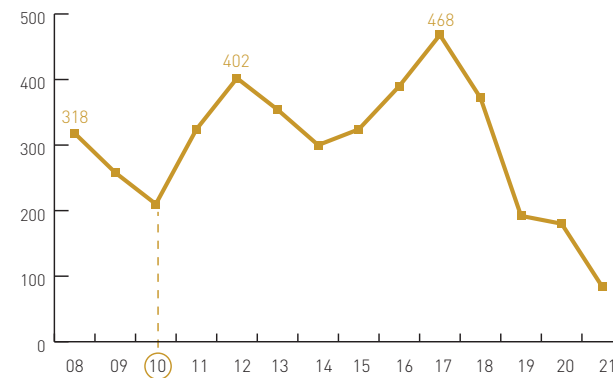
Potential

- Wichtiger baumgesäumter Boulevard
- Schöne alte Verwaltungsgebäude
- Zugang zu vielen Aussichtspunkten und Terrassen
- Verkehr ca. 1/3 Autos, 1/3 Fussgänger, 1/3 Velos

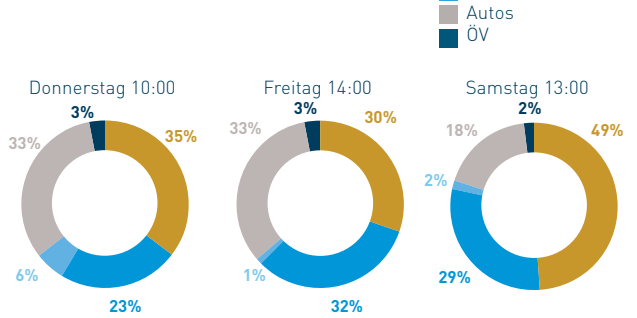
Herausforderungen

- Belag für eine so wichtige Achse nicht elegant genug
- Fast keine Publikumsnutzungen im Erdgeschoss
- Ungenügende Veloinfrastruktur
- Wenige Sitzmöglichkeiten entlang der Strasse
- Bedeutende Gebäude nicht hervorgehoben
- Grosse Rücksprünge welche nicht genutzt werden können, nur dekorative Begrünung
- Parkierung auf dem Trottoir
- Die vielen Aussichtspunkte sind nur schwer zu finden, ungenügende Eingangssituation bei der kleinen Schanze
- Schlechter Zustand der Bäume wegen verschiedenen Stressfaktoren wie dem extremen Klima, zu kleine Baumgruben und Wurzelräume, zusätzlich eingeschränkt durch Betonschicht unter dem Asphalt, Verkehr, Salz im Winter

Fussgängerzählungen in der Bundesgasse unter der Woche (Donnerstag)



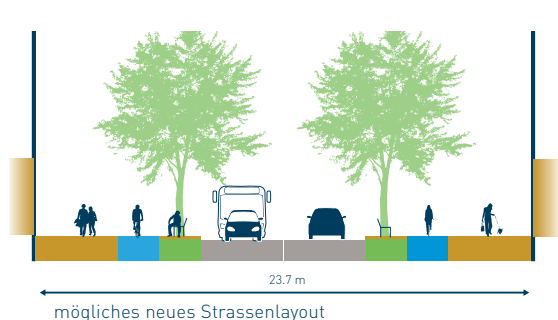
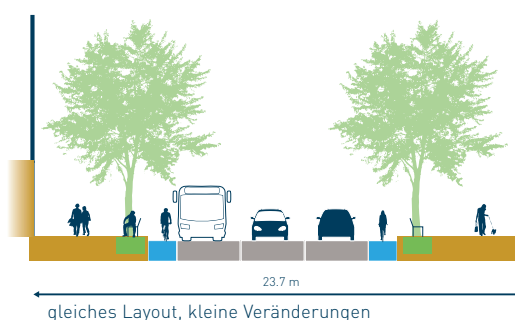
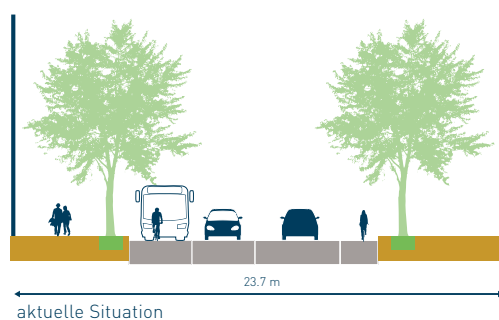
Verkehrsarten (gezählte Fussgänger und Fahrzeuge in %) in der Bundesgasse - Donnerstag, Freitag, Samstag



1 Kurzfristig: kleine Verbesserungen

- Den Wurzeln im heutigen Strassenquerschnitt so viel Platz wie möglich geben
- Keine Parkierung auf dem Trottoir
- Die Rücksprünge vor den historischen Gebäuden aktivieren
- Öffentliche Sitzgelegenheiten entlang der Strasse hinzufügen
- Den Belag verbessern
- Bessere Veloinfrastruktur - Velospuren und häufige Abstellmöglichkeiten

Fussgänger Velos Autos Wurzelräume



2 Mittelfristig: ein grosszügiger Boulevard

- Ein neues Strassenlayout in Betracht ziehen, welches Fussgängern und Velos mehr Platz gibt
- Die Baumachse verschieben, um diesen genug Platz zu geben, robustere Baumarten prüfen
- Trottoirüberfahrten erstellen
- Erdgeschossnutzungen einführen, um Leben entlang der Strasse zu erschaffen
- Die Zugänge zu den Aussichtspunkten auf der Bundesterrasse etc. hervorheben

3 Langfristig: den Boulevard erweitern

- Den Boulevardcharakter und Gestaltungsprinzipien nach Osten entlang der Kochergasse und nach Westen erweitern
- Tram entlang der Bundesgasse? Neue Trammodelle ohne Stromleitungen könnten ein starkes Symbol direkt vor dem Bundeshaus sein
- Die Verbindung zum Bundesplatz und zur kleinen Schanze überdenken (siehe Kapitel "den öffentlichen Raum nutzen")
- Erwägen die Bäume unterirdisch zu stützen anstatt mit Stammgittern über dem Boden

Vorher

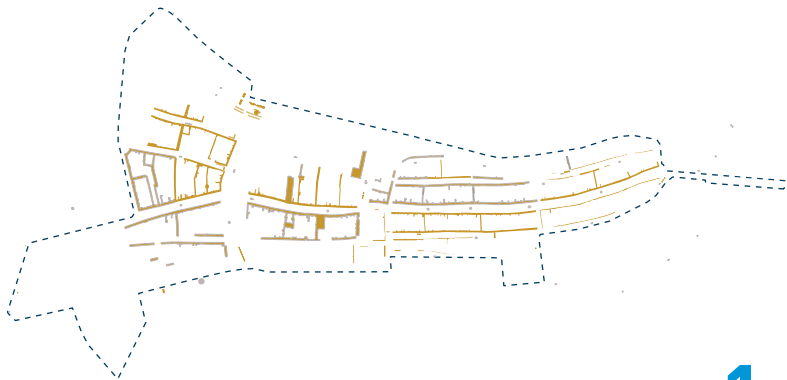


Nachher



Fallstudie **Lauben beleben**

Das engmaschige Netz hervorheben



Aktuelle Situation

- Keine andere Stadt bietet ein so engmaschiges Netz an Lauben und Quergässchen
- Quergässchen dienen als Abkürzungen und Rückzugsort in der oftmals sehr belebten Altstadt
- Um mehr Menschen in die Quergässchen zu locken, müssen die Quergässchen betont werden und zu jeder Tageszeit sicher sein

1 Kurzfristig

- Zeitweise könnten die Quergässchen durch ein Kunstprojekt betont werden: Künstler oder Stadtbewohner könnten eingeladen werden, ihre Vorschläge einzureichen
- In jedem Gässchen könnte etwas anderes entdeckt werden: Installationen, Kunstwerke, Licheffekte etc.
- Zeitlich befristet im Sommer und/oder mit Licht im Winter; nur einmal oder jedes Jahr
- Dies würde die Menschen ermutigen, die Quergässchen mehr zu benutzen und bringt neue Impulse für die ganze Altstadt

2 Langfristig

- Durchgehende, einheitliche Pflasterung für alle Quergässchen, welche für jedermann gut begehbar ist und dennoch das engmaschige Netz unterstreicht
- Bessere Beleuchtung - nicht zu hell, damit die Bewohner nicht gestört werden, aber so dass zu jeder Zeit eine schöne, sichere Atmosphäre geschaffen wird
- Die Erdgeschosse an bestimmten Stellen zu den Quergässchen hin öffnen



Best Practice Befristetes Gässchen- Kunstprogramm in Sydney

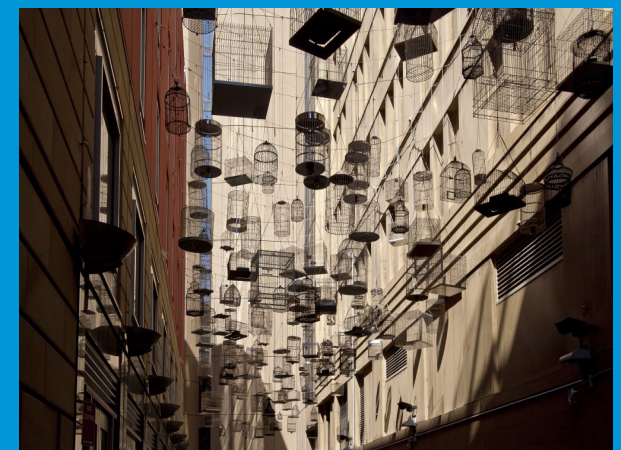
Das befristete Gässchen-Kunstprogramm dauerte von 2008 bis 2013. Es wurde angeregt, um Leben in die Gässchen des Stadtzentrums und neue Energie in das städtische Leben zu bringen und Kreativität und Innovation zu stimulieren.

Das Ziel war es, Kunst in die Stassen zu bringen, wo sich alle an ihr erfreuen können. Künstler aus Australien und der ganzen Welt wurden ausgewählt, um an einem einzigartigen Strassenschauplatz ausgestellt zu werden.

Als Gemeinschaftsprojekt mit einheimischen Unternehmern wurde das Ziel verfolgt, die Art zu ändern, wie Menschen über die städtische Umgebung denken und neue spannende kulturelle Treffpunkte zu schaffen.



Meeting Place 2009 Laneways program photo Jamie Williams für die Stadt Sydney



The Meeting Place 2009 Laneways program photo Jamie Williams für die Stadt Sydney

Vorher



Nachher



Vorher



Nachher



kurzfristige
zeitlich begrenzte
Kunstprojekte in den
Quergässchen

Zukunftsideen für Bern

Zitate und ausgewählte Bilder vom Workshop mit Interessensgruppen

” - Ich habe Feierabend.
Hast du Zeit und
Lust auf ein Treffen?
Beim neugestalteten
Casinoplatz.
- Dort immer! ”



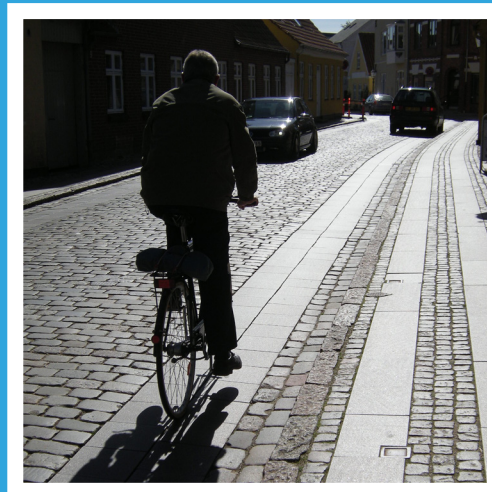
Vorübergehende Aktivierung eines Platzes in Sao Paolo, Brasilien



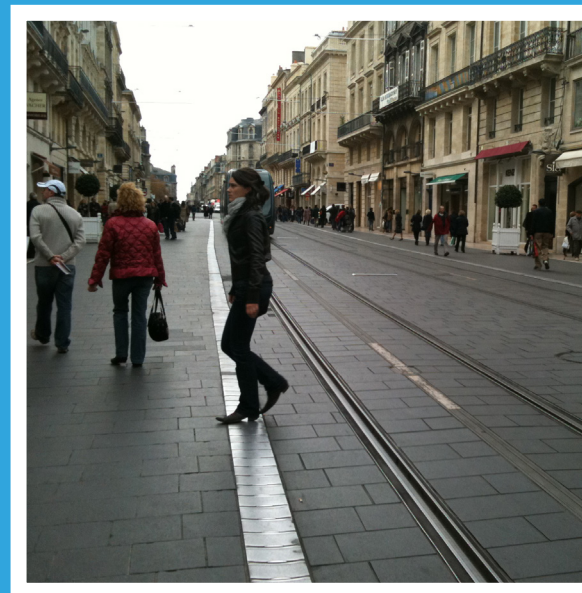
Kopenhagen. Dänemark



Kopenhagen. Dänemark



” Verschiedene Pflästerungen zeigen den Leuten, wo sie sich bewegen können, die verkehrorientierten Markierungen entfallen im Stadtbereich. Das sieht gleich so viel besser aus. ”



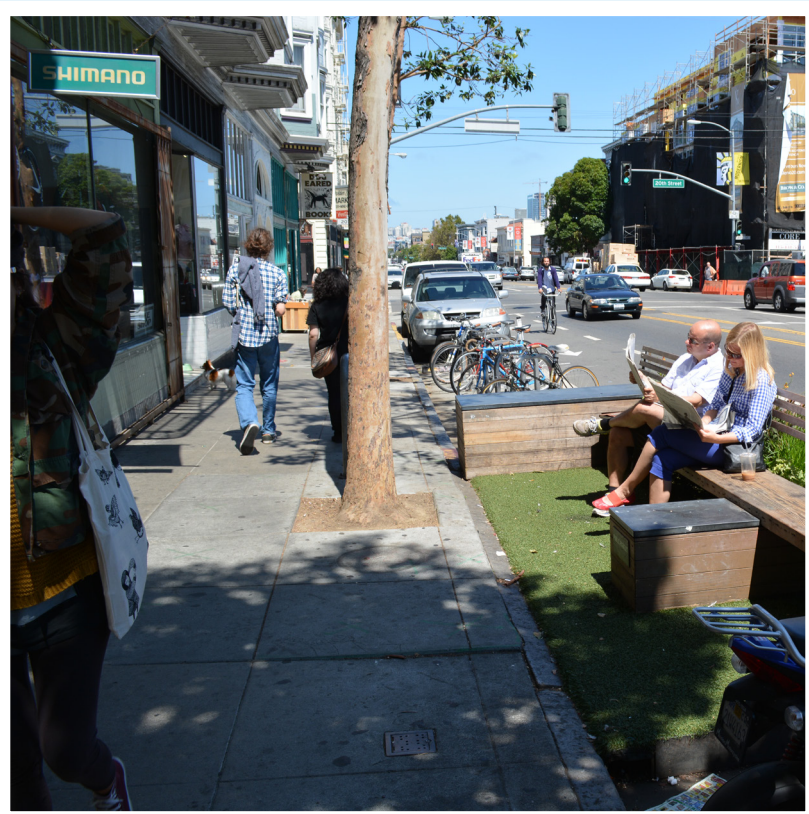
Bordeaux, Frankreich

” Endlich macht Bern was für alle! Keine Trottoirsteine wegen Gehbehinderten, flache Pflastersteine wegen Rollstuhlfahrern, keine Reklamestände wegen Sehbehinderten, keine Fahrleitungen, damit die Sicht auf die Gebäude frei ist. Tolle Einkaufsstrassen für alle! ”



Ein Pflästerungsbeispiel aus Dänemark, welches Bereiche nur mit verschiedener Pflästerung kennzeichnet

” Ich bin sehbehindert und kann dir den Weg zeigen, wo du mit dem Rollstuhl problemlos durch die Stadt kommst – hindernisfrei ist umgesetzt! ”



San Francisco, USA

“ So viel schöner und nützlicher als ein Parkplatz!”



San Francisco, USA

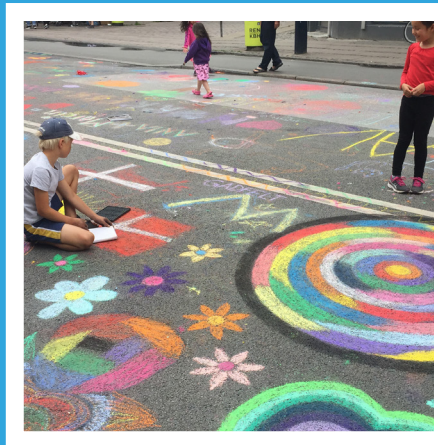
“ Wow, Bern ist jetzt ganz autofrei!”

Die Altstadt von Bern ist heute wirklich verkehrsfrei*. Nicht wie damals, 2016... (der ÖV kann meines Erachtens nach bleiben)



Kopenhagen, Dänemark

“ Kommst du mit mir in die Stadt? Heute gibt es keine Autos und wir dürfen malen. Leider ist es nur einmal im Jahr... ”



“ WOW – Hier in der Stadt Bern nehmen alle viel Rücksicht aufeinander, da kann ich ganz entspannt flanieren. ”

Kopenhagen, Dänemark



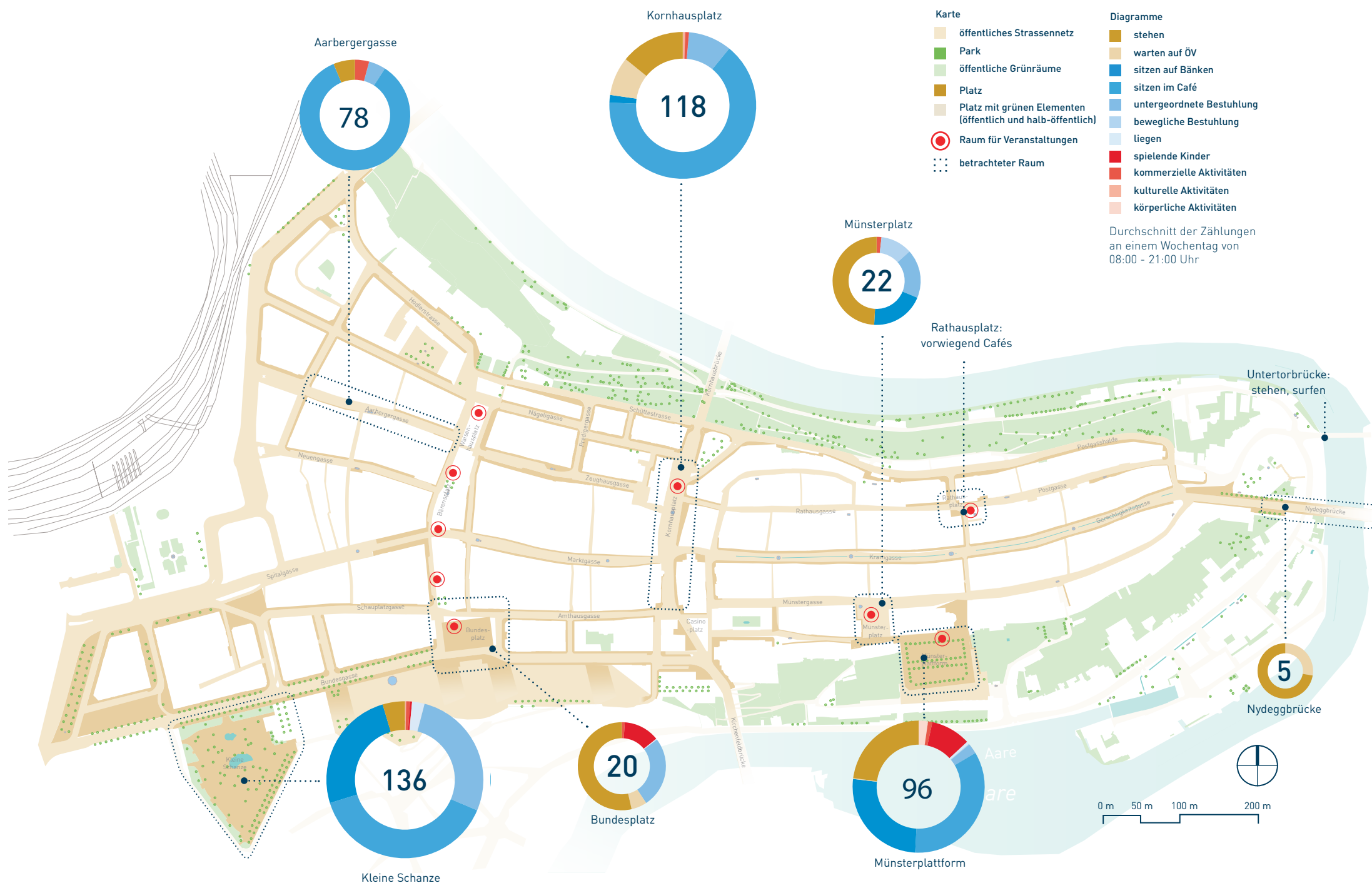
New York, USA

“ Viel hat es nicht gebraucht. Seit die Zeughausgasse verkehrsfrei ist, treffen wir uns regelmässig dort. Ein paar Stühle und Sonnenschirme haben alles verändert!”

Analysen

Den öffentlichen Raum nutzen

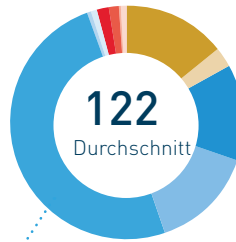
Bern sollte eine Stadt für alle sein, mit dem Ziel noch mehr Bewohner anzuziehen, um zu verhindern, dass das Stadtzentrum zu einem Museum wird. Im Moment zeigen die Zahlen einen Rückgang der Anzahl Einwohner. Um dichten städtischen Raum wie die Berner Altstadt attraktiv und lebenswert zu machen, spielen die öffentlichen Räume eine bedeutende Rolle.



Viele Menschen in der Altstadt, aber es fehlt an vielfältigen Aufforderungen, um zu verweilen

Die Altstadt lockt viele Menschen an, um zu verweilen, die Untersuchung hat aber ergeben, dass der Aktivitäten-Mix sehr einseitig ist: schaut man auf alle Erhebungen unter der Woche von 08:00 bis 20:00 Uhr, so erkennt man, dass 50% im Café sitzen und dass weniger als 5% einer Aktivität nachgehen (Spiel, Sport, Kultur..).

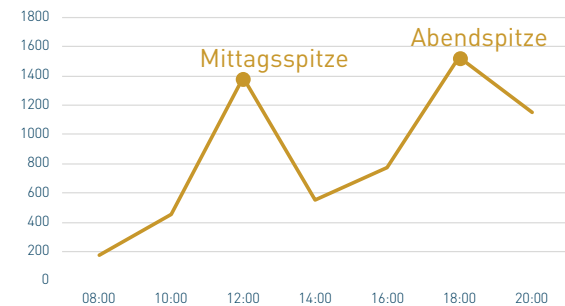
Durchschnitt aller Orte



50% sitzen im Café!

Durchschnitt der Verweilaktivitäten unter der Woche (08:00-20:00)

Spitzen unter der Woche



Spitzen der Verweilaktivitäten unter der Woche (08:00-20:00)

Wegen vielen Veranstaltungen am Wochenende belebter

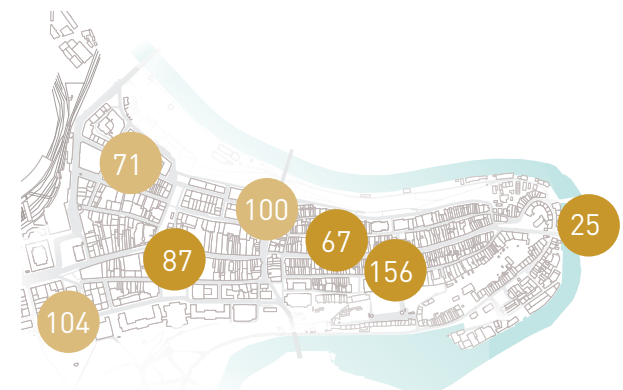
Die meisten untersuchten öffentlichen Räume sind am Wochenende belebter als unter der Woche, v.a. Bundesplatz, Münsterplatz und Nydeggbrücke wo während den Untersuchungen im September grosse Veranstaltungen stattfanden. Die kleine Schanze ist eine Ausnahme und ist unter der Woche belebter, da viele die Mittagspause dort verbringen. Der Kornhausplatz ist unter der Woche belebter, da er ein wichtiger Umsteigepunkt ist und sich dort viele Menschen nach der Arbeit für ein Apéro treffen. Die Aarbergergasse ist interessanterweise unter der Woche wie am Wochenende gleich belebt (Anm.: Samstagnacht wurde nicht untersucht).

Wochentag



Durchschnitt der Verweilaktivitäten unter der Woche (08:00-20:00)

Wochenende



Durchschnitt der Verweilaktivitäten am Wochenende (10:00-18:00)

● Abnahme
● Zunahme

Hohe Nachfrage, doch es fehlt an öffentlichen Sitzgelegenheiten

Viele Menschen halten sich in der Altstadt auf, es fehlen jedoch öffentliche Sitzgelegenheiten. Freies Sitzen auf dem Boden oder den Treppen der Lauben ist weit verbreitet und ein Teil des Charakters von Bern, aber nicht für jedermann geeignet. Viele Gassen oder Plätze (Aarbergergasse, Bären- Waisenhausplatz) bieten nur private Sitzgelegenheiten und keine oder nur wenige öffentliche, welche oftmals sehr abgenutzt sind. Entlang der Bundesgasse gibt es z.B. nur vier Bänke an Bushaltestellen und zwei zusätzliche Bänke auf einer Länge von 800m.



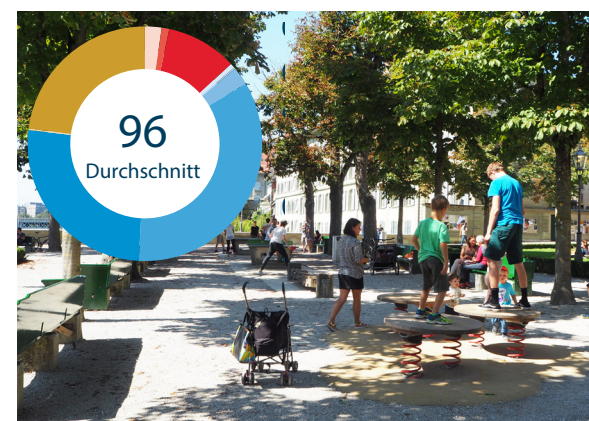
Hoher Bedarf an öffentlichen Sitzgelegenheiten, aber es hat davon nicht genug, wie der Bären-/Waisenhausplatz an einem sonnigen Wintertag unter der Woche zeigt.



Öffentliche Sitzgelegenheiten an manchen Orten sehr konzentriert, an anderen fehlen sie aber.

Grosse Angebotsunterschiede bei der Aktivierung des öffentlichen Raums

Einige öffentliche Räume Berns werden in einer sehr eintönigen Weise genutzt und bieten nicht viele Aktivitätsangebote, oft nur Stühle oder Bänke oder wie das Beispiel des Casinoplatzes zeigt, gar nichts. Es gibt aber auch Beispiele des öffentlichen Raums mit Angeboten, welche im Sommer und Winter genutzt werden und eine grosse Bandbreite an Menschen anziehen, wie z.B. die Münsterplattform, die aufzeigt wie eine Vielfalt an Angeboten (Ping Pong, Boccia, Spielplatz,...) Menschen aller Altersstufen und aller Hintergründe anzieht.



Münsterterrace: Menschen benützen den öffentlichen Raum ganz unterschiedlich (Durchschnitt unter der Woche)



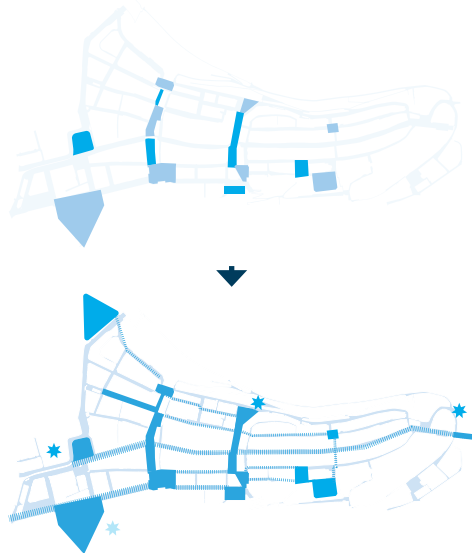
Aarbergergasse: Fast nur ein Aktivitätstyp (Durchschnitt unter der Woche)

Empfehlungen

Die öffentlichen Räume zelebrieren

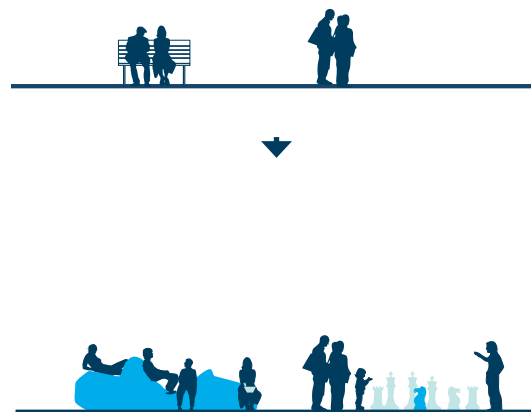
Das Netz der öffentlichen Räume könnte als Mittel gesehen werden, die Stadt für alle, ob Touristen, Beschäftigte oder Bewohner, attraktiver zu machen. Die Gassen und Plätze der Altstadt müssen bessere öffentliche Sitzgelegenheiten und ein vielfältiges Programm für alle Altersklassen anbieten und zur gleichen Zeit einladend und jederzeit sicher sein.

1 Die öffentlichen Räume zu einem Netz verknüpfen



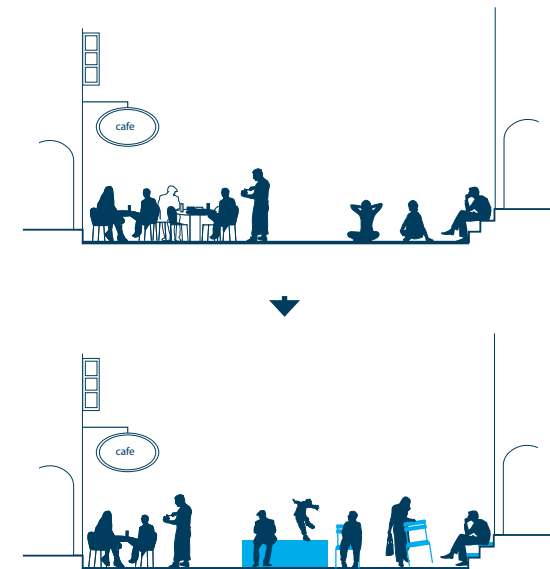
- Die Plätze, die heute zerstückelt wirken (Bären-Waisenhausplatz - Bundesplatz, Kornhaus-Theater-Casinoplatz) besser miteinander verbinden, indem Verkehrsbarrieren reduziert werden und die Pflasterung einheitlich gestaltet wird.
- Den einzigartigen Charakter jedes Platzes hervorheben und unterstreichen.
- Ein Netz der öffentlichen Räume mit Qualitäten zum Verweilen schaffen - auch in den Gassen zwischen den Plätzen
- Gestaltungsstrategien für Bänke, Beleuchtung, Pflasterung etc. entwickeln um eine Koheränz im Netz zu schaffen.

2 Programm für neue Aktivitäten und vielfältige Verwendungen



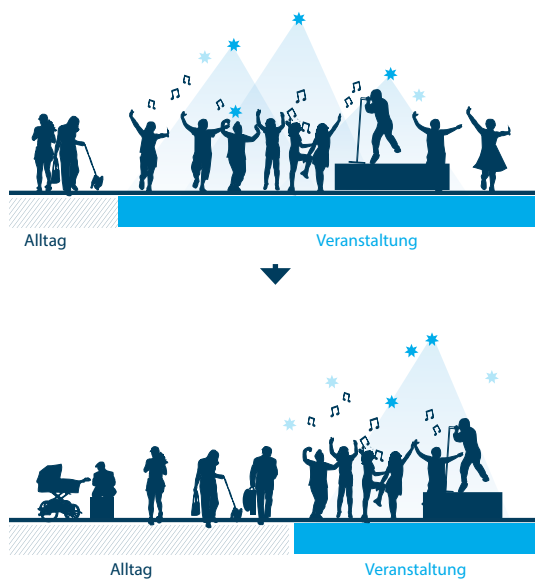
- Die Aktivierung der Plätze benützen, um deren individuellen Charakter aufzubauen.
- Nicht zu viele Aktivitäten auf einem Platz.
- Die existierenden Spielmöglichkeiten (Bären- / Waisenhausplatz und Münsterplattform) als Vorbilder nutzen und an zusätzlichen Orten ähnliche Angebote schaffen.
- Zwischennutzungen (wie auf der Schützenmatte) für verschiedene Jahreszeiten einrichten oder um zu testen, wie ein Angebot genutzt wird.

3 Mehr öffentliche Sitzgelegenheiten einrichten



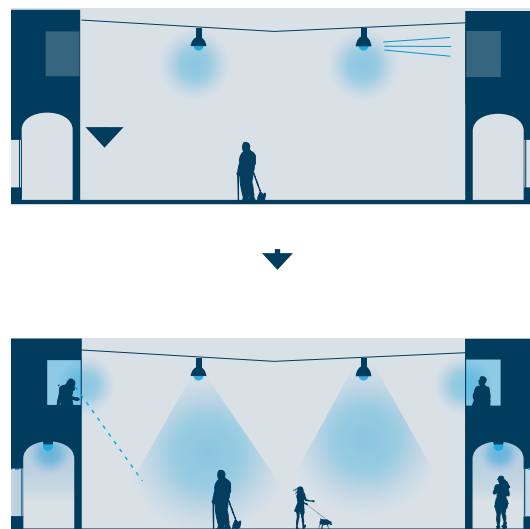
- Mehr Sitzgelegenheiten entlang den Gassen einrichten (Bundesgasse, Bären- / Waisenhausplatz, Aarberggasse und Rathausplatz haben zur Zeit sehr wenig öffentliche Sitzmöglichkeiten).
- Das Angebot erweitern, um verschiedene Nutzergruppen anzuziehen. Das Sitzen auf den Treppenstufen der Lauben, auf den historischen Elementen und auf dem Boden komfortabler machen, da dies ein Teil von Berns Mentalität und Charakter ist.
- Sitzgelegenheiten können getestet werden, bevor sie dauerhaft eingeführt werden (so wie die beweglichen Stühle auf dem Münsterplatz).

4 Die öffentlichen Räume funktionieren im Alltag und während Veranstaltungen



- Eine gute Balance zwischen dem Alltagsleben und den vielen Veranstaltungen sicherstellen (v.a. am Wochenende). Die Veranstaltungen sollen das alltägliche Leben nicht verdrängen.
- Die Flexibilität des öffentlichen Raums aufrechterhalten, so dass er im Alltag und während Veranstaltungen funktioniert - bewegliche Stühle, Pflanzenkübel etc.
- Die Nutzung der weniger frequentierten Orte in der Nähe erhöhen (Schützenmatte, Grosse Schanze und Bahnhofplatz) um die veranstaltungslastigen Plätze in der Altstadt zu entlasten.

5 Beleuchtung und das Sicherheitsgefühl in der Nacht verbessern



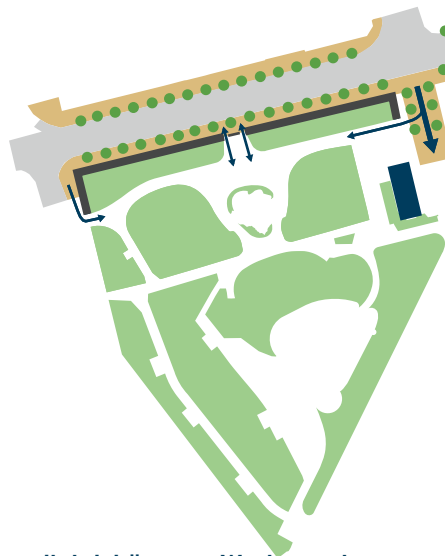
- Die Menschen dazu bringen in der Stadt zu leben und so die Anzahl der "Augen auf der Strasse" erhöhen, um das subjektive Sicherheitsgefühl zu verbessern.
- Erdgeschossnutzungen aktivieren, um mehr Licht und Leben in die Gassen zu bringen.
- Die Beleuchtung verstärken (in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege), aber sicherstellen, dass die Leute, die in der Altstadt leben, nicht durch zu helle Lampen, die durch ihre Fenster scheinen, gestört werden.
- Die Beleuchtung in Lauben und Quergässchen, welche oft sehr dunkel sind, verbessern.
- Sicherstellen, dass die Plätze in der Nacht gut ausgeleuchtet sind.

Fallstudie **Kleine Schanze**

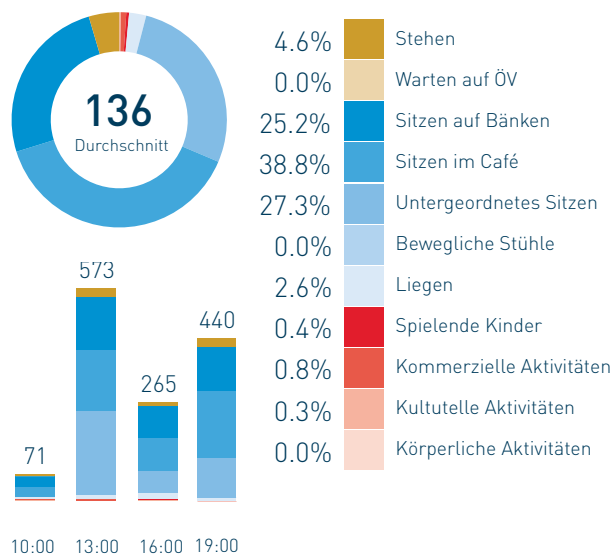
Ein noch belebter Park mit vielfältigeren Angeboten

Aktuelle Situation

- Ein entzückender Park mit vielen Besuchern (Spitze unter der Woche um 13:00 Uhr mit 573 Personen)
- Grossartige Aussichten von der oberen Terrasse und von den Bänken auf der unteren, von Bäumen gesäumten Promenade
- 38% sitzen unter der Woche im Café, 42.9% am Wochenende
- Keine bewegliche Bestuhlung
- Fast keine spielenden Kinder
- Keine körperlichen Aktivitäten



Verweilaktivitäten unter der Woche

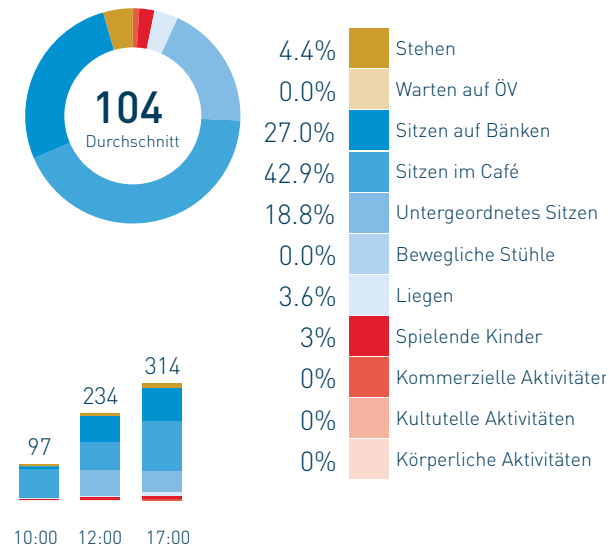


Durchschnitt aller Zählungen unter der Woche von 08:00-21:00 Uhr



Viele Menschen sitzen im Rasen und im Café

Verweilaktivitäten am Wochenende



Durchschnitt aller Zählungen am Wochenende von 10:00-19:00 Uhr



Die obere Terrasse wird viel gebraucht, könnte aber vielseitiger sein

Mehr Aktivitäten

- Mehr Spielelemente für Kinder
- Sportgeräte im Freien
- Auch im Winter aktivieren (z.B. Schlittschuhlaufen, Curling)
- Bücherverleih



Place de la Republique, Paris



Gorky Park, Moskau, Russland

Vielfältige Sitzmöglichkeiten

- Fatboys, Liegestühle, Hängematten im Café gratis zur Verfügung stellen
- W-Lan und Tische, um draussen zu sitzen und zu arbeiten
- v.a. auf der oberen Plattform: vielfältigere Sitzmöglichkeiten, um die Aussicht besser geniessen zu können



Museumsquartier Vienna, Pop up Stand einer Radiostation mit Liegestühlen und Fatboys

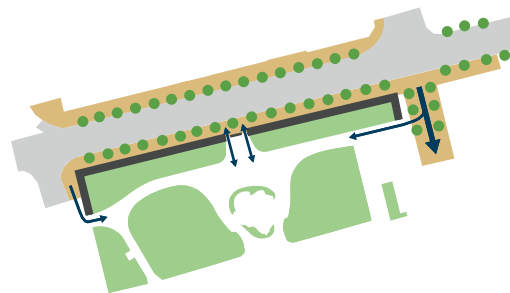


Fatboys und Bücher zum Ausleihen

Eine prominente Eingangssituation von der Bundesgasse her

Aktuelle Situation

- Von der Strasse durch undurchdringliche Bepflanzung getrennt
- Eingang mit einer Kette geschlossen
- Seiteneingänge einladender als Haupteingang
- Eingangsbereich gross und leer
- Fast keine Sitzgelegenheiten
- Belag kann verbessert werden
- Schlechte Verbindung zwischen Strasse und Park
- Schlechte Verbindung für die Fussgänger über die Strasse - wenige Querungsmöglichkeiten

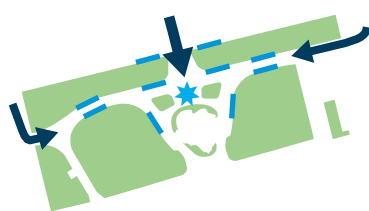


Eingang zur Kleinen Schanze vom Park aus gesehen
(Quelle: google maps)

Vorschläge

1 Eine prominentere Eingangssituation schaffen

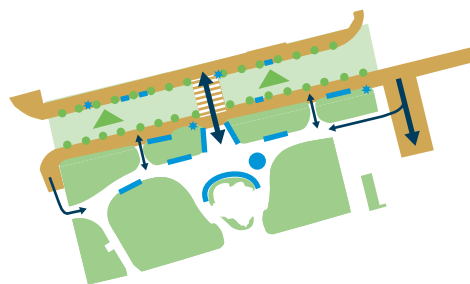
- Den Eingangsbereich besser definieren
- Den Haupteingang von der Strasse und vom Park her hervorheben, zum Beispiel eine Statue/ Sehenswürdigkeit im Eingangsbereich platzieren
- Die Seiteneingänge mit Sitz- und Veloabstellmöglichkeiten ausstatten



Faelledparken,
Kopenhagen

2 Den Park zur Strasse hin öffnen

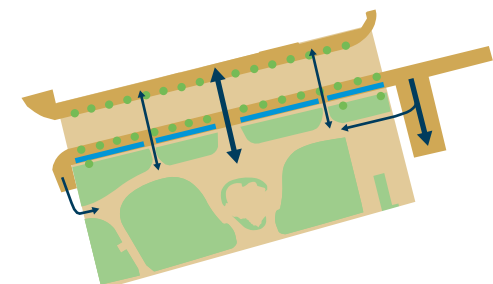
- Den Park im Strassenraum spürbar machen durch eine weiche Abgrenzung mit grünen Elementen, die in den Strassenraum fließen, eventuell sogar auf die andere Strassenseite
- Mehrere kleine Nebeneingänge schaffen



High Line Park,
New York

3 Die Begrenzung aktivieren

- Eine klare Abgrenzung zur Strasse hin, etwa durch eine Bank, trennt den Parkraum zwar klar vom Strassenraum ab, schafft aber eine aktive Zone, die zwischen beiden Seiten vermittelt und zum Verweilen einlädt
- Klare Eingangssituation wird geschaffen



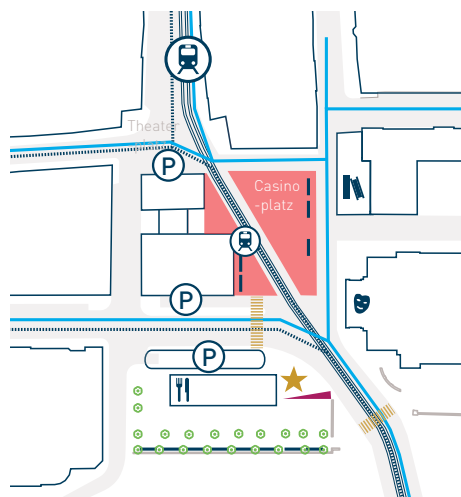
Brighton New
Road

Fallstudie **Casinoplatz**

Mehr als nur eine Insel im Verkehr

Aktuelle Situation

- Eine isolierte Verkehrsinsel, welche vollständig abgeschieden scheint, obwohl sie räumlich mit dem Theater- / Kornhausplatz und auf der anderen Seite mit der Münzterrasse verbunden ist
- Für den Aufenthalt nicht einladend, nur 3 Bänke in der Mitte des Platzes, Stufen von der Münzterrasse
- Herausfordernde Verkehrssituation mit hohem Konfliktpotential wegen unklaren Situationen für Fussgänger, Velos, Autos und ÖV
- Die fehlende Anbindung der Gebäude, die zum Platz hin stehen und die Beleuchtungssituation lassen den Platz in der Nacht nicht sicher wirken



1 Kurzfristig

- Eine klarere Veloführung über den Platz, um Konfliktsituationen zu vermeiden
- Die Tramhaltestelle für Wartende besser ausrüsten
- Eine gute Veloparkierung hinzufügen, um einen attraktiven Standort für den Wechsel zwischen der Verkehrsarten zu schaffen
- Ausprobieren, ob der Verkehr vor der nach Süden ausgerichteten Fassade entfernt werden kann, um den Erdgeschossnutzungen die Möglichkeit zu geben, sich zum Platz hin zu öffnen
- Bewegliche Bestuhlung auf dem Platz testen
- Einen Kiosk oder mobilen Verpflegungsstand auf dem Platz einrichten, von wo aus das Essen auf die beliebte Münzterrasse und die benachbarten Stufen mitgenommen werden kann
- Begrünungen hinzufügen – gepflanzte Bäume oder in Kübeln

2 Langfristig

- Die Identität des "roten Platzes" mit dem Belagsmaterial, Bänken, Pflanzen etc. nach Süden Richtung Treppen und Aussichtspunkt Münzterrasse fließen lassen oder die Identität zu etwas weniger verkehrsorientiertem und mehr offiziellem wechseln
- Dem Eingang zum Kulturcasino mehr Prominenz verschaffen, indem er hervorgehoben wird
- Das Kulturcasino und die Bürgerbibliothek mit dem Platz verbinden, indem die Pflästerung erweitert wird
- Mehr und bessere Fussgängerquerungen hinzufügen
- Eine bessere Verbindung zum Kornhausplatz schaffen



Ein belebter Pokémon-Hotspot aber keine Sitzmöglichkeiten



Herausfordernde Verkehrssituationen



In der Nacht unangenehm

Vorher



Nachher



Fallstudie Öffentliche Sitzgelegenheiten

Das Testen von Möblierung im öffentlichen Raum fortsetzen, um neue Verwendungen zu erlauben

Aufenthaltserhebungen Aktuelle Situation

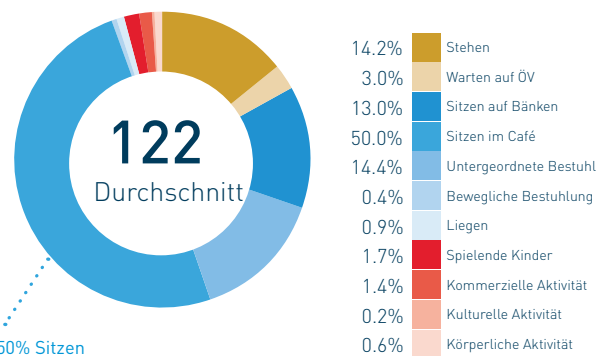
- Viele Menschen wollen in Bern verweilen, jedoch machen dies 50% in Cafés und Restaurants, kommerziellen Sitzgelegenheiten im Freien
- Es gibt nur sehr wenige bewegliche Sitzelemente. Es gibt v.a. freies Sitzen auf den Treppen der Lauben oder am Boden, aber dieses ist nicht für alle Nutzergruppen möglich und nicht für alle Zwecke passend
- Öffentliche Sitzgelegenheiten sind sehr oft abgenutzt und benötigen eine Auffrischung



Grossartige Aussichten aber nicht so tolle Aufenthaltsqualität



Bestehende Bänke oft abgenutzt



50% Sitzen im Café!

Durchschnitt aller Verweilaktivitäten unter der Woche (08:00-20:00 Uhr) an allen Standorten



ÖV-Haltestellen bieten einige Sitzgelegenheiten aber auf dem Kornhausplatz sind dies die einzigen, für eine Menge wartende Personen



Am Boden und auf den Stufen der Lauben sitzen gehört zu Berns Kultur und wird von vielen praktiziert - aber ist dies weil andere Möglichkeiten fehlen?



Gute Vorbilder Bewegliche rote Stühle auf dem Münsterplatz in Bern

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat die Stadt eine neue Form der Sitzkultur im öffentlichen Raum getestet. Auf dem Münsterplatz, einem wichtigen, historischen Platz, wurden leuchtend rote Stühle und Tische während den warmen Monaten des Jahres 2016 aufgestellt. Anwohner und Touristen konnten sie im Vorbeigehen frei bewegen. Während den Beobachtungen von Gehl haben Menschen allen Alters von den Stühlen regen Gebrauch gemacht, um zu lesen, Mittag zu essen, die Sonne zu geniessen oder im Schatten zu entspannen.



Gebrauch der roten Stühle auf dem Münsterplatz um zu zeichnen



Gebrauch der roten Stühle auf dem Münsterplatz beim Mittagessen

Möblierung
zum Verweilen
wie auch zum
Spielen



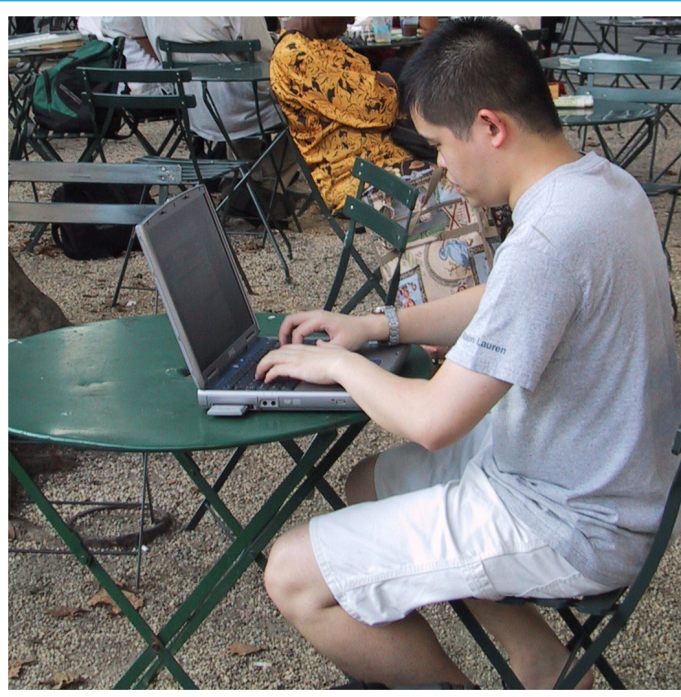
nützliche
Möblierung
für eine
Mittagspause



Zukunftsideen für Bern

Zitate und ausgewählte Bilder vom Workshop mit Interessensgruppen

“ Liebe Grüsse aus der Stadt Bern, auf der kleinen Schanze geniesse ich einen Café unter den Bäumen. ”



New York City, USA



“ Auf der kleinen Schanze kannst du jetzt Hängematten, Fat Boy etc. mieten (beim Park Cafe) und dabei ein Feierabendbier genießen. Kommst du auch? Im Winter sollte eine Eisbahn geplant sein. ”

“ Toll – jedes Jahr finden hier Aktionen zum Verweilen statt! ”



Sao Paulo, Brasilien



“ Cool! Die Leute hier in Bern bauen um die Statuen und Brunnen herum schöne gemütliche Sitzmöglichkeiten! Die Kissen werden erst nächste Woche geliefert. ”



“ Öde Ecken in Bern sind jetzt begrünt mit fantastischen Pflanzeinsätzen und breiten Sitzbänken, die auch zum Liegen geeignet sind!”



Eine Strasse, die zum Verweilen einlädt: New Road, Brighton, UK

“ Liebe Marie
Stell dir vor, ich
liege hier auf
dem Bärenplatz!
Um mich herum
lauter Bäume
und Blumen, kein
Asphalt! What a
dream! ”



Philadelphia, USA

Kiosk mit schattigen
Freiluft-Sitzmöglichkeiten
mit direkter Anbindung zu
Spielmöglichkeiten, Place
de la République, Paris



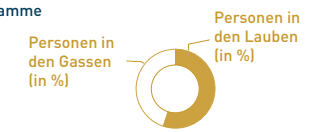
Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Sitzmöglichkeiten, Krakau, Polen

Analysen

Objekte und Identität

Nicht viele Städte haben es so erfolgreich wie Bern geschafft, ihre historischen Merkmale zu erhalten. Die Altstadt ist ein UNESCO Weltkulturerbe und weist dank der sechs Kilometer langen Lauben eine der längsten wettergeschützten Promenaden Europas auf. Zu den Lauben kommt noch das historische Stadtbild hinzu, welches aus dem 12. Jahrhundert stammt und von Denkmälern, Türmen, kunstvoll gestalteten Brunnen, Gewölbekellern und gut erhaltenen Sandsteinfassaden geprägt ist.

Diagramme



Karte

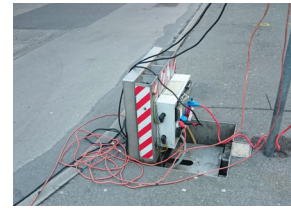
- Brunnen
 - ★ Aussichtspunkte / Sehenswürdigkeiten
 - Lauben und Seitengässchen
 - UNESCO Grenze
 - Erbauungsphasen
- Quelle: Baeriswyl, Armand - Stadt, Vorstadt und Stadterweiterung im Mittelalter [Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters, Bd. 30] | Basel, 2003



Eine Stadt der vielen verschiedenen Elemente

Eine grosse Palette an verschiedenen Objekten prägt den öffentlichen Raum: Brunnen, Flaggen, Skulpturen. Die meisten sind schön, inspirierend und helfen bei der Orientierung. Es gibt aber auch eine Palette an kleinen Objekten, die nicht gut unterhalten sind und ein störendes Durcheinander schaffen, was das Spazieren in den Gassen zu einer Herausforderung werden lässt.

100+
Brunnen



Elemente, die den Charakter unterstreichen

Kleinteilige Elemente, die für Durcheinander sorgen

Die Lauben sind ein wichtiges Element des Strassenbildes

Die Lauben unterstützen die Gassen indem sie eine erweiterte Komfortzone schaffen, welche nah am Wetter ist, ohne diesem ausgeliefert zu sein. Sie eignen sich fürs Spazieren und Verweilen, da sie zu jeder Jahreszeit vor dem Wetter schützen. Sie spenden Schatten wenn die Sonne brennt und schützen vor Regen und Schnee. Die ganze Zeit über ist der Himmel nur einen Schritt entfernt, sobald der Regen aufhört, kannst du wieder draussen sein.

6km
Lauben



Die Lauben werden verschiedenartig genutzt



Aber ihr Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft

Historische Denkmäler und Gebäude

In der Altstadt kann man eine Palette an beeindruckenden historischen Gebäuden finden. Sie sind atemberaubend schön und eignen sich gut als Wahrzeichen und Treffpunkte, aber sie interagieren nicht mit ihrer Umgebung. Z.B. wirken die geschlossenen Fassaden nicht einladend und bieten weder visuelle noch aktive Interaktionsmöglichkeiten.



Schöne historische Gebäude



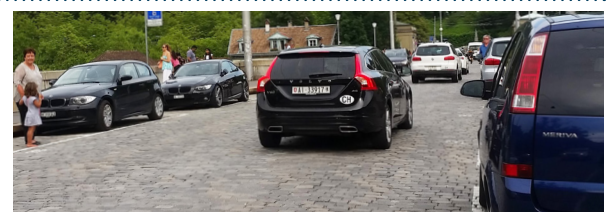
Geschlossene Fassaden laden nicht ein stehen zu bleiben oder zu verweilen

Qualität der Pflasterung

Gepflasterte Strassen sind schön, um darauf zu flanieren und schaffen eine charakteristische Kulisse, die an die historische, mittelalterliche Vergangenheit erinnert, aber sie können wirklich laut sein, wenn Autos darauf verkehren. Die Pflasterung ist auch eine Herausforderung in Bezug auf Hindernisfreiheit und auch für Velos. Asphalt auf der anderen Seite ist günstig im Unterhalt und in der Anwendung, z.B. um rasch einen Stand darauf aufzustellen. Hingegen fehlt die hohe ästhetische Qualität. Heute sind die meisten Plätze asphaltiert und können dadurch nicht ihr ganzes Potential entfalten.



Pflasterung schafft eine schöne Stimmung, Asphalt ist günstig im Unterhalt

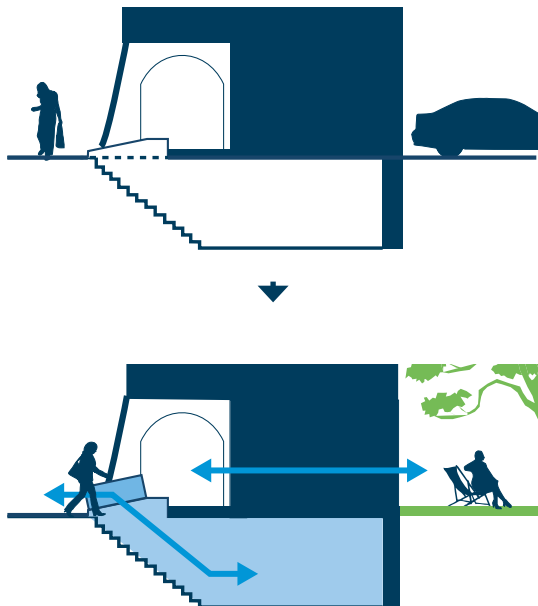


Pflasterung ist lärmig, Asphalt abgenutzt

Empfehlungen

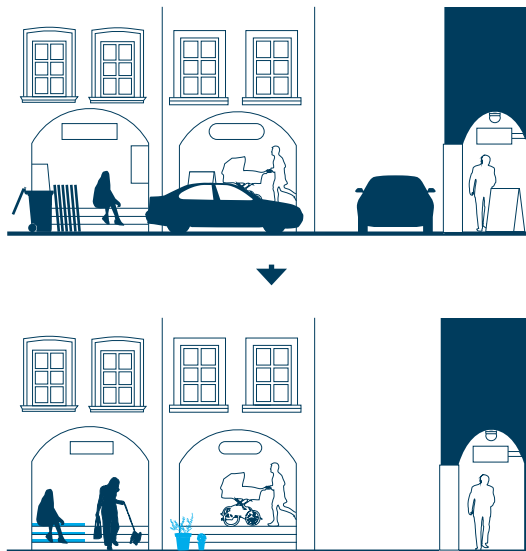
Den einzigartigen Charakter der Stadt hervorheben

1 Die einzigartige Struktur und Identität stärken



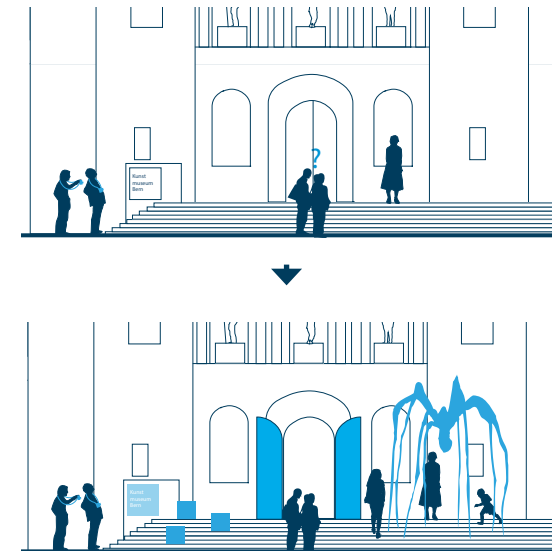
- Die historische Zähringerstadt betonen und den Trenneffekt an Verkehrsknotenpunkten verringern.
- Von den verschiedenen Ebenen Gebrauch machen - Keller und Obergeschosse als Ergänzung zu den Erdgeschossen.
- Den aktuellen Gebrauch der Innenhöfe überdenken! Diese haben ein grosses Potential, um attraktive öffentliche und private Oasen zu werden.
- Ausgewählte Hausdächer der Öffentlichkeit zugänglich machen.
- Den historischen Stadtbach an zusätzlichen Orten sichtbar machen, um den Strassencharakter zu stärken.

2 Das Potenzial der Lauben und Quergässchen voll ausschöpfen



- Durcheinander entfernen und "aufräumen".
- Sicherstellen, dass der Zugang zu den Lauben hindernisfrei ist.
- Parkierung dort entfernen, wo sie die Verbindung zwischen den Gebäuden und den Gassen blockiert.
- An gewissen Orten die Funktionen der Gebäude den Strassenraum vor den Lauben aktivieren lassen.
- Die Quergässchen zeitweise aktivieren, z.B. durch Kunstprojekte.
- Langfristig die Gässchen durch eine kohärente Strategie für Pflasterung, Beleuchtung und Ergänzung mit neuen Funktionen verbessern.

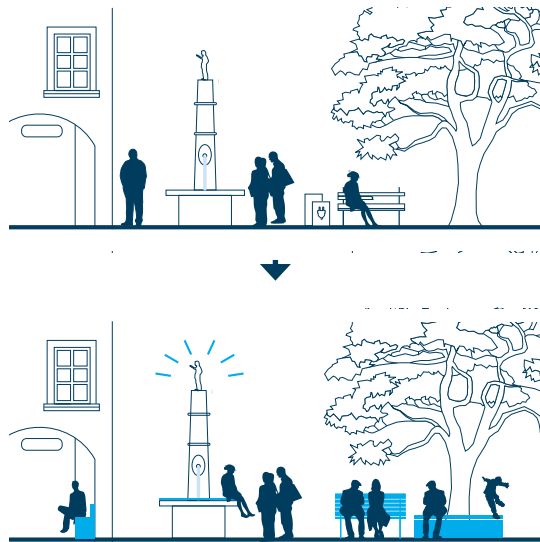
3 Das Zusammenspiel der Gebäude mit der Umgebung verbessern



- Die Funktionen der Gebäude sollen im öffentlichen Raum erlebbarer werden. Öffentliche Dienste wie Bibliotheken und Museen müssen den Raum vor dem Gebäude besser nutzen.
- Den politischen Grundsatz fällen die Erdgeschosse zu aktivieren, um neues Leben in die Altstadt zu bringen. Sogar in Verwaltungsgebäuden ist es möglich, z.B. mit einer Kantine im Erdgeschoss Leben in die Gasse zu bringen.
- Die Rücksprünge der grossen Verwaltungsgebäude (z.B. in der Bundesgasse) aktivieren.

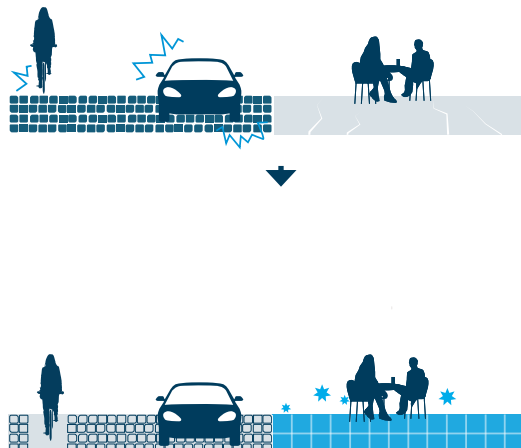
Der Charakter der Altstadt wird durch die öffentlichen Räume und die Gebäude gebildet, zusammen erzählen sie die Geschichte der Zähringer-Stadt. Es gibt zudem viele kleine Elemente wie Brunnen und integrierte Möblierungen, welche die Geschichte miterzählen.

4 Charakteristische Elemente des Strassenbildes unterstützen



- Durcheinander verringern (Stromkästen, etc.), um Platz zu schaffen und um die charakteristischen Elemente hervorzuheben.
- Abgenutzte Bänke auffrischen.
- Sitzgelegenheiten schaffen.
- Die historischen Brunnen gut unterhalten und diese besser präsentieren, indem rundherum Sitzmöglichkeiten geschaffen werden.
- Elemente im Strassenraum verbessern, z.B. Pflanzen, Abfallkübel, Veloabstellplätze, Zeitungsboxen und Reklametafeln.

5 Qualität der Pflasterung verbessern



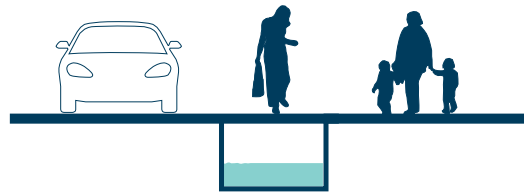
- Neue Formen von Belag in Betracht ziehen (anstatt Asphalt) als Mittel, um das historische Ambiente zu unterstützen und um die Aufenthaltsqualität auf wichtigen Plätzen und in fußgängerfreundlichen Gassen zu erhöhen.
- In Betracht ziehen, die Pflastersteine in bestimmten Gassen zu glätten (wie in der Marktgasse) und es so für Menschen mit Behinderungen, Velos und Fahrzeuge mit kleinen Rädern einfacher zu machen, unterwegs zu sein.

Fallstudie **Stadtbach**

Den Stadtbach an zusätzlichen Orten hervorheben

Aktuelle Situation

- Wasser fließt unter den Gassen der Altstadt
- Der Stadtbach war für eine lange Zeit in den Untergrund verbannt, seit 2005 wurde er in der Kram- und Gerechtigkeitsgasse offengelegt
- Er ist teilweise offen, teilweise mit einem Gitter bedeckt
- Schönes Element, welche den Strassencharakter betont
- Schafft eine angenehme Klanglandschaft
- Barriere für Menschen mit Behinderungen und Fahrzeuge

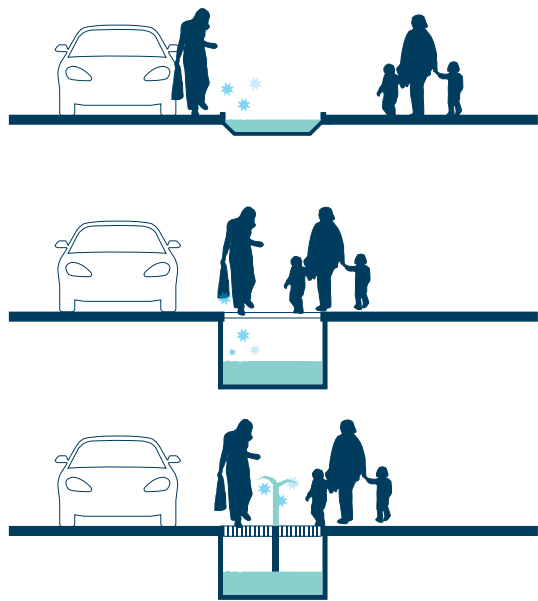


Heute ist das Wasser im Untergrund versteckt

Das Wasser sichtbar machen

- In zusätzlichen Gassen die Kanäle sichtbar machen, um den einzigartigen Charakter noch mehr hervorzuheben und die Aufenthaltsqualität zu verbessern
- Sicherstellen, dass der offene Kanal nicht zum Hindernis für Fußgänger, Velos oder Autos wird
- Für Sehbehinderte gut markieren
- Von guten Vorbildern in anderen Städten wie Fribourg oder Aarau lernen





Verschiedene Möglichkeiten das Wasser sichtbar zu machen



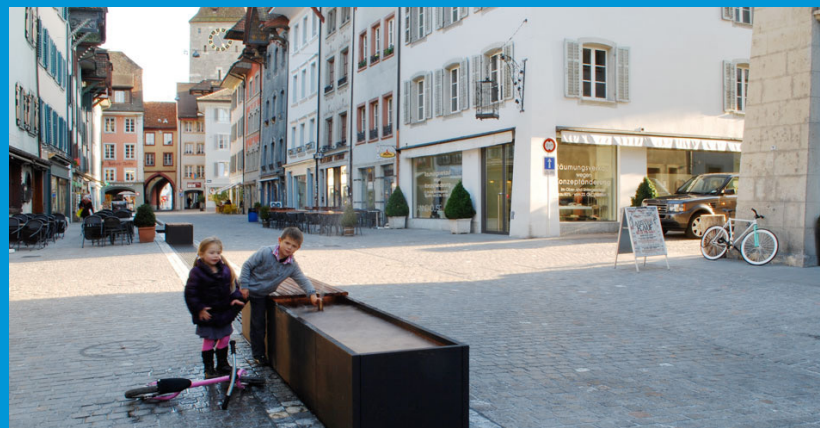
Gute Vorbilder Aaraus Stadtbach

In Aarau wurden Gestaltungsverbesserungen in den Hauptgassen der historischen Altstadt umgesetzt, um die Attraktivität der autofreien Innenstadt zu verbessern. Die Neuinterpretation des Stadtbachs von Stauffenegger + Stutz ist seit seiner Eröffnung 2012 ein wesentlicher Bestandteil des öffentlichen Lebens.

Ein neuer Wasserkanal mit Brunnen zeigt, dass der Stadtbach einst durch die Gassen der Altstadt floss und unterstreicht die historische Typologie der Stadt. Spezielle Gitter aus Gusseisen sind an bestimmten Orten auf dem Kanal platziert und erlauben einfachere Querungen und hohe Flexibilität. Öffentliche Sitzelemente sind in der Gestaltung integriert und schaffen Möglichkeiten abzusitzen und das Wasser zu genießen. Das Projekt beinhaltet auch die Erneuerung der Gassen mit einer zurückhaltenden Steinpflasterung und Plattenbelag entlang der Fassaden. Mittlerweile führt zudem ein interaktiver Audioführer die Leute zu verschiedenen Stationen entlang des Stadtbachs.



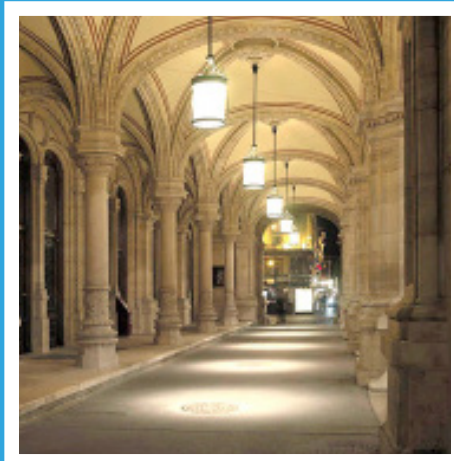
Nach vielen Jahren ist der Stadtbach wieder an der Oberfläche sichtbar
(Quelle: www.srf.ch ©Keystone)



Kinder spielen mit den Wasserelementen
(Gestaltung durch Stauffenegger + Stutz,
Quelle: <https://www.st-st.ch/publicdesign/altstadt-aarau.html>)

Zukunftsideen für Bern

Zitate und ausgewählte Bilder vom Workshop mit Interessensgruppen



Die Lauben von historischen Gebäuden hervorheben Wien, Österreich



Paris, Frankreich



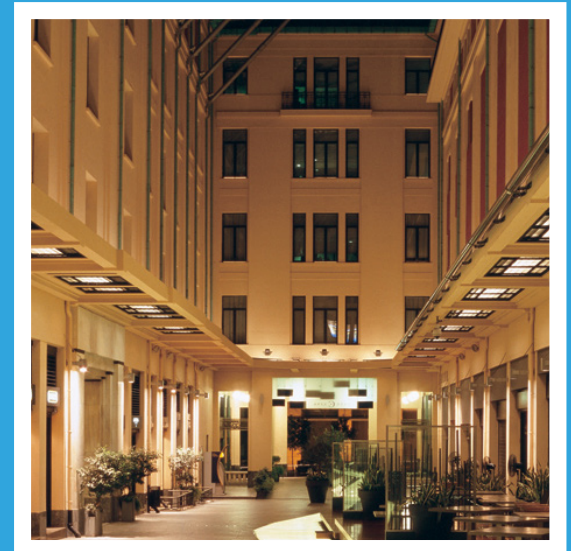
'Tonspur-Passage': ein temporäres Kunstprojekt in einer Laube des Museumsquartiers, Wien, Österreich

"Neben der Splendid-Passage gibt es in Bern heute mehrere Passagen dieser Art. Die Stadt hat dadurch viel an Qualität gewonnen."

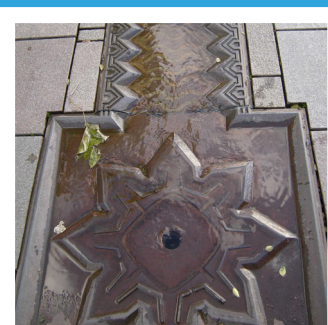


Wasserspiel auf dem Bundesplatz, Bern

"Neben den historischen Brunnen gibt es heute in Bern Brunnen die begehbar sind. Ein erstes Beispiel dazu war früher der Bundesplatz."



Gut beleuchtete Passage in Athen, Griechenland



"Was für ein schönes Wasserspiel. So wenig und doch so viel... Die Kinder hätten Freude!"



Roskilde Kathedrale, Dänemark

” Keine Autos,
Gelegenheiten
zum Verweilen,
Pflasterung
auch ok zum
Velofahren. ”



Öffentlich zugängliches Dach auf der Galerie Lafayette,
Paris, Frankreich



Velo- und fussgängerfreundliche Pflasterung,
Kopenhagen, Dänemark



Aalborg, Dänemark



Einladungen, um das historische Erbe zu betrachten, Bath, England.



Pflasterung der Nebenstrasse fließt in die Hauptstrasse, könnte dies
mit den Quergässchen in Bern auch so umgesetzt werden? London,
England

Zusammenfassung der Empfehlungen



Den grünen und blauen Charakter stärken

- 1** Einladendere Orte, um die Aussichten zu geniessen
- 2** Einfacherer Zugang zur Aare
- 3** Das Potenzial der einzigartigen Topografie ausschöpfen
- 4** Die blauen Elemente unterstreichen
- 5** Die bestehenden Begrünungen hervorheben und neue Formen hinzufügen



Eine einladende Stadt für alle

- 1** Eine belebte Stadt gestalten, jeden Tag, jede Woche, das ganze Jahr
- 2** Eine bessere Balance zwischen den verschiedenen Nutzergruppen
- 3** Verbessern, um Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen Gerecht zu werden
- 4** Die Berner Altstadt als grossartigen Ort zum Leben stärken
- 5** Eine bessere Balance zwischen verschiedenen Funktionen



Zu einem ausgewogenen Transportsystem

- 1** Bessere Verteilung der Fussgängerströme in den Gassen schaffen
- 2** Die Fussgängerfreundlichkeit erhöhen
- 3** Ein intelligenteres Parkierungskonzept
- 4** Die Anlagen und Infrastrukturen für Velos verbessern
- 5** Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsarten verringern



Die öffentlichen Räume zelebrieren

- 1** Die öffentlichen Räume zu einem Netz verknüpfen
- 2** Programm für neue Aktivitäten und vielfältige Verwendungen
- 3** Mehr öffentliche Sitzgelegenheiten einrichten
- 4** Die öffentlichen Räume funktionieren im Alltag und während Veranstaltungen
- 5** Beleuchtung und das Sicherheitsgefühl in der Nacht verbessern



Den einzigartigen Charakter der Stadt hervorheben

- 1** Die einzigartige Struktur und Identität stärken
- 2** Das Potenzial der Lauben und Quergässchen voll ausschöpfen
- 3** Das Zusammenspiel der Gebäude mit der Umgebung verbessern
- 4** Charakteristische Elemente des Strassenbildes unterstützen
- 5** Qualität der Pflasterung verbessern

